NICLAS MELDEMAN'S
RUNDANSICHT DER STADT WIEN

WÄHRENDE DER

ERSTEN TÜRKENBELAGERUNG IM JAHRE 1529.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM GEMEINDERATHE DER K. K. REICHSHAUPT- UND RESIDENZSTADT WIEN.

AUF STEIN GEZEICHNET VON

ALBERT CAMESINA,

[illegible]

AUF STEIN BEHAUPTSTEIN VERSTÄRKT VON

CARL WEISS,

[illegible]

ZWEITE AUSGABE

WIEN 1869.

[illegible]

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

NICLAS MELDEMAN'S
RUNDANSICHT DER STADT WIEN

WÄHREND DER

ERSTEN TÜRKENBELAGERUNG IM JAHRE 1529.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM GEMEINDERATHE DER K. K. REICHSHAUPT- UND RESIDENZSTADT WIEN.

AUF STEIN GEZEICHNET VON

ALBERT CAMESINA,

RITTER DER EISERNEN KRONE III. CLASSE UND DES FRANZ JOSEF-ORDENS, K. K. RATH, CONSERVATOR FÜR DIE STADT WIEN U. S. W.

MIT EINEM ERLÄUTERNDEN VORWORTE VON

CARL WEISS,

ARCHIVAR UND BIBLIOTHEKAR DER STADT WIEN.

ZWEITE AUSGABE.

WIEN 1869.
VERLAG VON CARL GEROLD'S SOHN.

Digitized by Google

DR597
M4
1869
f.

Digitized by Google

Niclas Meldeman's

Rundansicht der Stadt Wien.

Erläutert von

Karl Weiss.

Digitized by Google

Die geschichtlich bekannte Thatsache, dass Sultan Sulaiman die Ansprüche des Erbgrafen in der Zips Johann von Zapolya auf die ungarische Krone blos zu dem Zwecke unterstützte, um in einen Krieg gegen König Ferdinand I. verwickelt zu werden und nach dessen Besiegung, in das Herz von Deutschland eindringend, die osmanische Herrschaft auch über das europäische Abendland ausbreiten zu können, hat die erste, glücklich abgeschlagene Belagerung Wiens zu einem politischen Ereignisse von hoher Bedeutung gemacht. Allerdings wollte man gleich beim Beginne des Krieges in Deutschland die Grösse der Gefahr nicht vollständig erkennen. Mit religiösen Fragen vollauf beschäftigt, waren die Reichsglieder uneins und gespalten; von Abneigung gegen König Ferdinand I. erfüllt, zögerte ein Theil derselben lange, den eindringlichen Vorstellungen des Kaisers zu Gunsten seines von den abtrünnigen ungarischen Magnaten und dem mit diesen verbundenen Sultan bedrängten königlichen Bruders Gehör zu geben und ihm eine ausgiebige Reichshilfe zu senden. Andererseits aber lässt sich nicht verhehlen, dass König Ferdinand durch seine Haltung in den Religionsstreitigkeiten den Eifer der protestantisch gesinnten Reichsstände erkalten machen musste[1]). Erst in den letzten Wochen vor dem Erscheinen der Türken auf deutschem Grenzgebiete, als die Sorge um die Erhaltung des eigenen Herdes eintrat und die barbarischen Gräuel und Verwüstungen der Türken die Gemüther in die heftigste Aufregung versetzt hatten, traten alle Bedenken der Zaghaften und feindlich Gesinnten in den Hintergrund, und es eilte deutsche Reichshilfe zur Vertheidigung Wiens herbei. Doch sie kam zu spät! — Wenige Stunden von Wien entfernt, musste sie halb unthätig verweilen, da die Türken bereits die Stadt eingeschlossen hatten. Als daher dennoch mannhafte Ausdauer, Unerschrockenheit und Muth den stolzen, siegessichern Sultan zum Abzuge genöthigt und die ersten Berichte von dem Heldenmuthe der Führer, Bürger und Soldaten mit Blitzesschnelle sich durch Deutschland verbreitet hatten, feierte man an allen Orten dieses grosse Ereigniss, welches in der That, wie Schlosser bemerkt, „der glänzendste Punkt in der deutschen Kriegsgeschichte des XVI. Jahrhunderts war“. Zahlreiche Relationen und Flugschriften über die Türkenbelagerung machten die Runde durch alle Theile Europa's und gaben derselben eine Popularität, wie sie nur wenige Begebenheiten der neueren Geschichte aufzuweisen im Stande sind. In Wien selbst sind kaum achtzig Jahre verflossen, dass die Bürger der Stadt aufgehört haben, die Erinnerung an die heldenmüthigen Thaten ihrer Vorfahren öffentlich und festlich zu begehen[2]).

Unter den denkwürdigen Vorfällen der Vergangenheit Wiens bildet desshalb auch dieser Abschnitt einen hervorragenden, vielfach geschilderten Moment, und wer nur einiges Interesse für geschichtliche Begebenheiten hat, kennt denselben gewiss in seinen wichtigsten Einzelheiten. Es kann daher auch nicht meine Aufgabe sein, bei dem durch Herausgabe der Meldemann'schen Rundansicht gebotenen Anlasse neuerdings auf eine Darstellung des äusseren Ganges der ersten Türkenbelagerung einzugehen. Dagegen scheint es mir lohnender, auf die vorzüglichsten und wichtigsten aus der Zeit der ersten Türkenbelagerung herrührenden geschichtlichen Quellen zurückzugehen, dieselben einer aufmerksamen Prüfung zu unterziehen und einige derselben der Vergessenheit zu entreissen. Zu diesen mir bekannten Quellen gehören folgende Schriften:

[1]) Vergleiche Buchholtz F. B. v. Geschichte der Regierung Ferdinand I. III, 392 in Bezug auf die Haltung der Reichsstände bei dem Reichstage zu Speyer im Frühjahre 1529.

[2]) Vergleiche die „Wiener Zeitung“ vom 17. September 1783, in welcher die Mittheilung enthalten ist, dass am 17. September die Bürger auf dem Graben unter Vortragung zweier alter Fahnen aus den Türkenkriegen der Jahre 1529 und 1683 zur Erinnerung an letztere eine Procession abhielten.

Digitized by Google

1. **Belagerung der Statt Wien jm jar/ Als man zallt nach Cristi geburt/ tausent fünff hundert vnndd im neun vnd gwaintzigsten beschehn kürtzlich angezaigt.** (In der Vorrede nennt sich als Verfasser der Relation Peter Stern v. Labach **Kö. Maj. lateinischer Kriegß sekretarii** und datirt ist dieselbe **Wienn den XII. tag Novébris Anno** MDXXIX.)

2. Viennae Austriae Vrbis Nobilissimae a Sultano Saleymano immanissimo Turcar, Tyranno immenso cum exercitu obsesse Historia. Cum potentissimi Caesarij Caroli et inclyti Hungariae ac Bohemie Regis Ferdinandi fratrum invictissimorum gratia et Priuilegio Anno MDXXX.

3. **Kurtzer Begriff/ welcher massen der grausam wütende Tyrann und Erbfeind der gantzen Christenheit/ der Türck u. s. w. Die Christlich weit berühmbt und fürstlich Statt Wien in Oesterreich im Jar nach Christi Geburt** 1529 **belagert: sampt anzeigung der Namen deren Fürsten/ Grafen/ Herren von Adel und anderer fürnehmen Personen/ so in der Belagerung gewest vnd außtheilung der Quartier. Von Paul Pesel Ehrnhaldt (Herold) genannt Oesterreich.**

4. **Grundige vnd warhafftige bericht der geschichten vnnd kriegshandlung so sich/ neben vnd vßer der Stat Wien belegerung hervß vff dem Lande/ von des heyligen Kö. Reichs Obersten Veldhaubtman meinem genedigen Fürsten vnnd herrn Hertzogen Friderichen Pfalzgrauen etc. bederseyts gegen vnd mit den vheinden/ den Türckhen gepraucht zugetragen/ begirlich zuhören. Regensburg** 1530. 4.

Von diesen Schriften ist jene des Peter Stern von Labach von hoher Bedeutung, weil die Darstellung aus unmittelbarer Anschauung der Zustände in unserer Stadt während der Dauer der Belagerung entstanden ist. Peter Stern von Labach lebte nämlich zu jener Zeit in Wien; er stand vermöge seiner Stellung als Kriegssecretär mit vielen der hervorragenden Persönlichkeiten in Berührung, überzeugte sich täglich selbst von den einzelnen Vorfällen und den Hilfsmitteln der Vertheidigung und führte wahrscheinlich über alle Begebenheiten ein genaues Tagebuch. Denn wenige Wochen nach Aufhebung der Belagerung gab er die hier angeführte Relation im Drucke heraus, und war mithin zu solch' einem Vorhaben schon vorbereitet.

In der von Schmeicheleien auf die Tapferkeit und Klugheit der Vertheidiger übersprudelnden Widmung an den „Verwalter der obersten Feldhauptmannschaft" und den übrigen „Kriegscommissären und Räthen der Stadt" bemerkt er, dass er die Beschreibung der Belagerung vorzüglich um des gemeinen Mannes willen, „der solcher Kriegshandlung zu baiden seitten geuebet, gern ein wenig wissen hätt" verfasst, jedoch sich hiebei nur auf das, was er in der Stadt gesehen, beschränkt habe. Nachdem er hierauf die der Belagerung vorangegangenen politischen Ereignisse und die in der Stadt zur Vertheidigung getroffenen Vorsichtsmassregeln geschildert hat, erzählt er Alles, was von Tag zu Tag während der Belagerung in der Stadt vorgegangen ist, und verzeichnet am Schlusse die hervorragendsten, bei der Belagerung thätig gewesenen Personen. In Bezug auf den Gang der Belagerung und die wesentlichen Momente derselben ist daher diese Relation die Hauptquelle, deren Benützung sich bei den meisten mir bekannten, denselben Gegenstand behandelnden Flugschriften jener Zeit nicht verkennen lässt.

Die zweite hier verzeichnete lateinische Relation wurde bisher von allen Schriftstellern, welche derselben Erwähnung thun, dem Diego Serava, Edelknabenhofmeister der spanischen Majestät, zugeschrieben. In der That ist sie aber von dem „praeceptor inclyti Hungariae Regis Ferdinandi Nobilium puerorum" — wie sich der Verfasser ohne Bezeichnung seines Namens gleich im Eingange der Relation klar und deutlich bezeichnet — verfasst und Ersterem dagegen als praefectus Hispano Regiae Majestatis Nobilium puerorum gewidmet[1]). Aus der Vorrede zur Relation ist nicht ausdrücklich zu entnehmen, dass der Verfasser der Belagerung selbst beigewohnt hat, doch unterliegt es keinem Zweifel, dass er entweder selbst zugegen war oder wenigstens nach Berichten von Augenzeugen seine Relation zusammengestellt hat. Auch hat er offenbar jene des Stern v. Labach benützt, weil die Schilderung einzelner Abschnitte der Belagerung mit jener des Stern von Labach fast wörtlich übereinstimmt. In einer Richtung bildet diese Relation indess eine wichtige Ergänzung zu der ersterwähnten. Bei der Aufzählung der Personen, welche an der Belagerung Theil nahmen, ist nämlich die lateinische Relation weit ausführlicher als jene des Stern von Labach. Sie beschränkt sich nicht blos darauf, die Namen der Feldhauptleute und Führer der einzelnen Truppenabtheilungen mitzutheilen, sondern führt alle Adeligen, wie

[1]) Wie sich dieser Irrthum eingeschlichen hat, ist mir unerklärlich. Bereits J. Wagner in seinem „revidirten und mit vielen Anmerkungen vermehrten Türkenbüchlein" (Ulm 1664) nennt als Verfasser dieser Relation Diego Serava und Freiherr v. Hammer, so wie auch Tschischka citiren diese gleichfalls unter diesem Namen.

Digitized by Google

sie in den verschiedenen Quartieren eingetheilt waren, und unter welchen Hauptleuten sie standen, mit Rücksicht auf die Waffengattungen und das Land, dem sie angehörten, umständlich an. So begegnet man in dem Verzeichnisse der spanischen Hilfstruppen auch den Diego Serava, von dem sie erzählt, dass er den Edelknaben, welche voll Kampfbegierde sich in die Stadt einzuschleichen gesucht hatten, nachgeeilt, ihnen dann selbst mit ritterlicher Tapferkeit voranging, und drei Pfeile in seinen Harnisch aufnahm[1]).

Die von Paul Pesel erschienene Beschreibung der Türkenbelagerung hat wohl nicht den Werth, dass sie aus eigener Anschauung der Vorfälle hervorging, jedoch vervollständigt sie wieder nach einer andern Richtung die Relationen des Stern von Labach und des ungenannten Edelknabenlehrers. Paul Pesel war Herold des Königs Ferdinand I. und — wie er selbst in der Vorrede erzählt — vermöge seines Amtes verpflichtet, die Namen und Wappen der an der Belagerung betheiligten Personen des Kriegsvolks zu verzeichnen. Weil er aber dabei nicht persönlich war, so wollte er dies ursprünglich unterlassen. Inzwischen erhielt er jedoch durch Niclas Grafen v. Salm ein Schreiben mit dem Befehle des Königs, dass er alle Adeligen und Hauptleute, welche bei der Belagerung waren, sammt einem gründlichen Bericht über die Vorfälle in beiden Lagern und den Quartieren des Kriegsvolks zu beschreiben habe, worauf er sich seiner Verpflichtung unterzog und einen Bericht an den König „aus mancherley schrifftlichen und mündtlichen berichten gezogen und zusammengeklaubt", verfasste.

Dieser Bericht enthält ebenfalls ein Verzeichniss der bei der Belagerung anwesend gewesenen adeligen Personen und zwar fast in der nämlichen Eintheilung und Reihenfolge als die früher angeführte lateinische Relation. Bei Vergleichung der Verzeichnisse habe ich auch gefunden, dass beide bis auf wenige Absätze vollständig übereinstimmen, und da Pesel seine Relation wenige Monate nach der Belagerung dem Könige Ferdinand vorlegte, jene des ungenannten Verfassers aber erst Mitte August 1530 im Drucke erschien, so halte ich es für wahrscheinlich, dass Pesel's Bericht von Letzterem benützt wurde. Im hohen Grade aber werthvoll und sonst in keiner anderen Relation enthalten, ist die von Pesel mitgetheilte ausführliche Vertheilung der Quartiere, so wie die Angabe der Zahl und Gattung der verwendeten Geschütze auf den Stadtthoren, an den Bollwerken und der Ringmauer, da hierüber bei jenen Autoren, welche Pesel's Bericht nicht kannten, die Angaben verschieden lauteten. So hat auch Hormayr die Anzahl der Geschütze — nach einer mir nicht bekannten Quelle — auf 100 grössere und 300 kleinere angegeben, während im Ganzen die Zahl derselben aus 72 Stück bestand. Aber selbst abgesehen von diesem Standpunkte, ist es gewiss für die Kriegsgeschichte interessant, die mannigfaltigen Bezeichnungen der zur Anwendung gekommenen Geschütze kennen zu lernen.

Der von Hanns Lutz von Augsburg veröffentlichte Bericht beschäftigt sich mit dem Zuge des Pfalzgrafen Friedrich v. Regensburg nach Krems, dann mit den Begebenheiten, die zur Zeit der Belagerung auf dem flachen Lande vorgefallen, und hat gleichfalls die Wichtigkeit einer aus persönlicher Anschauung geschöpften Darstellung. Hanns Lutz war Herold des Pfalzgrafen Herzog Friedrich, welcher von dem Reichstage zu Speyer zum Generalen über die wider die Türken anzuwerbenden Truppen ernannt wurde und ursprünglich die Vertheidigung der Stadt leiten sollte. Wie schon erwähnt, kam aber durch das Zögern der deutschen Kurfürsten die Reichshilfe zu spät. Denn ungeachtet zu Speyer die Wahl des Pfalzgrafen Friedrich zum Feldhauptmann schon vollzogen war, so zögerten doch die Kurfürsten mit der Durchführung des Beschlusses. Zweimal kamen sie zu Regensburg zusammen, um wegen der Anzahl der zu entsendenden Truppen zu berathen, ohne jedoch einen Entschluss zu fassen; vorerst wurde beschlossen, Ritter Sebastian Schilling und Christoph Pessnitzer, Pfleger zu Braunau, gegen Ungarn auszusenden, um auszukundschaften, ob die Gefahr für Wien wirklich so nahe gerückt sei, und erst am 18. August 1529 — nachdem sie durch die Abgesandten den raschen Anzug der Türken, welche an diesem Tage bereits in der Ebene von Mohacs lagerten, erfuhren — gaben sie eilends Befehl, 1600 Mann zu Pferde und 7000 zu Fuss aufzubringen. So kam es, dass die Reichstruppen, bis sie gesammelt, ausgerüstet und gemustert waren, erst am 27. September nach Krems kamen, mithin zu einer Zeit, wo Wien von den Türken schon mehrere Tage eingeschlossen war. Nur der Vetter des Pfalzgrafen Friedrich — Herzog Philipp, Pfalzgraf am Rheine — warf sich mit 100 wohlgerüsteten Pferden in die Stadt und übernahm an der Seite der vielgeprüften Kriegshelden jener Zeit, des Grafen Niclas v. Salm und des Wilhelm Freiherrn v. Roggendorf, die Vertheidigung der Stadt, während Pfalzgraf Friedrich sich darauf beschränkte, in Krems zu bleiben, sein

[1]) Von Serava heisst es auch, dass er „in oppugnatione primus in hostem Sulphurata jaculatus".

Digitized by Google

Kriegsheer dort zu verstärken und den im Lande herumschwärmenden Raubhorden Einhalt zu thun. — Hanns Lutz, im Gefolge des Herzogs befindlich, beschreibt nun in diesem Berichte alle die Scharmützel und Greuelthaten, welche dort vorgefallen, so wie die Bewegungen seines Herrn gegen Wien, um die feindlichen Belagerer zu beunruhigen, so dass daher diese Relation uns einen verlässlichen Überblick der Begebenheiten gewährt, welche in der Nähe von Wien während der Belagerung vorgefallen sind.

Von den hier angeführten Schriften erhielten jene des Peter Stern v. Labach und des Paul Pesel die meiste Verbreitung, und beide bildeten für alle späteren Bearbeitungen dieses Stoffes in Bezug auf den Gang der Belagerung die Hauptgrundlage der Erzählung. Erstere wurde bereits im Jahre 1530 von Niclas Meldeman, Briefmaler zu Nürnberg, mit Zusätzen von anderen bei der Belagerung zugegen gewesenen Personen neuerdings gedruckt. Sie führte den Titel: **„Warhafftige Handlung Wie vnd welchermassen der Türck die stat Ofen vnd Wien belegere. Erstlich durch Kaiſ. Maj. zu Hungern und Behem Krieg Sekretari Herrn Peter Stern v. Labach kürtzlich begriffen vnd beschriben. Nachvolgend durch Niclasen Meldeman Burger zu Nurenberg mit merer anzeigung was von tag zu tag sich zutragen hat/ auff angeben deren/ so von anfang mit vnd dabey gewesen sind/ gemert vnd erlengert/ sampt einer contra facetur der stat Wien außgange** 1530."

Aus der Schlussbemerkung des Titels, so wie aus dem am Ende der Relation befindlichen Beisatze: dass die „Contrafactur der Stadt Wien und der Türkenbelagerung" sammt diesem Büchlein bei N. Meldeman in Nürnberg zu kaufen sei, geht hervor, dass diese Auflage wesentlich zur Erläuterung der gleichzeitig erschienenen Rundschau von Wien zur Zeit der ersten Türkenbelagerung veranstaltet worden ist. Eine dritte Auflage dieser Relation erschien im Jahre 1595 bei Mathes Stöckel zu Dresden, die aber bis auf einige Varianten von geringerer Bedeutung nur ein Wiederabdruck der Meldeman'schen Ausgabe ist. Seit dieser Zeit erschien keine neue Ausgabe der Relation des Stern v. Labach mehr, auch wurde sie — wiewohl vielfach benützt und von späteren Schriftstellern citirt — in keinem andern Geschichtswerke dem Wortlaute nach abgedruckt, und namentlich die erste Ausgabe vom Jahre 1529 ist so selten geworden, dass Denis in ganz Österreich nur ein Exemplar, nämlich das in der Stiftsbibliothek zu Klosterneuburg befindliche kannte[1]). — Pesel's Bericht wurde erst im Jahre 1590 durch den Druck bekannt. Löwenklau v. Amelbeuern gab nämlich in diesem Jahre zu Frankfurt am Main eine „Neuwe Chronica Turckischer Nation von Türcken selbs beschrieben" heraus, und veröffentlichte im vierten Theile dieser Chronik: „Etliche Particular-Beschreibungen mercklicher vnd zur Türkischen histori gehörigen geschicht", worunter sich auch Pesel's Relation befand. Wie Löwenklau in seiner den Herren Georg Erasmus und Hanns Septimius, Herrn v. Lichtenstein und Nikolsburg gewidmeten Vorrede anführt, hat diesen Bericht Hieronymus Beck v. Leopoldstorf — jener gelehrte Mann, welcher die erste osmanische Geschichte von Constantinopel nach Wien gebracht hatte — zuerst ausfindig gemacht und von dem Enkel der Schwester Pesel's, Hanns Moser, erhalten. Durch wen Löwenklau in den Besitz des Pesel'schen Berichtes kam, gibt er nicht an und macht nur die ausdrückliche Bemerkung, dass dieser bis dahin noch niemals im Druck erschienen war. Einen zweiten Abdruck desselben veranlasste sodann J. Heinr. D. Goebel in seinen „Beiträgen zur Staatsgeschichte von Europa unter Kaiser Karl V. aus theils gedruckten, theils ungedruckten Nachrichten (Lemgo, Mayer 1767), so dass daher diese Schrift weit mehr zugänglich wurde, als jene des Stern von Labach. Auch die lateinische Relation, welche bisher irrthümlich dem Diego Serava zugeschrieben wurde, hat durch den Umstand, dass sie von Schardius in sein bekanntes Sammelwerk: Rerum germanum scriptores 1673. II. 237 — 248 aufgenommen wurde, eine ziemlich grosse Verbreitung erhalten. — Dagegen ist mir nicht bekannt, dass jene des Hanns Lutz seit ihrer im Jahre 1530 zu Regensburg erschienenen Auflage wieder gedruckt wurde. Ausser den hier genannten Flugschriften bestehen noch viele andere über die erste Türkenbelagerung, von denen ich 13 Stück, darunter auch den Brief des Dr. Ribisch an seinen Freund Stromer in Leipzig und die Relation des Görlitzer Feldschreibers, Wilhelm von Leyhe, in Händen gehabt habe. Keine derselben hat aber auch nur annähernd die

[1]) Denis M. Wiens Buchdruckergeschichte bis MDLX. Wien 1782, pag. 289. — Von den drei Ausgaben hat die erste den meisten historischen Werth. Die in der Meldeman'schen Ausgabe gemachten Zusätze sind mit Vorsicht zu benützen, indem manche Einzelnheiten aus den vielen namenlosen Flugschriften aufgenommen wurden, die unmittelbar nach der Belagerung erschienen sind und deren Verfasser jedenfalls aus nicht immer verlässlichen Privatberichten schöpften. So finde ich die in der Meldeman'schen Ausgabe enthaltene Erzählung von den zwei Wiener Fleischhauern, die als Spione im Solde des türkischen Kaisers standen und von denen der Eine ihm viele christliche Frauen zugebracht haben soll, bereits in einer Flugschrift, welche entweder zu Ende des Jahres 1529 oder zu Anfang des Jahres 1530 erschienen sein muss. Sie führt den Titel: „Grundtlich und warhafftig Unterricht der erschrecklichen vnd erbermlichen thaten so vor Wien von anfang der Turkischen Belagerung bis zum Ende von tag zu tag ergangen. — Im jar 1529."

Digitized by Google

Bedeutung der von mir angeführten Schriften, und können bei diesem Anlasse, wo es sich um eine Zusammenstellung der wichtigsten Quellen zur ersten Türkenbelagerung handelt, wohl mit Stillschweigen übergangen werden[1]).

Von den in neuerer Zeit erschienenen selbstständigen Werken haben Gottfried Uhlich's „Geschichte der ersten türkischen Belagerung Wien's im Jahre 1529 aus gleichzeitigen Schriftstellern und Tagebüchern gesammelt" (Wien 1784), dann Joseph Freiherrn v. Hammer's „Wien's erste aufgehobene türkische Belagerung zur 300jährigen Jubelfeier derselben, zum Theil aus bisher unbekannten christlichen und türkischen Quellen erzählt" (Pesth 1829), das grösste Verdienst, weil sie mit Zugrundelegung der älteren und durch Benützung von früher unbekannten Quellen über manche Nebenumstände der Belagerung, die bisher mit Stillschweigen übergangen waren, eine sachgemässe Aufklärung zu geben vermochten. Uhlich hat insbesondere das Verdienst, zuerst die Aufmerksamkeit auf den im Stadt-Archive befindlichen Wolmuet'schen Plan wieder gelenkt zu haben, welcher gegenwärtig durch die von Albert Camesina unternommene vollständige Herausgabe[2]) ein Gemeingut der Forschung wurde. Orientalist Freiherr v. Hammer bemühte sich, in seiner Monographie eine Reihe neuer Quellen beizubringen und dadurch seiner Arbeit den Werth einer möglichst erschöpfenden Darstellung zu geben. Er versah dieselbe mit 30 Beilagen, bestehend aus Tagebüchern, Auszügen von türkischen Geschichtschreibern und Urkunden und hat damit unzweifelhaft mehrere interessante orientalische Quellen der deutschen Forschung zugänglich gemacht. Indess lässt sich nicht verschweigen, dass Freiherr v. Hammer an die ihm zugänglich gewesenen deutschen Quellen keinen sehr strengen kritischen Massstab angelegt hat und dass es den Anschein hat, als wäre es ihm nur um die Ansammlung eines möglichst reichhaltigen Materiales zu thun gewesen. So hat er zwei italienische Berichte[3]) mitgetheilt, von denen der zweite nichts als die Übersetzung einer in Leipzig bei Niklas Schmidt erschienenen deutschen, ziemlich werthlosen Relation ist. Ferner druckte Freiherr v. Hammer in der Beilage XII seines Werkes nach dem im Wiener Stadt-Archive aufbewahrten Originale auszugsweise den angeblich an Kaiser Karl V. erstatteten Überschlag des Zeugwartes Wolfgang Eglauer über die Belagerungsbedürfnisse mit dem Bemerken ab, dass diese Pergament-Urkunde die einzige, auf die erste Belagerung Wiens sich beziehende sei, welche im Archive des Magistrates sich befindet. Schon aus dem Inhalt des Berichtes geht aber hervor, dass die Angaben Eglauer's über die fortificatorischen Werke Wiens sich nicht auf jene zur Zeit der ersten türkischen Belagerung, sondern, wie dies auch aus einem Vergleiche derselben mit dem Wolmuet'schen oder Hirschvogel'schen Plane hervorgeht, nur auf jene Periode, in welcher der Gürtel der neuen, in den Jahren 1531—1550 erbauten Bollwerke und Befestigungen um die Stadt bereits angelegt war, Bezug haben können. Andererseits ist aber auch erwiesen, dass Eglauer erst am 4. April 1596 sein Decret als Zeugwart von Wien erhielt. Seine Angaben von den sowohl im kaiserlichen, als auch im städtischen Zeughause vorhandenen Vorräthen an Geschützen, Waffen und Munition können daher unmöglich die Zeit der ersten Türkenbelagerung betreffen, sondern bezeichnen den Stand der beiden Zeughäuser zu Ende des XVI. Jahrhunderts. Das wichtigste Document, welches wir Freiherrn v. Hammer in Bezug auf die erste Türkenbelagerung verdanken, dürfte übrigens jedenfalls „Sulaiman's Tagebuch auf seinem Marsche von Konstantinopel nach Wien" sein, das er zuerst, jedoch nicht in seiner „Geschichte der ersten Türkenbelagerung", sondern in seiner Osmanischen Geschichte (Erste Ausgabe, Bd. III, S. 647) veröffentlicht hat[4]).

Endlich hat in jüngster Zeit A. Schimmer in seinem Werke: „Wiens Belagerungen durch die Türken" (Wien 1845) dieses Ereigniss mit sorgfältiger Benützung der vorhandenen Quellen umständlich geschildert und A. Camesina im Notizenblatte der kais. Akademie der Wissenschaften (Jahrg. 1858) aus dem städtischen Archive die Verhandlungen mitgetheilt, die König Ferdinand mit den Ständen seiner Erblande geführt hat, um von ihnen die nöthigen Geldmittel und Mannschaft zur Führung des Türkenkrieges zu erhalten — ein sprechendes

[1]) Wer sich eine Übersicht der Literatur verschaffen will, den verweise ich auf Dr. Karl Schmidt Ritter von Tavera: Bibliographie zur Geschichte des österr. Kaiserstaates. I. Abth. II. Bd. p. 110—115. Aber selbst diese fleissige Zusammenstellung kann auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen.

[2]) Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines. II. Bd.

[3]) In dem erwähnten Werke als Beilage I und II abgedruckt.

[4]) Zu Ehren der im Herbste 1858 zu Wien versammelten deutschen Orientalisten gab hierauf Dr. W. F. A. Behrnauer dieses Tagebuch im türkischen Originaltexte mit einer deutschen Anmerkung und mit Anmerkungen versehen (Verlag von Karl Gerold's Sohn, 1858) vollständig heraus, da Freiherr v. Hammer das Tagebuch nur im Auszuge gebracht hatte.

Digitized by Google

Zeugniss der grossen Opferwilligkeit aller Stände. Die Originalien dieser Verhandlungen sind im städtischen Archive aufbewahrt und Camesina hat damit mittelbar die Grundlosigkeit der Behauptung des Freiherrn von Hammer aufgedeckt, wornach eine einzige, auf die erste Türkenbelagerung Bezug habende Urkunde im städtischen Archive vorhanden und zur Zeit, als Uhlich das Archiv benützte, der ganze auf die Belagerung Bezug nehmende Acten-Fascikel verloren gegangen sei [1]).

Mit der hier gebotenen Übersicht der wichtigsten Schriften über die erste Belagerung Wiens durch die Türken habe ich den Nachweis zu liefern gesucht, dass es der Forschung über diesen Epoche machenden Abschnitt der europäischen Geschichte vom Anfange an nicht an reichhaltigen Quellen gebrach. Wenn demungeachtet über manche Einzelheiten der Belagerung, wie über die Aufstellung des türkischen Heeres, die Gestalt einzelner befestigter Punkte der Stadt und den Umfang der Verwüstungen in den Vorstädten schwankende Angaben vorhanden waren, so mag dies wohl darin seinen Grund haben, weil man überhaupt in jenen Relationen wenig detaillirte Anhaltspunkte für die Beurtheilung des Kriegsschauplatzes findet und sich die Verfasser derselben ungern auf Beschreibungen desselben einliessen. Die Schilderung der Begebenheiten selbst war und blieb für sie die Hauptsache; höchstens dass sie im gewissenhaften Eifer für den Ruhm der adeligen Herren und Krieger sich bemühten, das Verzeichniss der bei der Belagerung gewesenen Ritter so vollständig als möglich der Nachwelt zu erhalten.

Eine sehr wichtige Ergänzung zu den bisher bekannten Quellen ist desshalb Nikolaus Meldeman's „Rundansicht der Stadt Wien zur Zeit der ersten Türkenbelagerung", weil diese mit der Macht und dem Reize bildlicher Darstellungen über die ganze Situation einen raschen Überblick gestattet und mit Leichtigkeit das versinnlicht, was die glänzendste, farbenreichste schriftliche Schilderung nicht zu Stande bringt.

Nikolaus Meldeman, ein Zeitgenosse Albrecht Dürer's, lebte als Briefmaler zu Nürnberg und beschäftigte sich mit der Anfertigung von Gelegenheitsbildern, die, auf die grosse Masse berechnet, gewöhnlich durch eine drastische Behandlung sich auszeichneten, oder durch Darstellung zeitgemässer Gegenstände eine Wirkung zu erzielen suchten, in der Ausführung jedoch von künstlerischem Werthe waren, weil sich der Einfluss der Vorbilder, welche Ersterer an Dürer und Glockendon besass, nicht verleugnen liess [2]). Als die Kunde von der glücklich abgeschlagenen Belagerung Wiens durch die Türken nach Deutschland gedrungen war, fasste Meldeman den Entschluss, eine Abbildung der Belagerung zu veröffentlichen, wahrscheinlich in der Erwartung, dass eine Darstellung dieses an allen Orten mit dem lebhaftesten Antheil vernommenen Ereignisses sich grossen Beifalles erfreuen und für ihn eine Quelle reichen Gewinnes werden würde. Er setzte zu diesem Zwecke zuerst schriftlich den Stadtrath von Wien von seinem Vorhaben: „ein ware rechtgeschaffene contrafactur der selbigen belagerung zu erlangen" in Kenntniss und reiste auch bald darauf, mit Empfehlungsschreiben des Nürnberger Stadtrathes versehen, selbst nach Wien, um hier nach verschiedenen Richtungen hin Erkundigungen einzuziehen und sich des Rathes zu erholen, wie er am zweckmässigsten in den Besitz einer genauen Abbildung gelangen könnte. In Wien erfuhr Meldeman, dass ein berühmter Maler (den Namen nennt er leider nicht), zu der Zeit als die Türken noch vor der Stadt lagen — ohne Zweifel von dem Stadtrathe — aufgefordert wurde, „auf dem hohen Stephansthurme die ganze Belagerung ringsum zu Wasser und zu Land, wie auch des Kriegsvolks Gegenwehr in der Stadt — so wie sich ihm alles dargestellt — gezeichnet habe". Von diesem Augenblicke an trat Meldeman mit dem Maler in Unterhandlung, um diesem die Zeichnung abzukaufen, wozu sich derselbe nach langem Zögern und erst nach Vermittlung des Stadtrathes entschloss. Hierauf kehrte Meldemann nach Nürnberg zurück, bearbeitete die Zeichnung auf das fleissigste für den Holzschnitt und gab sodann im Jahre 1530 die ganze Darstellung in sechs Blättern, geschmückt mit den Wappen der Stadt

[1]) Hammer, a. a. O., S. 92.

[2]) Rettberg, R. v., Nürnberg's Kunstleben in seinen Denkmalen. Stuttgart 1854, S. 126. — Bartsch „Le Peintre-Graveur", VII, 181 kennt von Meldeman nur zwei Werke: „Der Nasentanz zu Gumpelsbrunn" (tanzende Bauern mit ungeheuren Nasen) und „Peter Perzehyna ein behelmlecher Haubtmann, bestellt von behelmlechen Kron". Der letztere ist zu Pferde, begleitet von zwei Soldaten zu Fuss dargestellt. Er commandirte zwei Fähnlein böhmischer Soldaten bei der Türkenbelagerung unter August v. Brandenstein und hatte seine Aufstellung zwischen dem Rothenthurm- und Salzthore. — J. D. Passavant in der verbesserten Ausgabe des Werkes: „Le Peintre-Graveur" (Frankfurt 1860, III, 241) führt dagegen schon 16 von Meldeman herrührende Holzschnitte an und charakterisirt seine Thätigkeit mit folgenden Worten: „Ce maître qui vécut à Nuremberg, se dédgne lui-même, sur une gravure sur bois, comme carticr ou brieffmaler, mais il était en même temps graveur sur bois et imprimeur et il a édité dans cette ville des gravures accompagnées de poésies de Hans Sachs et plusieurs petites publications de circonstance.... Ces gravures n'appartiennent point à celles, que l'on pourrait considérer comme de distinguant par leur excellence".

Digitized by Google

Wien, des Erzherzogthums Österreich und der Königreiche Böhmen und Ungarn für „Jedermanns kauff vnd für den gemeinen man“ unter folgendem Titel in Druck heraus:

„Der stadt Wien belegerung/wie sie auff dem hohen sant Steffansthurn allenthalben gerings vm die gange stadt zu wasser vnd lande mit allen Dingen anzusehen gbweist ist. Vñ von einem berumpten māler/ der on das auff s. Steffansthurn in der selbē belegerung verordent geweſt ist/ mit gangem Fleiß verzeychnet vnd abgemacht/ geschehen nach Christi geburt. M.cccccrrjx vnd im rrr. in truck gepracht.“

Gemacht zu Nurnberg durch Nielassen Meldeman briefmaler bey der langē prucken wonhaffte — nach Christi geburt. M.cccc.rrr. Jar.

Gewidmet hatte er das Werk in Dankbarkeit für die ihm gewährte Unterstützung dem Rathe der Stadt Nürnberg, welche Widmung zugleich eine Beschreibung und Erklärung der bildlichen Darstellung enthielt und in Begleitung der letzteren unter dem Titel erschien:

„Ein kurtzer bericht vber die recht wahrhaffrig Contrefactur/ Türkischer belagerung der stat Wien/ wie dieselbig anzusehen vnd zu verstehen sey/ welche zu rhum/ preyß/ lob vnd ehr gangem Römischen Reich/ gemeyner Ritterschaft vñ in sonderheyt einem erbern Rath der stat Nurnberg/ durch Nielas Meldeman yetz verfertigt/ getruckt vnnd ausgangen ist.“

Am Schlusse dieses Berichtes bezieht sich Meldeman auf die, wahrscheinlich zu derselben Zeit mit Zusätzen herausgegebene Relation des Stern v. Labach, von der ich oben gesprochen habe, indem er bemerkt, dass dieser die Vorfälle der Belagerung weit umständlicher behandle und sein Bericht nicht mehr enthalte, als was zur Erklärung der Abbildung nothwendig sei.

Bei dem gewaltigen Interesse an dem Gegenstande erhielt dieser Holzschnitt gewiss eine ziemlich grosse Verbreitung und es dürfte auch die Auflage, weil sie „für Jedermanns Kauf und den gemeinen Mann“ eingerichtet war, schon wegen der bedeutenden Kosten der Anfertigung des Holzschnittes eine nicht unbedeutende gewesen sein. Auch ergibt sich Ersteres aus den Umstande, dass von dem Holzschnitte bald eine zweite Ausgabe veranstaltet werden musste. Um so auffallender ist es daher, dass er bisher nur in drei Exemplaren aufgefunden wurde und mithin zu den seltensten alten Holzschnitten gehört, so dass selbst Bartsch und Passavant in ihren Werken von seiner Existenz keine Kenntniss hatten[1]). Erklären lässt sich diese Erscheinung nur dadurch, dass der Holzschnitt eines jener zahlreichen Gelegenheitswerke war, die in jener Epoche in Folge der durch die Ausbildung des Holzschnittes erleichterten Vervielfältigungsmittel in grosser Zahl auftauchten und nur die Neugierde des grossen Publicums zu befriedigen suchten, mithin schnell verbraucht und abgenützt, nach kurzem Zeitraume aus dem Verkehre verschwanden und nicht der Mühe werth gehalten wurden, gesammelt und aufbewahrt zu werden. Wir können dieselbe Erscheinung auch in unseren Tagen beobachten. Wie selten ist schon jetzt die massenhafte Tagesliteratur des Jahres 1848 geworden und wie viel ist bereits zu Grunde gegangen, was einst nicht ohne Werth für die Charakteristik jener Epoche sein würde. So müssen auch wir gegenwärtig uns glücklich schätzen, in Meldeman's Rundansicht eine der wichtigsten Quellen der Localgeschichte erhalten zu haben, die von den Zeitgenossen offenbar nicht sehr hoch im Werthe angeschlagen wurde, mehrere Jahrhunderte hindurch unbeachtet blieb, und erst durch den Sammelfleiss unserer Tage wieder an das Tageslicht gezogen wurde.

Von den drei noch erhaltenen Exemplaren ist das eine in der Sammlung des Vicepräsidenten der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Herrn Theodor von Karajan in Wien, das zweite war in der Sammlung des verstorbenen Staatsministers Herrn von Nagler zu Berlin und ist wahrscheinlich mit den übrigen kostbaren Holzschnittwerken in den Besitz des Berliner Museums übergegangen, und das dritte Exemplar ist in der königlichen Sammlung zu Dresden. Das letztgenannte unterscheidet sich von den beiden Ersteren darin, dass es colorirt ist, und zwar wurde die Illuminirung wahrscheinlich zu der Zeit vorgenommen, als der Holzschnitt im Drucke erschien. Zwei Blätter des Holzschnittes endlich erhielt vor mehreren Jahren das germanische Museum in Nürnberg zum Geschenke[2]). So gering auch der Werth dieses Bruchstückes ist, so gewinnt es durch den Umstand, dass sich an den beiden Blättern das Vorhandensein einer zweiten Ausgabe nachweisen lässt. Zufällig ist nämlich an einem der beiden Blätter die Überschrift des Holzschnittes erhalten und sowohl aus der veränderten

[1]) Bartsch: Le peintre graveur. Vienne 1815. VII, 481 und Passavant: Le Peintre-Graveur. Francfort 1860, III, 244.

[2]) Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit. Neue Folge. III. Bd. 1856. S. 43.

Digitized by Google

Fassung derselben als auch aus der abweichenden Form des Druckes, noch mehr aber aus der Verschiedenheit der auf Personen und Localitäten bezüglichen Inschriften geht hervor, dass dies kein Abdruck der ursprünglichen Ausgabe, sondern jener einer zweiten Ausgabe, vielleicht auch eines Nachdruckes ist[1].

Die grosse Seltenheit dieses Werkes veranlasste bereits im Jahre 1851 Herrn Albert Camesina, ein Facsimile des in der Karajan'schen Sammlung vorhandenen Holzschnittes anzufertigen, dasselbe nach dem Muster des in Dresden befindlichen Exemplares von kundiger Hand illuminiren zu lassen, und eine neue Herausgabe dieses Werkes zu veranstalten. Ungeachtet die ganze Auflage im Drucke schon vollendet war, unterblieb jedoch die wirkliche Herausgabe der Meldeman'schen Rundansicht, und Herr k. k. Rath Camesina bot diese sammt einem im nächsten Jahre erscheinenden Plane der Stadt Wien aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts im Frühjahre 1862 durch meine Vermittlung dem löbl. Gemeinderathe der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zur Herausgabe an, welcher unter voller Anerkennung des hohen localgeschichtlichen Werthes beider Werke einstimmig die zur Veröffentlichung nöthigen Geldmittel anwies und Herrn k. k. Rathe Camesina und mir die unverweilte Veröffentlichung derselben übertrug.

Der günstige Anlass zur Herausgabe der Meldeman'schen Rundansicht soll aber zugleich benützt werden die wichtigsten schriftlichen Quellen zur ersten Türkenbelagerung, in soferne sie bereits selten geworden sind, weiteren Kreisen zugänglich zu machen und sie dadurch vor einem gänzlichen zufälligen Verluste zu bewahren. Hiezu gehören die Relationen des Peter Stern von Labach, des Hans Lutz und die Widmung des Niclas Meldeman an den Nürnberger Stadtrath mit der Beschreibung der Rundansicht. Diese im Anhange zu diesem Vorworte veröffentlichten Druckschriften, die seit dem XVI. Jahrhundert keine neue Auflage mehr erlebt haben, ungeachtet sie für die Geschichte Wiens von so grosser Wichtigkeit sind, und von denen die Wiener Ausgabe des Stern von Labach, wie bereits mitgetheilt wurde, nur mehr in einem Exemplare sich erhalten hat, bilden zum Theile auch eine Ergänzung und Erläuterung der Meldeman'schen Rundansicht.

Der Text der Relation des Stern von Labach ist mit den doppelten Varianten wieder gegeben, welche beim Vergleiche mit der Wiener Ausgabe aufgefunden wurden, und von denen die in einer Klammer [ ] befindlichen Zusätze auf die von Meldeman veranstaltete Ausgabe, und jene zwischen zwei Sternchen * * befindlichen Abänderungen auf den Dresdner Abdruck Bezug haben.

An die Spitze des Meldeman'schen Berichtes wurde die bisher bekannte älteste Ansicht der Stadt Wien vom Jahre 1489[2], wie sie auf dem im Stifte Klosterneuburg aufbewahrten Babenberger Stammbaume abgebildet ist, gestellt[3]. Sie hat für den gegenwärtigen Zweck einen besonderen Werth desshalb, weil sie die Befestigung der Stadt an der Donauseite, wie diese lange Zeit vor der ersten Türkenbelagerung beschaffen war, und den Typus der mittelalterlichen Wohnhäuser unserer Stadt im XV. Jahrhundert mit einer seltenen Treue der Darstellung wiedergibt. In der Mitte des Bildes ist das alte, erst im Jahre 1776 abgebrochene Rothenthurmthor mit dem Mauthschranken und Mauthhaus sichtbar, jenes so benannt von dem rückwärtsstehenden hohen Rothenthurm, welcher auf dem Originale durchaus roth mit lichteren und dunkleren grösseren Vierecken schachbretartig bemalt ist. Es steht am Ende der noch heute sogenannten Rothenthurmstrasse, und entbehrt hier der Eckthürmchen und Wappen, mit denen es erst im Jahre 1511 geschmückt und mithin auch bereits auf der Meldeman'schen Rundschau dargestellt wurde. Zwischen dem Rothenthurmthore und dem Fächthurm nächst dem Fächbrunnen[4] zieht sich die mit Zinnen bekrönte Ringmauer hin, unterhalb welcher ein Graben lief, der nach Aussen durch eine zweite jedoch weit niedere Zinnenmauer geschützt war, ohne Zweifel zum Schutze gegen die Einfälle des

[1] Zu dieser Ausgabe der Meldeman'schen Rundansicht dürfte auch jenes aus vier Blättern in Quart bestehende und zu seiner Erläuterung gehörende Büchlein gehören, welches sich in der fürstlich Metternich'schen Bibliothek befindet und von Freiherrn von Hammer, S. XVII, in der Quellenübersicht zur ersten Türkenbelagerung (Nr. 3) angeführt wird.

[2] Bei Bestimmung der Jahreszahl folge ich der Angabe K. Schnaase in seinem Aufsatze: „Zur Geschichte der österreichischen Malerei im XV. Jahrhundert". (Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, Wien 1862. VII. Jahrgang pag. 243) und nicht jener von J. Feil in den „Berichten und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines I, 5", welcher den Stammbaum in das Jahr 1483 setzt. Diese Differenz ist hier von Wichtigkeit, weil in das Jahr 1485 der zweite Einfall des Matthias Corvinus fällt, zu dessen Abwehr an den Stadtmauern Veränderungen vorgenommen wurden.

[3] Dieselbe wurde von A. Camesina nachgebildet, von dem auch die Zeichnung zu dem in Frage stehenden Holzschnitte herrührt. Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines I, 237.

[4] Fächen, Fächten ist gleichbedeutend mit Abeichen, vieiren (Schmeller, Wörterbuch I, 507). Es wurden in diesem Thurme daher wahrscheinlich die mautbaltigen Geschirre und Gefässe eingestellt.

Digitized by Google

Matthias Corvinus in den Jahren 1481 und 1485. Rechts von dem spitzbogigen Ausgange des Rothenthurmthores steht eine unregelmässige Reihe von Häusern, die jedoch kaum zur Zeit der Türkenbelagerung vorhanden gewesen sein dürften. Zu nicht uninteressanten Beobachtungen in Bezug auf den mittelalterlichen Hausbau in Wien geben die Häusergruppen der Stadt Anlass. So wie in anderen Städten, sehen wir die Wohngebäude auf schmalen Grundrissen angelegt, mit einer Breite von nur zwei oder drei Fenstern. Während sie dagegen in manchen Städten, wie zu Nürnberg, eine Höhe von vier bis fünf Stockwerken erreichten, überschreiten sie hier nicht die Höhe zweier Stockwerke und entsprechen mithin der im XIV. und XV. Jahrhundert für Wien geltenden landesfürstlichen Bauordnung, dass die Häuser nur zwei Gaden (Klafter) hoch erbaut sein dürfen[1]). Die Bedachungen der Häuser sind ziemlich steil und hie und da mit stufenförmig aufsteigenden Giebeln verziert. An einzelnen derselben sind in der Façade Erker ausgebaut; die Fensteröffnungen unregelmässig angeordnet und mit einem geradlinigen Querbalken abgeschlossen.

Eine zweite Ansicht der Stadt Wien, gleichfalls von der Donauseite aus gesehen, und so wie die erste von A. Camesina nach dem im Besitze Seiner Excellenz des Herrn FZM. Ritters von Hauslab befindlichen Originale getreu copirt, steht an der Spitze der Relation des Hanns Lutz[2]). Die bei dem Rothenthurmthor abgebildete Scene stellt den denkwürdigen Einzug des Kaisers Maximilian II. in Wien (1563) dar und wurde in dem Jahre 1566 angefertigt. Vergleichen wir dieselbe mit der ersten hier abgebildeten Ansicht, so begegnen wir bereits jenen bedeutenden Veränderungen, welche an der Fortification der Stadt in der Zwischenzeit vorgenommen wurden.

Will man die Bedeutung von Meldeman's „Rundansicht" richtig würdigen, so muss der Standpunkt hervorgehoben werden, von welchem aus dieselbe zu beurtheilen ist. Dem „berühmten Maler" der Darstellung war es vor Allem zu thun, eine genaue Darstellung aller Einzelheiten der Belagerung übersichtlich zu geben, ohne sich an die topographische Genauigkeit der Gestalt der Stadt oder eine chronologische Reihenfolge der Vorfälle zu binden. Er wollte nicht eine Vogelperspective der Stadt in dem Sinne liefern, wie dies im vorigen Jahrhunderte Huber gethan, und darum unterliess er auch die Einzeichnung der Strassen- und Häusergruppen, gab das Weichbild der Stadt in concentrischer Gestalt und deutete auch all' die Gräuel und Verwüstungen in den nächst Wien gelegenen Ortschaften nur in einzelnen Zügen und, in soweit diese von der Höhe des Stephansthurmes aus beobachtet werden konnten, an.

Meldeman war übrigens selbst darauf bedacht, seine Rundansicht gegen den Vorwurf der Ungenauigkeit zu sichern. In dem Berichte an den Nürnberger Stadtrath gibt er die Ursachen an, weshalb dieselbe in die Runde und nicht im Halbkreise oder der Länge nach gestellt worden sei, wie es gekommen, dass man auf derselben Dörfer, Schlösser, Flüsse, Felder, Berge und Thäler erblicke und in der Stadt die Häuser und Strassen weggeblieben seien. Im Zirkel wurde die Rundansicht gestellt, weil sonst viele Dinge, und zwar vielleicht die wichtigsten, nicht hätten dargestellt werden können. Die Vorfälle in den nächst Wien gelegenen Orten erblicke man desshalb auf derselben, weil sie von der Höhe des Stephansthurmes aufgenommen wurden und die Häuser und Gassen seien aus dem Grunde weggeblieben, damit man desto besser erblicken könne wie sich das Kriegsvolk in der Stadt zur Gegenwehr gestellt habe, wie und wo man allenthalben in der Ordnung gestanden und wer sich mit Bauen, Befestigen und Anderem aller Orten begeben (beschäftigt) hat ... „Also ist die Stadtmauer allein mit den namhaften Thoren und Thürmen und was in den selbigen verfasst, in den Grund gelegt und ein jedes mit seinem Namen verzeichnet und angezeigt. Auch seien alle Kirchen, so viele in der Stadt

[1]) Es wurden wohl auch Häuser mit drei Stockwerken schon im XIV. Jahrhundert gebaut, jedoch bedurfte es hiezu einer besonderen landesfürstlichen Bewilligung. J. Feil: „Wiens Kunst und Gewerbethätigkeit". (Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines III, 225.)

[2]) Der Original-Holzschnitt ist nebst sechs anderen grossen Illustrationen in einer Gelegenheitsschrift enthalten, welche den Titel führt: „Grundliche und kurtze Beschreibung des alten und jungen Zugs, welche bede zu Einbeleitung der Röm. Kay. Maj. Kaiser Maximilian des Andern u. s. w. Vnsers allergnedigsten Herrn u. s. w. so wie Ihro Röm. Kays. Maj. sambt derselben geliebten Gemal und Kindern von der Krönung von Frankfurt zu Wienn den 16. Martii im 63. jar ankhomen, daselbst seynd angerichtet worden, sambt aller schönen vnd zierlichen Ehrenpforten, Prunnen vnd anderen Solennitäten wahrhafftiger angebänckten Contrafacturen etc. Gedruckt zu Wienn in Oesterreich bei Caspar Stainhofer Anno MDLXVI." Sie gehört zu den seltensten Druckschriften und ist hier nur im Besitze der Sammlung Sr. Excellenz des Herrn Feldzeugmeisters R. v. Hauslab. Vergl. A. Schlummer „Wien seit sechs Jahrhunderten". Wien 1847. II, 289.

Digitized by Google

sind, eine jede mit ihrem Namen und ungefähr an den ihnen gebührenden Ort oder Revier gestellt, dabei leichthin zu verstehen ist, wo dies oder jenes geschehen oder gehandelt wurde". Hält man sich den hier geschilderten Gesichtspunkt gegenwärtig, so wird man an diese bildliche Darstellung keine anderen Anforderungen stellen, als welche der Zeichner selbst zu befriedigen versucht hatte.

So viel wir aus unserer Rundansicht ersehen können, umgab die Stadt eine doppelte Ringmauer. Die äussere Ringmauer nahm ihren Anfang in der Nähe des Biberthurmes, setzte sich bis zur Stubenthorbrücke fort, wo sie am rechten Wienflussufer die hart an demselben gelegene Vorstadt bis zur „Sct. Nicksporten" umsäumte. Bei der Brücke am linken Ufer aufwärts, nahm sie hierauf etwas einbiegend die Richtung gegen das alte Bürgerspital, begrenzte die dort gelegene Vorstadt, reichte wahrscheinlich bis zur alten steinernen Brücke und von dort wieder bis zu dem vor dem Burgthor angedeuteten Graben. Daselbst bricht die Mauer ab und kommt erst in der Nähe der nach Sct. Ulrich führenden Strasse zum Vorschein, wo sie im Bogen die „Vorstadt" zwischen den zwei Mauern umschliesst und bei dem Thurm im Elend wieder verschwindet. Ob diese Ringmauer auch an der Donauseite bestand, darüber gibt unsere Rundansicht keinen Aufschluss. Jedoch aus jener Ansicht der Stadt, die an die Spitze des Meldeman'schen Berichtes gestellt ist, ersehen wir, dass dort noch im Jahre 1489 eine zweite Ringmauer bis zum Rothenthurmthore vorhanden war [1]) und es ist kein Grund anzunehmen, oder aus Urkunden ersichtlich, dass dieselbe in späterer Zeit beseitigt wurde. In keinem Falle aber hatte die hier beschriebene Mauer zur Zeit der Belagerung noch irgend eine fortificatorische Bedeutung und war augenscheinlich nur der Überrest eines Befestigungssystems der ältesten Periode.

Die Hauptschutzwehr zur Vertheidigung gegen den mit einer Zahl von mehr als 300 Geschützen und einer Truppenmacht von ungefähr 250.000 Mann vor der Stadt erschienenen Feind bildete der innere Mauergürtel, der ohne eine Unterbrechung die ganze innere Stadt einschloss. In welchem Zustande auch diese Mauern waren, davon entwerfen nun allerdings die Augenzeugen der Belagerung keine sehr erbauliche Schilderung. Sie bezeichnen sie als schlecht, alt und baufällig, ohne grosse Widerstandsfähigkeit, die gehörige Stärke und Höhe und ohne hinreichend deckende Streifwehren, um zu verhüten, dass der Feind sich denselben allzusehr nähere. In der That war auch diese Ringmauer, wiewohl theilweise in gebrochenen Linien gebaut und mit Erkern versehen, nicht im Verhältniss zu den Angriffsmitteln, die der Feind entwickelt hatte. Schon aus den alten Stadtrechnungen geht hervor [2]), dass sie in ziemlich schlechtem Bauzustande war, denn die Erhaltung, Ausbesserung und Erneuerung einzelner Theile bildet schon lange vor der Türkenbelagerung eine stehende Rubrik und verursachte dem Stadtrathe fast ununterbrochen bedeutende Ausgaben. Wenn ferner in den Relationen hervorgehoben wird, dass sie nicht dicker als 6 Fuss war, dass die Türken mit zahlreichen Leitern versehen waren, um die Stadtmauern zu ersteigen und die in den Häusern der Vorstadt vor dem Burg- und Kärnthnerthor versteckten Janitscharen den auf den Wällen stehenden Soldaten so bedeutenden Schaden zufügten, dass die schmalen Mauereinschnitte an einzelnen Orten vermauert werden mussten, so spricht dies gleichfalls nicht für eine besondere Höhe der Mauern.

Werfen wir endlich einen Blick auf die Rundansicht selbst und berücksichtigen wir auch, dass die Befestigung von der Höhe des Stephansthurmes aus gesehen, keine detaillirte Darstellung zuliess, so bestätigt sie doch im Allgemeinen die aus schriftlichen Quellen geschöpfte Schilderung. Im Zusammenhalte mit den erwähnten Angaben scheint uns nämlich die Annahme vollständig zulässig, dass die Mauer an den meisten Stellen nur 2—3 Klafter hoch war und zwischen dem Biberthurm und Stubenthor, dann zwischen dem Burgthor und Schottenthor an keiner Stelle irgend ein bedeutendes, gemauertes Vorwerk vorsprang, so dass daher die Mauer allein jeden feindlichen Angriff auszuhalten hatte. Nur von Aussen lief um dieselbe ein breiter, aber grossentheils trockener Graben, der vor einem allzu raschen Erklettern oder Anstürmen sichern sollte. Nach Innen lief ungefähr in der halben Höhe der Mauer ein hölzerner Gang für die Vertheidiger, so schmal aber, dass nicht mehr als ein Mann darauf stehen konnte und so unbequem, dass man nur mittelst Leitern darauf gelangen konnte. Die Geschütze waren unterhalb dieses Ganges vor besonders ausgebrochenen Öffnungen aufgestellt und wurden auf einzelne Thürme aufgezogen. Von den Thürmen und Thoren scheinen blos der Kernerthurm, das Schottenthor und der Thurm im Elend zur Vertheidigung mit Geschützen geeignet gewesen zu sein.

[1]) Berichte und Mittheilungen des Wiener Alterthumsvereines I, S. 257.

[2]) Vergleiche auch Schlager, Wiener Skizzen III, 168 u. ff.

Digitized by Google

machte/ gen Brechischweyssennburg (so bisher am Slüssel der gannzn Cristennhait geweset) ankhomen ist/ hat obbemellter Graff Hanns vom Zypps/ der zů schaden vnd vertillgung seines vatterlaůdts/ geborn/ vñ aller pöser vnersteñlicher handlung nie nichts vnnderlassen/ sonnderlich die Teutsch Nation wie die Türkhn von jugennt zuuerwolgen genaigt: sein botschafft daselbst bey dem Kaiser "Tyrannen Soliman" gehabt/ vnd mit seinen vnchristennlichn Practickhn vñ hanndlungen/ nicht allain das Cristeñlich Künigreich Hungern (zů welchem Er kain gerechtigkait nie gehabt) sein aign vatterlandt vergweifelter weyse dem Türkhen verkhaufft vnd vbergeben/ sonnd vber all Teutsche lanndt vnd Cristen/ Rat/ weg vnd Anfleg dieselbe zůuertreiben/ angezaigt vnd geben hat: vnd nach beslüss aller des Grafen von Zypps hanndlungn/ hatt sich zwischn den Türkhn ain grosz geschray vnnd frolokhung erhebt/ drey mall die erden gekusst/ das geschüz alles abgeen lassen/ vñ jren Machumet dankhgesagt/ das auf disz stundt die zwo Nation Hungern vnnd Türkhen sich verainiget/ vergleicht vnnd ains worden sein.

[Nach dem er aber mit dem Waŭda vñ etlichen Bischoffen ꝛc. seyn praetick vnd gütte kunt-] [schafft also gehabt/ hat er der Beyser "Soliman"] Darnach hatt der Kaiser mit seinem volkh/ seynen paſs am wasser vnnd lanndt strakhs auf die Künicklich Statt Ofen genomen/ zů welchem mergedachter Graff Hanns von Zypps auf dem weg selbs in aygner person mit wenig volkh komen ist/ alda sich vnnd das Künigreich Hungern in des Türkhen gwallt ergeben/ vnd zugesagt mit allen Hungern wider die Teutschen zůziehen. Aber von dem Kaiser/ "Solman" der vorhin seiner pösen verretterischen hanndlung/ so Er an dem durchleuchtigistñ Fürsten vnd herrn herrn Ludwigen Künig zů Hungern etc. hochlöb. gedechtnuss/ vnnd sonnst in manigerlay weg/ begannngen/ selbst ain entsyzen gehabt/ mit klamer sollennitter emphaůngen worden/ vnd an dem gannzen zug biss gen Ofen/ mit seinem gesinde von den Türkhn abgesündert binden nach ziehen müessen.

Vnd damit Er der Türkh das Künigreich Hungeren danzůmall/ desst pesserfuegs vnnder sich brächte/ Generall manndat ausigen lassen/ jnnhallrennd/ wer sich dem Graf Haůsen von Zypps/ den er Künig nennen lassen/ den Er widerumben einzůsetzen zů beschirmen aufgezogen wäre/ nicht gehorsamlich widerumben vndergeben werde/ dieselbů welle Er mit dem swert/ vnd prannde verderben vnnd vertilgen. Die jm aber gehorsam erscheinen/ vor menigklich geschützen vnd Sy bei jren gůetern vnd freyhaiten beleiben zůlassen.

Auf solch ernnstlich ermannung/ auch des Graf Hannsen valsche Practikhn/ sich die Statt Fünfkirchen/ Stuelweyssennburg/ Pesth vnd annder Flekhn vnd jnnwoner des Künigreichs vonstundan/ ergeben/ Allain die Stat vnd Slosz Ofen/ darjnnē zwai vnndel knecht/ vber welche Cristoff Pessier vnd Hanns Traubinger Hawbtleut gewesst/ etlich teůtsch Burger vnnd diennstknecht/ [vnd Bethlem] [Nicolaisch mit acht hundert Hungern] verhannden warn/ zůgegenweer gesetzt haben/ dieselben als nun der Kaiser "Soliman" mit aller seiner macht für die Stat ist komen/ habń Stat vnd Slosz mit vberstreung etlicher gwelltiger Stürm [vnter welchen aylff gantz gewaltig gezeler seyn] vnd grabens etlich tag Ritterlich vor gehallten: Zum letzten aus vnaufhörlichen Stürmen gannz machtlos vnd gehelliger/ bezwungen worden in das Slosz zůweychen/ darjnnen sich Ritterlichen gewert/ aber nachdem daselb zů kainem ernnstlichen widerstanndt mit straich oder ander weern/ gebaut: sonder ain Küniglich Lüsthaws ist jnbedenkhung der vnuermeidlichen not vnd gefärlichkait/ die sy vor augen gesehen/ das Slosz vnd sich selbs mit taidung aufgeben haben dennen der Kaiser "Soliman" sicherung jres lebens zůgesagt vñ passporten mit seinen aignen hanndtzaichen vnnd pezhaitt (wie sy sich dann jrer münyer nach gebrauchen) verfertigt/ widerumben in das Teůtsch lande zů ziehn/ auch plairs leůt zuegebn hatt. Aber vnangesehen diser seiner zuesagung jnen guetten glawben zůhallten/ vnnd verfertigten passporten/ [wie sie durch vester porten drey ziehē můsten/ in den samer] [hoff/ zů nechst vor dem schlosz/ hat man sie nit weyter dañ durch die ersten frey ziehen lassen/ dañ] [als bald sie durch die andern porten ziehen wolten/ fiel do ein ror in sie/ dorr ein ror/ namen]

Digitized by Google

[eynem den spies/ dem andern den degen/ harnasch/ pareth ꝛc. ruckten yetz drey/ dañ vier dohin in]
[ein ecken/ erstachens vñ erwürgtens/ Vnd als sie für die dritten porten in den samet hoff kamen/]
[vñ weerlos waren/ dō stundē gewaltiger hauffen drey vor jnen/ dardurch sie ziehen müsten/ vnd als]
[bald sie hinzwischen kamen/ zůstund was der Wascha der öberst nach dem türckischen Keyser da mit]
[seynem volck/ erwürgtens vñ hawens jämerlich darnieder/] so bald sij für das Stat thor komen sein/
haben jnen die Janitzaren alle jre weer genomen/ sy geblindert/ vnnd zum letzten nicht weyt vor
der Statt in sy gefallen/ vnnd nider gehawen/ also das jr wenig nicht vber sechtzigkh gefangen
genomen/ die auch zum tail ledig worden sein: aus dem ist nun ainem jeden Cristen mennschen ab-
zenemen vnd zůgedennkhn/ was auf des Türckhen zuesagen/ trawen vnd glawben zůhallten ist.

Nach eroberung der Statt vnd Sloss Ofen/ hatt der Kaiser seinen zug strackhs auff Osterreich
vnnd Wienn genomen/ vnd da zů Ofen den Graf Hannsen von Zyps/ vnd Hertzogen von Venedig
Passthartten Ludwign Gritti genannt mit fünf tausent zu fües vñ drey tausent zu Ros gelassen.

Die Slösser vñ vesstē an d Tůnaw gelegn/ als Plinttēpürg/ [Plintenbürg] Gran/ Comorn vnnd
Altemburg durch willigklich ergebūg eingenomē/ an welchē jedē Flecken ainē/ wo sich die leüt darinnē/
wie sy zuthun schuldig gewest vñ sonderlich der Bischof von Gran/ der stat vñ Slos Gran/ an alle
vrsach/ wider sein pflicht/ Ayd/ Eer vñ Cristeñlichn glaubē/ dem Türcken [ee vnd Ofen gewunnen/]
vbergeben hat/ vñ er selber Türckisch ist worden/ treulichen gehandelt/ sich der Türckh auf das wenigist
etlich tag vñ wochē/ bis Kü. Ma. ain treffenlich kriegßvolk zusamē bringē mügen/ het saumen vnnd
hindern müessen/ dardurch sölch vnüberwindlich verderbnus des Lanndts Osterreich/ des zu langen
zeitten derhalb tail nimer zu früchten gebracht werden mag/ auch das zum höchsten zuerbarmen/ das
volckh von Mans vnd Weibs personē klainen kinden vnd vil der schwangern Frauen. so hinweck
gefürt/ das maisten nider gehaut/ vnd grausamlich damit gehandlt worden/ durch erhaltūg diser
Flecken verhuet hetten werden/ vnd der Türckh der angeunder strenger wintter zeit/ so lang nit
beleibē/ oder so weitt herauf ruckhen vndersteen mügen.

[Im schloß Altenburg seyn etlich Behem gelegen/ vnd als der Türck dafür kumen/ haben sie]
[jm das on allen zwang vbergebē/ haben auch keyn schuß auß dem Schloß gethon.]

[Als der Türck gen Bruck an der Leyten/ nit weyt vnter Wieñ gelegē/ kumen/ vnd das Stettlin]
[erfordert/ haben sie sich mit eynander beraten/ vnd zwen burger zů dem Türcken beschickt/ mit jm]
[vmb gnad zůhandlen/ hat jnen der Türck durch ein Dulmetschen sagen lassen/ Dieweyl sie sich jm]
[willig ergeben/ so sol jnen jr leyb vnd leben/ jr weib vnd kind/ jre heuser vnd alles was sie haben/]
[geschenckt seyn/ vñ hat den zweyen gesandten alßbald gepoten/ jre röck auß zůziehen/ welchs sie von]
[stundan gethan/ hat er eym yeden ein samettin schauben anziehen lassen/ vñ sie in die stat geschickt]
[mit sampt zweyen seynen hauptleuten/ welche jn vnd der stat zum schutz zůgeben vnd verordnet]
[worden.]

[Als aber der Türck solche flecken all erobert/ vnd den zug für Wieñ zů uerpringen statlich]
[anhůb/ hat meniglich grossen schrecken empfangē/ nit alleyn zů Wieñ/ sonder in Kernten/ Steyr-]
[marck/ vñ andern vmbligenden gegenden/ flecken vñ steten/ ist also am xvij. tag Septembris beschehen]
[die flucht von weyb vñ kinden/ auch namhafftigen burgern vñ wolhabenden/ die in gemeyner stat]
[emptern vnd Rats freund gewesen/ vñ sind also nit mer als drey ratßherrn/ sampt Burgermeyster]
[vnd Richter in der stat Wieñ bliben. Die weyber vñ kind sind den merern teyl in der türcken hand]
[kumen/ vnd so tyrannisch vñ erbermlich mit jnen gehandelt worden/ das nit wol außzůsprechen vnd]
[zů beschreiben ist/ welcher groß jamer eynem yeglichen Christen menschen wol zů behertzigen ist.]

Vnnd demnach tag vnnd nacht vngefeirt mit dem eillendisten der Statt Wienn zuegeillet
dieselb am xxij. tag des Monats Septembris mit etlichē tausent pherdten berennen lassen.

Da dañ der Kü. Ma. verwalter der Obrisstn veldhaubtmanschafft/ Obrisster veld Marschalk
vnd ander verordeñt Kriegscōmissari/ Rate vñ Haubtleut/ die eilnndt vñ vnuersehenliche ankhunft

Digitized by Google

der Turkhē gesehen/ vñ so eilundt mit kainer treffenlicher macht sich in das velt/ dē veindt entgegen zůlegern gefasst/ zů hanndt entslossen in der Stat zů beleiben. Vñ darauf zů desstätlicher erhaltung derselben die vorstett all/ an jnē selbs weitschächig vñ vil volkhs bedürftig gewest/ abzůbrennē vñ zůschlaiffen beuolhē: nach zerschlaiffung d̄selben/ gemelt Kü. Ma. Kriegßcomissari/ Räte/ Haubtleut/ Edl vnnd gmaine kriegßknecht/ da bey einand̄ zůbeleiben/ die Stat vñ dz treffenlich geschütz darjnnē/ so lañg jr leib vñ leben weret/ zůerhaltē/ vñ von des Cristenlichē glawbens wegē beieinand̄ zů sterbē vñ zů genesen/ sich zůsamē verbūden haben: vñ darauf sich yederman in d̄ Stat zů gegenweer stellen vñ schickhen müessen/ den haubtleuten yedem sein Flekhn bey der Mawr zůuersehen uerordennt worden.

Vnnd nēblichen dē durchleuchtigen hochgebornen Fürsten vnd herrñ herrñ Philipsen Phalzgrauē bey Reyn/ vnd Hertzogn in Bairn etc. (der sich in dise geferliche belegerung selbs williglichē begebē hat) vñ den andern des heiligen Reichs Haubtleutñ/ das quartier bei Stubenthor/ bis auf halb Kerner viertl vñ aber von dē andern tail des Stubm thor bis zum Pyber thürn/ vñ von dēselben gar an Rottenthurn eingeben/ vñ dē herrn Eckhn von Reischach haubtman vber drei tausent knecht das Kerner thor von des Reichs hauffen bis auff sand Augustin Closter/ zůuerhüeten beuolhen gewest. Nach dē von Reischach/ Abl ven Holnegk Haubtman vber den Steyrischen hauffen/ das quartier bis jn garten nebē der Purgkh ingehabt. Herrn Liennharten Freiherrn zů Vels/ Haübtman vber die knecht des altē hauffens/ das Purgkhthor/ vnd Sloß purgkh von der Purgkh das quarttier bis an Schottnthor herrn Wolffgañgen Freiherrn zů Rogenndorff vñ Mollnnburg etc. Lanndt Marschalch in Osterreich vnder der Enns/ Obrisster vber die gerüsst Osterreichische pherdt/ sambt anndern̄ Viertlhaubtleutten des zehenndtn Manns/ vnd das Schottnthor bis an Judenthurn/ Herrn Reinprechten von Eberßdorf/ haubtmā vber zwa veñdl knecht [vom gemelten thurn das quartier im] [Ellend/] den Hispanier/ dz quarttier jm Ellenndt/ die darnach zůhilff der Kerner thors viertl/ von wegē jrer halb hackhen/ von dannen genomen/ zůuerwarn verordent ist worden: von thurn im Ellenndt/ hatt/ Ernnst von Branndenstain Obrisster vber zwa tausent Behē/ sambt Wilhalm von Wartennberg/ zwa thor gegen der Tůnaw/ das Wernerthor/ vnnd Salzthurn vnnd den Rotnthurn sambt Graf Hannsen von Hardegkh Haubtman vber zwahunndert pherdt/ biß ann des Reichs volckh im beuelch gehabt.

Nach außtailung der quartier/ das geschütz auff alle Fleckhn vnd Thürn herfür getzogen/ sonderlich auff den Kerner thurn/ treffenlich stückh/ der auch etlich in der belegerung von dem häfftigen schüessen/ zersprungen/ auffgetzogen worden/ aus welchen man die ganntz belegerung "Belegernůs" weit vnd brait vmb die Statt/ vnd in das veldt arbaitn vnd schüessen hatt mügen/ vnd den Türckhen grossen merkhlichen schaden/ wie die gefangen Türkhen selbs/ vnd die eñtrunnen Cristen bekhennen/ gethan hatt: Sein auch die Statthor all/ außgenomen der Salzthurn/ den man zum außfallen offen gelassen/ verpolwercht vnd zum tail vermawrt worden. Die Strait schüff nach dē man der Wallischen Schifleut/ nit erwartten mügē/ zum tail verprent vñ versengkht wordē/ etlich sonst steen lassen.

Dieweil aber nichts desstermindet hatt die Berēnung der Statt vnnd Straiffung der vmbligunden Fleckhen vor ankhunfft des gwaltigen hauffens/ bei dreien tagen [fürnemlich aber am.] [xxi. vnd xxij. Septembris] on vnderlaß gewert/ vnd vnsere Ringe pherdt mit den Türcken stundlich/ geschermiglt/ derselben vil gefangen/ vnnd der erslagen/ köpff täglich herein gebracht.

Am xxiij tag des monats Septtmbris/ sein vnsere Geraisige vñgeferlich bei fünff hundert pherdt/ zum Stubmthor hinaus an den schürmigl geruckt/ an welchem [die türckischen Hussern vnsere] [reüter in die flucht geschlagen/ seyn] aus vnsern Reüttern drei vmbkhomen/ vnd Siben gefangen worden/ vnnder dennen Graff Hañsen von Hardegkh venndrich Cristoff Zetlitz genaygt [genant] gewesen/ haben die Türcken/ den dreien erslognen/ [vnd die armen leut an frantzosen vñ scheden/] [bey sant Marxen ein vierteil meil vō der stat do sie gewonet/ haben die feind elendigklich erwürgt/]

Digitized by Google

[seind an der zal xx. aber bis in die. lxx. haben mügen gehen/ die sind jn enteloffen. Auch haben] [die türcken den dreyen erschlagnen reütern] vñ vier armen siechñ menschen/ so bei S. Marxen im Siechhaus krannck gelegn/ jre köpf abgehawen/ dieselben sibm köpff/ die sibm gefangen Reütter an den spiessen auffgesteckhe/ für den Türckischen Kaiser "für Solimannum" tragen müessen.

[Desgleychen auch auff den xviij. tag Septembris sind ein grosse menig der Nassern schiff] [bis in die 400. an die Tünaw kumen/ haben die täber verpient/ die pruckhen abgeworffen/ vñ allen] [vorrat zů der pruckhen verpient.]

Darnach von stundan hat der Kaiser "Solimannus" die gefangen gefragt/ Ob die Herrn vñ Haubtleut die Statt nit auffgeben wellen: die geantwurt/ Sy wellen sich weern biß jr leib vñ leben werdt/ des hat dem Kayser "den Solimannum" ennesynglich verdrossen. Weitter gefragt wie starckh man in 8 Stat wäre/ gesagt/ bei zwaintzigkh tausent lañgknecht vñ zwai tausent gerüsse pherdt. Mer gefragt wo jr Künig seye/ geantwort zů Lyñg/ xviij meill weit von Wien. Sagt der Kaiser/ "Solimannus" Ich wil in/ vñ wen Er mitten im Reich wäre/ auch andere Teutschen sueche. Ferrer gefragt/ warumb man die vösteer aufsgebreñt/ vñ souil arm leut gemacht. Sy werden darumbn die Stat nit erhallten/ es sey gewiß sein: geantwort sy wissen nit.

Nach der frag hat Er aus den vnsern gefangen/ den Egemellten venndrich mit seiden vnnd gulden stückh beklaidt/ vñ des andern tags vier aus den siben ledig gelassen/ yedem drei Turkhisch ducaten geschennckht/ vñ zů den Herrn kriegsesmissarien herein in die Stat geschickt/ mit begern das sy die Stat willigkhlichen auffgeben/ so wil Er alsdan den vertrag mit den Herrn aussen vor der Stat annemē vñ beschliessen/ auch niemandts von seinen volck hinein lassen/ vñ nindert khain schaden thün. Wa sy aber die Stat nit aufgeben/ so wil Er von dannen/ bis die selb erobert/ nit waichn/ vñ darinne iung vnnd alt zů todt slagn/ die Stat zům lauttern aschn verbrennen vnd verderben. Danebē auch anzüzaigē beuolhen/ die weil ain Got ain himell ist/ so ist billich das auff dem Erdtreich auch nur ain haubt vñ Regirer seie: derselb wil Er sein/ vñ sein kopff nit samfft legen/ biß sy vñ die gannz Cristennhait vnnder sein gewalt/ bezwungen werden.

Vnd als jme darauff kain antwurt ist geben worden/ vorstundan mit dem geweltigen hauffen in güter slachr ordnung der Stadt Wienn zuegenaheñt/ vnd an dem zug die Stat Prugkh an der Leitta vñ Slosi Trautmanstorff/ gweltigkhlich ersoderet/ die sich dañ jme mit zůsagen ergeben haben/ aber darinnen niemandts kainen schadn gethan/ vnd am abziehen vnuerwüsst beleiben lassen. Nach gemelter Fleckn einnemūg den Sakhman vñ die im vor Rennen/ dero merer tail kain Sold haben/ allain auff gewin vñ rawb aussziehen/ ob viergigkh tausent starkh weit vnd briatt/ auf alle gegent vorgeschickht/ die sich in das lanndt hinauf ob der Enns vnnd hinein in die Steirmarch zerstrait/ dieselben Flekhen allenthalben durchstrafft/ verwuesst/ vnd verbrent/ die leüt vil tausent jemerlichen ermördt/ erslagn vnd wegkhgefürt/ vnd das zum erbarmkhlichisn/ die kinder aus mütter leib geschnidten/ wegkhgeworffen/ oder an die Spyss gesteckht/ die jungfrawen der Cörpör man vil auf den strassen ligen siecht/ biss in todt genötigt/ der Seeln der almechtig genedig vnd barmhertzig sein/ vñ solch mordt vnd vbel an den grausamen pluethundn/ nicht vngerochen/ lassen welle.

[Auff den xxv. tag Septembris sind die lezten knecht vom Reich/ nemlich ij. Fenlin von] [Nürmberg/ in die stat kumen/ vnd als sie am abfahrē kamen gen Kreßmaur ein stertlin an der] [Tünaw gelegen/ haben sie vor vngestüme des windts nit fort faren künnen/ sonder müsten in jrer] [ordnung zů füss geen/ vñ die schiff hernach treyben lassen/ Vnd do sie kamē zwischen Dressmaur] [vnd Dullen/ sind jn vil tapfferer burger von Wieñ begegnet/ welcher suña bis in die. 5000. mit] [weyb vñ kindern gewesen sein/ vnter welchen auch vil Ordens leut/ als pfaffen/ münch vñ Nonnen] [auch bis in drey od vier tausent zů schiff mit jr hab vñ güt/ als flüchtlich/ vñ mit eynem solchen] [erbermlichen wandel vnd geschrey/ es möcht ein stern erbarmer haben/ dasselbig volk nachmals den] [türckischen hussern vnd rayssigen in die hand kumen/ die jung vñ alt erwürgt/ vnd jres güts beraubt]

Digitized by Google

[haben/ seyn also dise knecht von Nürmberg zů füß mit gerüster ordnung vnd auffgerecktem Fenlin] [vnuerhindert des feynds/ der sie wol gesehen hat/ bis in die stat kumen.]

Vnd sich also am xxvj. tag Septembris mit aller seiner macht/ auff lanndt vnnd wasser/ für die Statt Wienn gelassen/ vnd dieselb Ringßvmb belegert/ sein leger so weitt/ braitt/ vnd dikh in einannder geslagen/ das man dasselb auf dem hohen sannd Steffan thurn nit vbersehen hat mügen/ bei zwo meil wegs perg vñ tall vol zeltn in einannder gestekht/ gestannden: sein des Turkhischer Ka. "Sultans" leger/ hat Er von sand Marxen kirchen vor dē Stubm Thor gelegen/ biß auf Schwechet/ vñ Trautmäßdorff hinab/ vñ des Ibraym Wascha/ des Kays. erster Vexirischer [Vexillifer] Secretari Obrisster Hawbtman vnd Gubernator des ganntzen Turkhischen Kaiserthumbs vnd Kriegßuolkhs/ gegen d̄ Stat von der Tünaw biss auf das Wienner geburg weitt/ geslagen gewesst. Vnd in der mitte des Kaisers "Solimanni" leger all sein veldgeschütz/ wie all gefanngñ Türkhñ vñ kundtschaftñ geleüt/ biss in die dreihundert stükh/ mit allem vortaill zů ainer slacht/ mit aufgeworffen Graben vnd schanntzn gestellt. Vnd Er der Kaiser "Solimannus" mit seiner personn an ainem weittn platz darjnnen/ in seinen zelltn/ die all jnnwendig mit gulden stükhen vnnd gulden Pölsstern der Türkhn gebrauch nach/ bedekht ausserhalb aber in der höch mit gulden knopffen besetzt/ vnd vmb sich fünffhundert trabantn mit hañdt pögen/ vor dem geschütz seine Janitscharn auf welche Er all sein hertz vnd trosst setzt/ vnnd die auch ainen Kaiser "Sultan" zůerwellen gwalt haben/ biss in die zwelf tausent/ gehabt vnd gelegen. Die anndern seine Wascha/ Zanntsches vnnd Haubleut/ als der Wascha aus Natalia/ der Wasscha aus Wassen/ der Wasscha aus Smedray der Wascha Mosstarßki/ vnd annder habñ jre leger nach lenngs der Stat/ biss auf den Kollnnberg hart in einannder/ gehabt: Die Nassarn sein von der Statt neben dem wasser/ auch schir biss auff Nußdorff weitt gelegen/ Vnnd nachdem die Turkhñ am anfanng gesehen/ das sich das Kriegßuolkh in der Statt dermassen zůgegenweer gestellt/ vnd die maist arbait mit dem geschütz vom Kherner thurn/ vñ denselben vmb/ geschehen: habē sich vmb gemelltn thurn vonstundan hart angenomen: vnnd die zů fuess mit dem hanndtgeschütz in die vorstatt zwischen der verbrennten hawser gemaier/ vñ ausserhalb der vorstatt mit grossen geschütz/ gelegert/ dem Kherner thurn vñ weer auff der Statt mawr häfftig tag vnd nacht on vñderlaß zuegeschossen: also das sich die vnnsern nindert mer auff der Mawr bei den Zynnen sehen noch plekhn haben gethurn. Vnd vil also vnuersehennlich zun erstn auff der Mawr erschossen worden/ vnd den Türkhn hinaus wenig schadens thůn mügen: deßhalben/ das sy vnnder den gemaiern gelegen vnnd durch dieselben jre schüeßlöcher gemacht/ vnd ganntz gewiss geschossen haben/ auch mit hanndtpögn vnnsaglich in die Stat geschossen/ also das die dächer auf den hewsern nebn der Stat mawr voll mit phailln nicht annders als purschtn gesehn.

[Es haben auch diesen tag vnsere öbersten zwen gefangen türcken wider zů jm inß leger] [geschickt/ aber mit verpundē augen durch die stat vñ wach gefürt/ vnd eynem yeden drey Ducaten zů] [eyner zerung geben/ dem Türcken zů mitpoten "zuentboten/" sie haben auch gelt/ vnd die vorstadt] [sey jm schon geraumbt/ er sol darein ziehen weñ er wöl/ aber der andern stat so er auch erfordert] [dürffen sie selbs ꝛc.]

Am xxvij tag Septembris/ sein des Türkhn Nassarn Schüff all biss in die fünffhundert/ herauff zů d̄ lanngn Prügkhn gerükht/ dieselb sambt der Prügkhn im Wolff vñ dem Thäber angezindt vnd abgebreñt/ vnd sich oberhalb derselbn an das lañdt gelegert: das dañ warlich zů abschrikhung vñ nemmung der Profanndt/ auch niderlegung aller posst vnnd hilff/ nicht ain klainer schadn/ sonnder mergkhlichist vnnd grösst nachtail gewesst. Sein vnnsere gerüsste pherdt/ vñ bei drei tausent knecht zů jnen hinaus gerükht/ vnnd den schürmitzl angenomen/ Aber nach dem die vnseren kain gwelltig geschütz mit jnen hinaus gefüert/ den Nassarn nichts sonders abbrechn mügen/ dañ sy vonstundan aus jren schiffn geflochn/ vñ zů dē andern lañdt hinauff gen Nußdorff werts gewichen/ daselbst wie obgemellt ablegn jre leger gehabt: Also sein wir von den Türkhn vmb vñ vmb der

Digitized by Google

Stat auff wasser vnd lanndt ringweis swerlichn belegert/ alle strassen vnd paß verspert/ die Prugkhn auf dem wasser abgebrennt/ vñ das wasser von den Nassarn geweltigkhlichen enntnomen worden/ das niemandts mer zů vnns in die Stat/ noch wir aus der Stat kömen mügē/ auch kain profannt mer zuegefüert werden/ vnd allain an dem gestannden/ sich vmb leib vnd leben zů weern/ des dañ dennen in der Stat mit der klain menig/ so gegn des Türkhn macht/ dajnnen gewesst/ vnd fürnemblich der grossen vbereilung des Türkhn vnd vnuersehung halben der Stat/ gants geferlich/ mißlich/ vnnd wie ain jeder leichtlich hat zuerwegen/ sorglich gestañden.

Vnd sonnderlich nachdem berürt Stat Wienn/ wie jetztgemellt/ vber vñ pößlich befestigt/ nur ain geslechte/ alte pawfellige Ringkhmawr/ nit sechs Schuech dikh/ auff ainem auffgeworffnem wall/ mit kainen straichweerñ durch aus versehen/ aufgeführt/ vñ ain slechten drukhn grabn vmb sich hat/ das sich auff dieselb als zů ainer gegnweer durch aus nit zůuerlassen/ Sonnder allain/ das Kriegßuolkh jr datum kurtz auf jr aign henndt stelln müessen/ dartzue weitt schachig vnd vil leüt bedürffig. Mag menigkhlich bedennkhn mit was trosst vnd behertzigung die in der Stat so wenig als vber sechtzehen tausent weerhäffter vnd versoldter Kriegßmänner/ nit starkh/ d̄ Burger vngeferlich vber ain tausent (dañ die anndern vñ die maistñ/ vber das sich so ain treffennlicher hawffen/ als von Fürsten/ gebornen Graffen vñ herrn/ die an der ennden an jren guettern nichts zůuerliern gehabt/ sonder Eern halbn vnnd zů errettung der Cristennhait das pesst gethan) all aus der Stat gewichn nit verhañden: gegn ainer so vnnglawbiger grosser macht des Türkhn/ der wie all gefanngn Türkhn/ die entrunnen Cristen vñ kundtschafften gesagt biß in die drey hundert tausent starkh/ doch auff das wenigist/ der halbtail posl volkh/ jetzo vor diser Statt gelegn/ sich zů gegenweer setzn vnd stellen söllen: Sonnderlich dieweil sy seines Stürmens vnd kriegffürnemens/ wie Er der Türkh annderstwo auch gehanndlt ain wissen getragē/ aus fürsorg sölch klaine macht in der waittn Stat an alle Ortt vnd plätz austailn vnd quärttiern/ vnnd darauff stundtlich nachts vnd tags des Stürms vnd vberfalln/ so Er an allen Ortn mit einander zůthuen willens gewesst/ gewarttn müessen.

Nichts destminder haben sich der ebemellter Fürst Phalzgraf Phillipps: Küniglicher May. verwallter der Obrissten Veldhawbtmanschafft/ Graf Niclas von Salm der Elter: Herr Wilhalbm Freyherr zů Rognndorff vnnd Mollnnburg etc. Obrisster Veld-Marschalch/ vnd annder verordennt Kriegscommisari vnd Rät/ Haubtleüt vnnd gmain Erlich Kriegsknecht in genannter vnbefesstigtn Statt/ also finden lassen/ Vnd die ganntz belegerung/ souil jnen müglich vnd mennschlich gewesst/ Ritterlich gehalltn/ vnd also die knecht am xxvij tag. Septembris bei drithalb tausent starkh/ zum Kerner thor hinaus in die vorstat gefalln/ der Türkhn vngeferlich bei zwähundert vnd zween annsehenlich namhafftig Hawbtleut erslagn/ der vnnsern nicht vber drei vmbkhomen. Vnnd wo sy ain viertl stñdt Ee hinaus gefalln wärn/ den Ibraym Wascha des Kaisers Obrisstn Haubtman/ der danntzůmal der Stat gelegeñhait selb besichtigt/ ergriffen hetten/ vnd wo diser außfall dermassen gerattn/ das derselb/ der all des Türkischen Kaisers hanndlung vebt "pflegt" vnnd in seiner gewaltsam hat/ vnd das maist an jme gelegn/ zůhañden gebracht wäre wordē menigkhlich zůbedeñkhn das sich solcher krieg mit pessteñ nůtz volenndet hett.

Vnnd dieweil dem Türkhn/ der dañ nit añderst gemaint/ Es werde vor seiner grossen macht jederman aus der Statt weichn/ vñ dieselb also lär finden/ oder aber mit allerlay grausamen ertzaign schrekhn vñ bewegn die Stat vonstundan aufzůgebn: Aus welcher vermüetung vnd verächtlichkait Er dañ all sein groß geschütz mäier zůbrechn teuglich wie obgemellt hind̄ sein/ daniden auff den Schüffen vñ Galleen/ steen verlassen. Vnd aber gesehn das sich die in der Statt gweltigkhlich zůgegenweer gesetzt haben/ all sein Annsleg vñ Practikhn zů rugkh ganngen: hat Er sich vnderstannden die Statmawr mit puluer zersprenngen/ vñ die Stat mit allerlai fewrwerch/ sond̄lich fewr phaillen/ der Er vasst vil hinein geschossen/ vnd sonst durch vil haimlich Practikhn/ wie man hinach drey teutschen so die Stat an vil ortn angezindt solen haben/ betretten/ vñ deßhalbn viertailn hat lassen/ anzefewrn.

Digitized by Google

Vnd alſo die Mawr an vill Ortn zů vndergraben vnd zum tail wie man augeſcheinlich ſiecht zů vnnder Behn angefanngn/ Vnd wiewol die Herrn Kriegſcommiſſari vnnd Hawbtleut des grabens albegn beſorge/ ſonderlich da Er die Stat nit beſchiessen wolt/ noch kain gwellrig geſchüg hön laſſen/ allain Valkhonen/ Slanngen/ Valkhaneti vnd dergleichn/ vnd das hanndtgeſchüg/ damit Er tag vnd nacht zůſchiessen kain feir/ Rüe noch Raſſt haben laſſen, ſonnderlich mit dem hanndtgeſchüg der gleichen ſchüessen kain Kriegſman on vnderlaß ſouil zeit nie gehört. So haben doch bemellt herrn kriegſcommiſſari vnd Haubtleut/ nit kunnen wiſſen/ wo vnnd an welchm Ort die veinndt graben würden/ biſs man im Stategrabn ain Türkhn gefanngen/ derſelb hat die Ort vnd gelegenhait wo ſy grabn/ angezaigt. auf welch ſein anzaign/ die aus der Stat auch entgegen graben/ vnnd Erſtlichen bey dem Berner thürn/ den zerſpreunngn ſy ſich hart vnderwunden/ entgegn khomen/ die Türkhn von dē grabn getribē/ jnen im loch etlich Chamern mit puluer anzůſchitrn angericht genomē/ des der Türkiſch kaiſer °Solimannus° nicht ain wenig erſchrokhn/ vñ das alſo erwert.

Es iſt auch/ hinach/ auff ſolch anzaign/ jmer zue/ an allen Ortn/ da man ſich grabens verſehen/ vñ gehört tag vñ nacht entgegen gegrabn wordē: dermaſſen das Graber in der Stat/ vnd des Türkhn aneinander etrwa aines halbn ſchutts weitt kumen/ vñ die Turkhn an der ennden mit dem grabn zůfarn gedwngē wordē.

[Den xxviij. Septembris ſind drey Fenlin knecht zum Purgk thor mit etlichen reütern hienauß] [gefallen/ daſelbſt ob drey hundert türcken/ vnd den öberſten hauptman der Janitſchar erlegt/ ſeyn] [auch denſelben tag ſieben Auſſern am ſchermitzel in der Schottenaw durch die reüter erſtochen worden/] [auff vnſer ſeyten vnter den Langknechten nit mer dañ ſieben mañ vmbkummen.]

[Den xxix. Septembris hat der Vitzumb/ als Kü. Ma. öberſter profandmeyſter/ eynem yeglichen] [hauptman auff ſeyn Fenlin/ eyner yeglichen rott eynen lebendigen Ochſen vñ ſalz ein notturfft] [darzů gegeben/ dañ keyn mangel an profand was/ dieweyl ſie zůuor mit weyn vnd biot wol vere-] [ſehen waren.]

[Es ſeyn auch dieſen tag etlich knecht zum Schotten thor hynauß gefallen/ vnd etlich türcken] [erlegt.]

[Item auff den xxx. Septembris hat der türck bei den ſchlagpruecken der Landgknechte wach] [auffgehebt/ etlich darauff erſtochen/ die andern hereyn getriben.]

[Auch můſt auff dieſen tag in der ſtat ein yeglicher veldſchneyder ſeyn quartier inuentirn/ was] [in ſeynen heuſern für weyn/ korn/ meel/ fleyſch/ ſalz vnd ſchmalz verhanden were/ das man den] [knechten zů notturfft auſztheyle/ fürnemlich den weyn.]

[Auff den erſten Octobris ſind. 300. Langknecht für das Schotten thor hinauß gefallen/ mit] [den türcken geſchermitzelt/ aber auß gröſſe vñ menig der feynd/ iſt zů beyden ſeyten wenig auß-] [gericht worden.]

[Auch hat man auff diſen tag angefangen/ eyner yeden rott acht biot zů geben/ vnd xv.] [Ehrtern weyns/ als aber die knecht vor völle nit wacheten/ von wegen des ſtarcken weyns/ des ſie] [nit gewonet herten/ °waren° derhalben nichts mit jnen außgericht war/ iſt die ordnung nur drey] [tage gehalten/ vnd darnach der weyn geringert worden.]

[Den andern Octobris iſt geweſen ein leerman vmb zwo vr nach mittag/ waren ein vrſach] [etlich knecht/ ſo einglich zum Schotten thor hinauß gefallen/ iſt im ſelben das geſchüg bey den Augu-] [ſtinern abgelaſſen worden/ vnd hat vnter den feynden ein groſſen ſchaden gethon.]

[Am xij. Octobris iſt ein kleyner ſchermitzel vō den vnſern mit den türcken geſchehen/ in welchem die] [knecht die türcken auß den Frawēhauſſ geiagt/ vnd vil türcken erſchlagen/ alſo das ſie die hend vor] [den knechtē auffgehaben haben/ Darnach hat der türck das Berner thor vnd das ſchlachprücklin darvor] [angezünt/ vnd nachuolgent die gantzen nacht hefftig zů ſchiessen angefangen/ derhalben die knecht] [in der ordnung geſtandē/ vnd nit anderſt vermeynt/ er würd dañ ein ſturm anlauffen.]

Digitized by Google

[Den iij. Octobris haben die türcken zwey Fenlin durch ein schieſſlucken der ſtatmawer hieneyn] [geſteckt/ darauff etliche Fenlin knecht hienauſſ gefallen/ die aber der türckiſchen handſchützen vñ] [Janitſchar halbē/ ſo ſich ſeer verpolwerckt hetten/ nichts ſonders außrichten mögen. Es iſt auch auff] [den tag von feynden ein alt polwerck angezündt vñ ſo heffrig geſchoſſen worden/ das der auff dem] [Berner thurn müſt auffhören zů ſchieſſen/ bis jm ein auffenthalt von holtz gemacht ward. Es het] [auch herr Eck von Reyſchach die knecht ermanet/ mit erzehlung des feyndts macht/ anlauff vñ] [geſchrey/ auch mit was macht vñ anſchleg man jm begegnen wurd/ auff das die jungen knecht ein] [tapffer manlich hertz gewünnen.]

[Auch zugen ſie eine fraw vom türcken gefangen in die Stat vber die maur ein/ die des] [feynds grauſame that anzeygt/ wie ſie jren man mit ſaibeln zerhawen/ vnd drey kinder erwürgt/] [auch mit eyner jungen Tochter ſo grauſam gehandelt/ das von menigklich zů erbarmen iſt.]

[Auff den tag hat man angefangen in der ſtat die profand zů ringern vnd eyner yeden rott] [geben ſechs brot/ welcher eyns zwey pfund gewegē vnd zehen Echterin weyns/ iſt alſo diſe ordnung] [blyben bis zum endt/ hat die knecht bey gůter vernunfft behalten.]

[An dem v. Octobris nach dem vil heymlich lerman auß der feyndt heffrigem graben erſtun-] [den/ vnd doch nichts außgericht wurd/ ſamlet Pfaltzgraff Philip zů nachts vmb ſechs vr/ alle haupt-] [leut zůſamen/ můſten ſpilen/ °loſſen/° welche auff den ſechſten Octobris hienauſſfallen ſolten/ für-] [nemlich auß eynem yeden Regiment vier Fenlein.]

In der ſelbn zeit da die veindt ſo häfftig habn graben/ ſein abermals die knecht bis in ſibm oder acht tauſent ſtarkh/ in mainung vill guets außzerichten/ fürnemblich die Türkhyn von jren ſchanngen vñ grabn zů treibn/ vñ ſich alſo jres grabens vnd der löcher zůerſehen/ zů dē Salz thurn hinaus gefalln/ etlich vil Türkhen in der vorſtat vor dem Purgkthor vñ auf Berner vorſtat/ erwürgt/ aber aus geſchray aines knechts der geſchrirn/ das die knecht hinderſich ain gwelltige Ordnung zůmachn waichen ſollē beſchehē/ das daraus ain wenndung widerumb in die Statt iſt worden/ an dem ſelben auffallnder Wolff Hagn Haubtman vber ain veñdl knecht/ vnd mit jme etlich Topel Söldner/ knecht vnd Hiſpanier vmbkhomen ſein.

[Adi den vj. Octobris ſind bis in die xvj. fenlin knecht zů Salz thurn in die vorſtadt/ in mey-] [nung vil gůts auß zůrichten/ hienauſſ gefallen/ fürnemlich die türcken von jren ſchangen vñ gräben] [zů treiben/ vñ auß der vorſtadt zů ſtechen/ vnd ſich nachmals jres grabens vñ löcher zuerſehen/ vnd] [als ſie verzogen bis an hellen tag/ vñ tapffer die feynd angriffen haben/ iſt auß dem geſchrey] [eines Behems/ welcher der türcken groſſen vorteyl erſehen/ ein flucht gemacht worden/ ſind vil knecht] [am wider keren in ſtat graben gedungen/ vñ aldo hart beſchedigt bliben/ iſt alſo in dem groſſen] [ſchermigel Eck von Reyſchach durch das forder teyl ſeyns harniſchs vñ panzers/ doch on beſchedi-] [gung ſeyns leybs/ vnd Steynpeys gar zů tod geſchoſſen worden/ vnd Wolff Hagen hauptman auff] [dem alten hauſſen iſt bey ſant Merten in der kirchen mit ſampt etlichen knechten vnd dopelſöld-] [nern erwürgt vnd elendigklich enthaupt worden. Es iſt auch glaublich angezeygt/ das die feyndt] [haben Achtzehen tauſent pferd verordnet gehabt/ das Salzthor ab zůreyten/ vnd die knecht herauſſen] [zů behaltē/ das aber durch Gottes verhengnus vnterlaſſen/ Sind aber gleichwol die feynd auff den] [tag ſo nahendt kummen/ da ſie die knecht mit Hellenparten/ vnd andern weren von der mauren] [haben abtreyben müſſen.]

[Adi. vij. Octobris haben die türcken ſich zum ſturm geſchickt vnd ein lerman gemacht/ ſind] [die vnſern bis in die fünfften ſtund in der ſchlachtordnung geſtanden/ aber die feynd haben nit] [wöllen angreyffen/ Darnach vmb die. ix. ſtundt haben ſich die Türckiſchen Naſſern in eyner ſchlacht] [ordnung auff das Schottē thor gewent/ aber auch nichts wöllen angreyffen/ haben aber gleych wol] [die vnſern damit zů harter wach gedungen/ nemlich das ein Fenleyn. xxiij. ſtund an eynander wachen] [můſt/ ſolt anderſt die maur bewacht ſeyn. Es haben auch die feyndt zwo paſtey bey hellem tag auff der]

Digitized by Google

[mauren außprent/ vñ die mauren bey sant Clara kloster an zweyen orten zersprengt/ vnd damit]
[grosse lerman gemacht.]

[Den viij. Octobris ist abermal geschermitzelt/ vñ nach dem lerma hat sich Pfalzgraff Philip]
[erpoten/ leyb vñ leben bey den knechten zů lassen/ vñ sie auch/ das sie sich solchs zů jm versehen solten/]
[ermant Auch daneben angezeygt Cůntzen Gotzmans vñ Jacoben von Wernaw fleyß zů jn in die stadt]
[zů kumen/ welchs doch vor sterck des feyndts nit hab mögen geschehen.]

Nach gemelltem Außfall/ habē die Türkhn die statmawr/ nebn dem Kerner thor/ gegen sand Clara Closster vber/ den newndtn tag Octob. vmb zwo vr nach mittentag an zwaien orttn/ etlich klaffter weitt zersprenngt vñ als offt in zersprengung den Stürm gewelltigkhlich antretten/ an welchem vil Türkhn/ aus den vnnsern gar wenig todt belibn. [Vnd ob er gleych an mer orten anzundt/ hett er doch]
[nur das erdtrich vbersich geworffen/ deñ sie hetten jm auß der stat entgegen graben/ vnd Acht]
[dunnen puluers/ so er zů sprengen gelegt/ genomen/ seyn an dem sturm zů forderst gestanden/ Graff]
[Niclas von Salm/ als öberster stathalter vnd Regent der Nider Osterreychischen lender/ herr Hans]
[Katzianer/ vñ andere treffliche leut/ sampt vier Fenlin knecht so doselbst hin verordnet gewesen.] Die offen Ortt vnd löcher der nidergeworffen mawr/ haben die vnnsern vonstundann souil müglich gewesst widerumben vermacht. Vñ als die herrn Kriegscōmissari/ Haubtleut vnd gmain knecht/ vormaln Ee die Mawr nider geworffen worden/ tag vnd nacht bei den thorn gewacht/ also haben sy in zersprenngung der mawr vnd sonnderlich die herrn Kriegßcommissari/ selbs noch strennger vnd vesster gemacht/ vñ das pesst vor nachtail/ vnuersehen Stürm vnd einfall/ gethan/ wie dann sölchs die hochnotdürfft zůerhaltung leibs vñ lebens erfordert/ kainen tritt von dannen gewichn/ ain lerm vber den añdern/
[deñ an disem tag sind am aller meisten knecht am sturm vm̄kummen vñ geschossen worden/] kain stundt Rue vor den veindtn gehabt/ vñ in grossen sorgē das die Stat nit durch haimlich verreterey oder fewrwerck angefewrt *angezündet* würde gestannden. [Deñ zwen kundtschaffter sind gefangen/]
[vnd nach jrer bekentnus gehenckt worden/ die gelt vom türcken vns zů verraten empfangen hetten.]

[Am x. Octobris haben etlich türcken den sturm angeloffen an gantzer maur zů zweyen malen/]
[Aber gar nichts außrichten mögen/ sonder von stundan widerumb geflohen. Es sind auch zwischen]
[drey und vier vr nach mittag/ bey. xl. knechte mit etlich Hyspaniern hynauß gefallen/ den türcken]
[v. Camel abgeiagt/ vnd haben die in der Stat den türcken etlich dunnen puluer an der stat maur]
[genomen/ vnd nachmals angefangen die maur zů vnterstützen/ vñ haben die prustwer mit holtz vnd]
[erdtrich verschůt/ ein graben bey der maur vber gemacht/ domit der türck/ ob er schon vber die maur]
[kumen/ noch het müssen vber ein graben springen/ wo er anderst in die stat gewölt het. Auff diesen]
[tag ist ein Nürmberger mit namen Lorentz Frey/ von eynem Wiener burger erstochen worden/ ist]
[dieser nachmals auch darumb gericht.]

[Am xj. Octobris zwischen drey vnd vier vr vor mittag ist abermal ein blinder lermen gewest/]
[Aber nichts namhafftigs außgericht/ deñ das vom grossen hal vnsers geschütz das dach vom Kerner]
[thurn geuallen vñ ein jungen Altenhauser einē vom Adel mit sampt sechs Langknechtē vnd spaniern]
[erschlagen/ bald darnach ist ein loch in die maur mit puluer gesprengt worden/ vngeuerlich xvj. klaffter]
[weyt vor Kerner thurn Vnd darnach ein geweltiger sturm vom Kerner thorr bis zů sant Lorentzen]
[geschehen/ also dz man die Fenlin in quartirn hat stercken müssen/ seyn bis in. 1000. türcken dozůmal]
[erlegt/ auff vnser seyten xxx. knecht vñ etlich durch puluer vnd schiessen hart beschedigt worden. Es]
[sind auch dazůmal mit dem sprengen vier knecht mit der maur in die höch geflogē/ in statgraben]
[geuallen/ vñ vier spanier in ein hauß/ vnschadhafft wider in die stat durch die lucken geloffen/ alleyn]
[der vierdt/ als er sich vmbgewent/ vñ mit steynen zů den feinden geworffen/ der ist erschossen worden.]

Nit lanng darnach haben die veindt den xij tag Octobris vor mittn tag mer ain grossen tail der Stat mawr nebn dem Kerner thor auff der añdern seittn/ gegen Stubm thor hinab/ mit vnderwerffung des puluers/ nidergeworffen/ Auch danzůmall die mawr/ wie die in der Stat den Rauch an

Digitized by Google

vill Ortn gesehen/ mit puluer vndergeschirt vñ zůfellen zuegericht/ in hoffnung die mawr wurde noch an mer enndẽ/ sonnderlich die sy vnderbekht habẽ/ villeicht miteinannd fallen/ aber das puluer auſſchickhung des Almechtigen nit allennthalbñ angeen vñ jnen geratrn wellen: Vñ da wie obstet die mawr nidergefallen sein die knecht vnd Hiſpanier vonſtundan an dẽ loch mit aufgerekhtem venndlen vñ werhäfftter hanndt Ritterlich vñ kueñlich geſtannden/ Aber die Türkhn mit dem Stürmen kain lanngn ſtanndt thuen/ noch mit kainer groſſen macht deſſmals Stürmen wellen: Die Obriſſtn Türkhen/ vñ Waſcha haben auch das volkh zů dẽ Stürm/ wie durch die in der Stat/ ſo dargue auff den Thurnen verordennt worden/ geſehen/ auſſen jm veldt vñ jn Weingarten mit Prugeln vnd Sabeln/ gweltigkhlich getriben/ aber jr kainer daran wellen.

Er der Türkh hat auch mütler weil nach zerſprẽngung der Mawr mit ainem ſonder groſſen ſtükh auf den Berner thurn mit ſtain kůgeln treffennlich guet ding geſchoſſen/ die zynnen wekhgeſchoſſen vnnd die weer genomen/ alſo das die Püchſſenmaiſter nymer darauff ſchüeſſen mügen/ des dennen in der Stat die ſonnſt wenig Ortt mit groſſen ſtükhn hinaus zůſchieſſen gehabt/ nicht ain clainer nachtail gewesen. Aber nichts deſtminder bei nächtlicher weill widerumben von holzwerch hinauff gemacht/ damit man widerumbn darauff ſchüeſſen vñ das peſſt/ ſo zů wißſtandt geraicht/ thůn mügen. Es ſein auch auff demſelben Berner Thurn mit hanndtröm von den Türkhn jr vil vñ fürnemblich Püchſſenmaiſter/ erſchoſſen worden.

[Am xij. Octobris ſind dem türcken abermal vj. dunnen puluers am gegengrabẽ genomen worden/] [domit er den Berner thurn hat ſprengen wöllen.]

Mitlerweil hat ſich der Türkh mit ſeinem volkh alle tag/ bis Er abgezogn zum anlauffn geſtelle/ vnnd die in der Stat bei tag vñ nacht ſtundlich aines groſſen gweltign Stürms/ den Er/ wie die gefangn Türkhen vñ kundtſchafftn angezaigt/ an allen Ortn der Stat mit allem ſeinem Kueſvolkh/ den Naſſarn vnd halbẽ tail ſeiner geraiſign/ ů Er aller kůdtſchaft nach in die annderthalb hundt tauſenz gehabt/ thůn welle/ gewart haben/ Vnd ſonſtlich da Er von den zwelfften biſs auf den viergehenden Octobris ſtill gehallen/ vñ nit ſo häffig tag vñ nacht on vnblaſ wieuor geſchoſſen/ gemaint Er habe ſein ſach zů ſolchem Stürm numals gar angericht/ vñ jederman wieuor gemelt/ in ů Stat der ennteliehn zůuerſicht/ der Türkh würde vor ſeinen Abzug/ wo jm ſchon ſonnſt all ſein Anſleg/ wie dañ zum tail beſchehn iſt/ müſsrietten/ ainen gweltigen groſſen Stürm gerings vmb die Stat/ an allẽ ortten/ antretten/ vñ ſein hail mit groſen Ernnſt verſuechen.

Vnd da Er ſolchn gwaltign Stürm ſo lanng vnderlaſſen/ auch mit den hievorangezaigtn ſtürmen vnnd mawrwerffen nichts aufgericht/ zum höchſtẽ beſorgt/ auch vil daruon gemurmelt wordẽ/ Sy die veindt werden etwa durch die gänng/ ſo Sy eingrabn/ der man vil ſiecht/ gar in die Stat durch die keller komen/ oder die bläz darauf das kriegſuolkh geſtañdn/ zerſprengen/ deſthalbn man tag vñ nacht in der Ordnung geſtannden/ vñ bei guetter huet vñ warnung geweſst.

Am dem xxiij tag Octobris/ haben die veindt wiedumben mit dem groſſen vñ klainen hañdgeſchüz dero Ror vaſt ſchon vñ lanng geweſen vnd groſs kügl/ als die halb hackhn/ vñ vber die maſs gewiſs geſchoſſn wy Sy die gañs belegerung tag vñ nacht vngefeirt gerhan/ in die Stat zůſchieſſen angefangen. [vnd vngeuerlich zwiſchen vj. vñ vij. vormittag ein lerma gemacht/ in welchem der türck ſeyn volck auff] [drey hauffen zůſamen gepracht/ zum ſturm treyben wöllen/ aber nichts künden ausrichten. Darnach vmb] [xij. vr iſt aber ein lerma geſchlagen/ vñ im ſelben ein groſ ort von der mauer/ bey dem Berner thor neben] [der andern lucken mit puluer zerſprengt/ haben die feyndt doſelbſt heffig hereyn geſtürmt/ aber bald [nachgelaſſen/ ſeind bis in die. 350. türcken erlegt/ auff vnſer ſeyten nicht mer deñ ein Hyſpanier erſchoſſen/] [vñ etlich knecht beſchedigt worden.]

[In ſumma/ die ſtarmauer iſt an vier ortten treffenlich weyt zerſprengt/ alſo das alleyn die vier ort] [abgemeſſen halten in der lenge. 44. klaffter/ ſeyn auch dem türcken den tag. rvj dunnen puluers vnter] [der Burgk genomen wordẽ/ mit welchem er die Burgk hat ſprengen wöllen.] Vnnd dieſelb nacht vngeferlich vmb die neunde ſtundt [ix. vr.] vor mitternacht das leger in den voreſtettn vñ am veld miteinander

Digitized by Google

angegúndt/ vñ alſo in der nacht/ wie die enntrunnen Criſten anzaigen mit groſſem geſchrai/ zůwermüetten ſölch geſchrai ſeie der Elléndrn gefañgn Criſten die von dennen aus der Stat vñ ſonnſt: all augenplickh jr erledigung verhofft/ die man zum teil da niedtgehawn/ wie dañ auff diſe ſtundt in dem leger allenthalbn/ kinder/ jungfrawen/ Mann vñ weib ellendigkhlich nidergehawé lign findt/ vñ die añdern in ewige gefanngkhnus gefürt werden/ geweſen/ auffbrochn vñ mit allem ſeinem volckh abgezogen.

[Am xv. tag dis monats ſind drey teutſch in vnſer ſchiltwach kumen/ haben fürgeben/ ſie ſeind vom] [túrcken gefangen worden/ man hat ſie hinein gelaſſen vnd gefenglich angenommen/ peynlich gefragt/] [haben ſie bekent/ wie ſie zum türcken ſeyn gefallen/ vnd der túrck jnen ein ſuma Aſper geben/ das ſie] [die ſtat an fünff orten anzúnden ſollen/ vnd weñ das fewr angehe/ ſollen ſie wider hinaus fallen vnd] [anzeygen/ wo die gelegenheit vnſer beſten gegenweer/ als polwerck/ geſchúz vnd anders ſey/ wolt er die] [ſtat doſelbſt/ dieweyl man mit dem fewer vmbgieng/ mit einem groſſen volk/ das er am Wiener berg] [ligen het laſſen/ die auff die verreter vñ das auffgeend fewr gewart haben/ vberfallen vnd alſo zůerobern/] [wie diſe böſwicht in die ſtat kumen/ haben ſie ſich prechtlich gehalten mit zerung vnd alleweg túrckiſche] [múng/ als Aſper ausgeben/ alſo iſt eyn argwon auff ſie gefallen.]

[Am xvj. tag Octobris hat man diſe drey böſwicht geuierteylt/ vñ die vierteil vber die ſtatmaur] [auß gehenckt/ iſt eyner geweſt von Preßburg der ander auß Berndten/ der dritt auß der ſtat Wieñ] [geporn.]

[Als nu der Túrck war abzogen/ hat man in der ſtat angefangen alle glocken zuleúten/ vñ in der] [nacht alles geſchúz abgeſchoſſen/ auch auff ſant Stephans thurn mit Schalmeyen vnd flöthen zů eynem] [triumph vnd freud gehofiert. Vnd als der Túrck ſolch gewaltig ſchieſſen in der ſtat gehört/ hat er Cri-] [ſtoffel Zerlig/ des Graſſen von Hardeck Fendrich ſo er gefangen gehabt gefragt/ was ſolches ſchieſſen] [bedeut/ hat er jm geantwort/ Solchs ſey der geprauch bey jn/ ſo ſie troſt/ hilff/ oder vberwindung jrer] [feynd erlangen/ zů thůn/ das der gemeyn man freud dardurch empfahe. Auff ſolchs hat der Túrck] [gemelten Fendrich mit ſeydē vnd gulden ſtück bekleydet/ ledig hereyn geſchickt.]

[An dem xvij. tag Octobris iſt Bagianer mit etlichen vnſern Huſſern hynauß gefallen/ hat.] [viij. Túrcken gefangen/ zwey Camel vnd etliche túrckiſche Roß den feynden abgeiagt/ auch etlich Bra-] [beten mañ/ weib vnd kind erledigt.]

[Den. xviij. Octobris iſt Cúng Gozman vnd Jacob von Wernaw in die ſtat kumen/ ſich auff das] [höchſt beklagt/ das ſie der eerlichen Ritterlichen that nicht ſolten theylhafftig ſeyn. Auch hat den tag] [der Bagianer wieder etlich pauts volck von feynden erlediget/ v. túrcken gefangen/ vj. erſchoſſen/ vnd] [vj. Camel in die ſtat gepracht.]

[Den xix. Octobris haben die Langknecht ein gros Camel in die ſtatt pracht/ ſeyn auch vnſere] [Huſſern hynauß gefallen/ vnd ein meyl wegs von der ſtat in eynem dorff genant Lach/ auff. 200. túrcken] [erſtochen eynen groſſen Herren mit eynem köſtlichen pund auff ſeynem eygen ros lebendig in die ſtat] [gefürt/ vil kinder von den feynden erlöſt/ wiewol ſie vnd jre roß auch ſeer verwundt/ aber doch den ſig] [erlangt haben/ Gott ſey lobe. Auff dieſen tag ſind auch alle doppel ſöldner vnd beuelchſleut von den] [öberſten in das Predtiger kloſter gefordert/ jnen fürgehaltē/ jr vnſchuldig abweſen nicht zůuerargen/] [ſchulten ſie all Ritter vnd Rittermeſſige leut.]

[Auff den xx. Octobris hat Pfalzgraff Philips ſeyn ampt/ welches er eerlich vnd Ritterlich ver-] [weſen hat/ heymgeſtelt Pfalzgraffen Friederichen als öberſtem Veldhauptman vom heyligen Reych] [verordnet/ deñ er erſt auff den tag in die ſtat kummen/ vnd die wach zum teyl geringert hat.]

[Auff den xxij. tag Octobris/ hat Jacob von Wernaw den knechten eynen ſold zů geben fürge-] [halten/ aber die knecht haben ſolchs in keynen weg thůn wöllen.]

[Auff den xxiij. Octobris hat man bey ſant Claren mit den xiiij. fenlein knechten vom Reych] [gemeyn gehalten/ iſt Cúng Gozman vnd Jacob von Wernaw in Ring kumen/ von welchen die knecht]

Digitized by Google

[durch jren auſſchuß begert verdienten ſold/ vñ vier ſtürm ſold/ vñ eynen auff die hand vnd alle vittalia] [geſchenckt/ vnd als die Hauptleut jnen nur ein ſold zůgeben fürgehalten/ haben die knecht die Haupt=] [leut zwiſchen ſie gefaſſt/ auff dem ring nit laſſen wöllen/ vnd ein ſolch vngeſchickt geſchrey vnd ſchelten] [angehebt/ dauon nit zůſagen iſt/ lieſſen auch zum dickern mal die ſpies auff Cůng Gozman darnider jn] [zů erſtechen/ hat er begert vñ geberen/ das ſie jn wolten gefangen nemen/ Als diß lange geweret/ habē] [zů legt etlich dopel ſöldner mit gewalt auß dem hauſſen gedrungen/ vñ den Hauptleuten zů entreyten] [raum gemacht/ haben nachmahls die knechte keynem öberſten vnter ſie zů kumen gelayt geben wöllen.] [Sonder bey jnen fürgenumen/ die Burger zů vberfallen/ vnd die gantzen ſtadt zů plündern/ iſt alſo die] [ſache gantz geferlich geſtanden.]

[Den xriiij. Octobris ſind zwey fenlin knechte gemuſtert/ vnd die gen Pruck vnd Preſiburck] [geſchickt.]

[Den xxv. Octobris iſt nichts ſonderlichs gehandelt/ denn das man iij. fenlin knecht/ ſo von] [Schwatz vnd auß dem Intal kumen waren/ gen Preſiburg geſchickt hat.]

[Auff den xxvi. tag Octobris iſt aber ein gemeyn gehalten worden/ ſind die knecht abermal in] [jrem fürnemen gantz hert/ der ſtürm ſold halben bliben/ vnd an dem tag enelich zwiſchen x. vnd xi.] [darauff geſtanden/ das ſie die ſtat plündern wolten/ doch iſt jnen der weg fürgeſchlagen worden/ das] [man jnen drey ſtürm ſold zůgeben verſprochen/ auch die profand vñ lifferung ſo ſie in der ſtat verzert] [geſchenckt hat/ welchen beſcheydt das kriegſuolck angenommen/ Doch iſt die ſag doneben/ das der meyſt] [reyſ Fendich/ doppel ſoldner vnd die vom Adel/ ſo krieg gepraucht haben/ drey ſtürm ſold nit empfahen/] [ſonder wider erlegen wöllen/ dañ ſie vermeynt des ſturms ſolds zůuil ſeyn/ wöllen ſich an eynem benůgen] [laſſen/ vñ achten höher die redlichen that die ſie wider den feind der Chriſtenheyt geethon/ deñ das gelt.] [Aber das gemeyn pöfel het man in ander weg nit mögen ſtillen.]

Alſo ſein die Eerlichn/ Ritterlichn/ Tewrn leut/ die auch vmb ſölch jr löblich Ritterlich Tatn/ dar=durch auff diſsmall die Criſtennhait erhallten worde/ jr lebē lanng in ſonndern Eeren vñ wierdn/ zuhallte/ ſein/ von diſer belegerung vñ geferlicher not/ aus gnadē des Almechtign/ dē pillich alle Criſten menſchn vñ zůuordriſſt Teuſche lanndt. groſſen dañkh vñ lob ſagē ſollen/ erledigt worde: Dañ wo Er ð Türkh diſe Statt Wienn dermaſſen het erobert/ vñ das Ritterlich kriegſuolkh erlegt/ auch das treffenlich geſchůz darjnnē verlorn wäre worde/ hat menigkhlich bei jme leůchtlich zůbedenkhn/ welchermaſſen dē Türkhn all ſein anſleg in würchung gañgn/ vñ noch dieſen Herbſt zum wenigiſtn auf die obern Teutſche lañdt on widerſtañdt raichn mügen/ Vñ mit dē Criſtenlichen menſchn ellendigkhlich gehañdlt/ alles ver=brent vñ verderbt/ vñ daraus kōmē/ das Er volgendts die gañts Criſtēhait in ewigs verderbn vñ vnder=drukhung gebracht hette: vñ ſolchs alles dieweil jēman in groſſen forchten/ erſchrökhn vñd flüchten geweſen/ an allen widſtañdt vñ geuerlichkait thun mügen.

Vnd wo Er gleich diſsmals zů Ofen oder Wienn nit gewinnetē/ ſo hett Er doch Wienn dermaſſen beueſtigt/ das Er zů ſambt dē groſſem treffenlichen geſchüz/ ſo darjnnen geweſt/ gar ain Portn vñ Slüſſel zů Teütſchn lañden gemacht/ vnd auf den Frueling mit ſölchem gwallt gar in die ober Teutſche lañdt gerükht hette/ dan guet wiſſen dz ſein maynung/ wie obſter/ geweſt vñ des gemüets aus ð Türkhey gezogn/ wo Er die ſtat Wienn oder die Slacht/ darauf Er all ſein glükh vñ vnglükh geſetzt hat/ vñ die anzenemē gañts begirig geweſt/ erobert/ das Er drey gañze jar auſſenbleibn vñ nicht haim kömen diß Er ſein gwallt vnnd mechtigkait in Teutſchn lañden genuegſam ergaizt vñ erſcheinen laſſt wie Er dañ jezt zů Oſterreich/ des mit dem höchſtn zůerparmen laider ergaizt hat/ Das lañde vnder der Enns etlich meil hinauff/ vnnd ferer hinein gar in die Steirmach/ auſsgenomē etlich Stet vñ Slöſſer/ in grundt verpiennē verhörn vñ verwüſſtn alle wäld vñ perg darauf die armen leut mit jren guet vñ kindn geſlochn/ durch=ſtaiffen das arm volkh durchſuechn/ wegkhfuerē vñ niderhawn laſſen/ Vñ was vnmeſchlicher grauſamkhait Sy die Türkhen ſonnſt mit dē Criſtenlichen volkh gebraucht iſt nit müglich zůſchreiben/ Wie man dan allenthalbn in den Wälden/ pergn/ *Bergen/* vñ auf den Straſſen/ auch im gantzn Leger/ erſlagn leutt/

Digitized by Google

die kind von einander gehawn oder auf den Spissen stekhendt/ den Swangern weibern die frücht aus dem leib geschnitn vñ nebn den müttern des erbarmkhlich zůsehen ist vor augen ligen siecht vñ funden werdt.

Dēnach jr frumen Cristen alle hohes vñ nidstandts/ nemet solche straf vñ verhengnus gottes zuhertzen vñ ainem Ebenpildt/ bittundt sein göttliche Ma. vmb abwendung seines zorns/ vergebung d sündt/ vmb gnad vñ erleüchtūg vnserer hertzen/ damit wir ains in vnserm glawbn werden/ vñ in der lieb des nagstn brüederlich vñ eintrechtigkhlich wanndeln/ vnd das Er vns gnad verleihe dem Tyrannischn Erbveindt vnsers heilign glawbens eintrechtigkhlich mit tatlicher hanndt/ ainer dē andn treulich helffendt zůbegegnen/ vnd zů widersteen. Wo wir aber des nit thůn/ vnd disc erste jetzt von Got verhenngte straff vñ ermanung an den Osterreichischn landen begangn/ vns nit zühertzen geen lassen/ vnd wie bisher selbs in der zwitrachtigkait vñ vnainigkhait/ des bei vns Cristen zůerparmen/ beleiben wellen zůbesorgen/ das Er d Türkh/ der nun ainest das Teutsch lanndt angegriffen/ werde nit feiern/ so lang bis Er als ain grimmiger Leb vnd hungriger Wolf des Cristenlichen bluets/ ain landt nach dē andern/ wie Er dann der gestallt vil Künigreich vñ lanndt vnder sich gebracht/ verschlikht vnd vertilgt habe.

Vnd wie nun solcher Abzůg in d nacht beschehn/ haben vorgedachter Ibraym Wascha vnd ander Haubtleut mit jm/ am Freitag des morgens frue/ in dē leger vnd veld/ im nachzůg den gantzen tag vngeuerlich bei fünfzigkh od sechzigkh tausent zů Roß in der Ordnūg/ wie dan kriegßbrauch den abzůg zuerhalten/ gehalltcn/ aber nichts gehanndlt.

Vnd nachdē die Herrn Kriegßcōmissari vothin von ainē gefangnem Türkhn verstanden/ wie der Ibraym Wascha willens wäre/ die gefangn Turkhn mit vnsern gefangn Cristen gegē einander zůledigē: haben genant herrn kriegßcommissari ainen potrn hinaus zů dē Ibraym Wascha mit einē schreibē abgefertigt/ vñ jme anzaign lassen/ das sy dē kriegßgebrauch nach/ auch der maynūg wärn die gefangn zůerledigen/ darauf Er der Ibraym Wascha/ den herrn kriegßcōmissarien vngeferlich die nachvolgendt mainung zůgeschriben/ vñ auff sein brief inwendig sein handtzaigen hieneben bezaichent gestellt.

Ibraym Wascha von gots gnaden/ höchster verinscher Secretari/ Obuster Rat des durchleuchtigen vñ vnüberwindlichstn Kaisers Sultan Selleyman/ Haubtman vnnd gubernator des gantzn seines Kaiserstethumbs vñ aller seiner sachn/ jr Wolgebornn/ grossmechtign Obristn vñ haubtleut. Als vns Ewr schreibn durch Ewrm Potrn zuekhomē/ haben wir alle sachn verstanden. Vnd wisst/ das wir nit komen sein Ewr Stet eingenemē/ sond zůsuechn Ewrn Ertzhertzogn Ferdinandus/ aber denselben nit gefunden/ darumbn sein wir souil tag da beliben vñ auf jn gewart/ aber Er ist nit komen/ vnd als gestern haben wir drei ewrer leut gefangn/ ledig gelassen/ dergleichen wellet jr mit den vnsern gefangn auch handeln/ wie wir dan ewrm Porn solchs euch mundlich anzůzaign beuolchn haben. So müge jr desthalbē ainen von euch heraus zů vns sich der gefangn zuerkhundigen algeit schikhn/ vnnd jr in solchm fall kain sorg od forcht vnsers trawen vñ glawbens halbn tragen/ dan das dennen zů Ofen von vns nit glawbn gehallten worden/ ist nit vnnser/ sond jr aign schuld gewesen. Geben vor Wienn in mitten Octobris/ Anno M. D. xxiiij. Auch dem potten [mit eynem Rotten Damaschken] [rock begabt/ vnd] mündlich anzůzaign beuolchn/ das die herrn als aufrichtig kriegßleut in dem fall dem kriegßgebrauch nach zühandeln also bedacht sein wellen/ dan darzue komen das sy nun hinfüro miteinander vil zů handeln werdē haben/ vñ den Poten mit ainem Rottn damaschken rokh begabt/ auch desselben tags den Cristoffen Zettlig Graf Hannsens von Hardekh venndrich mit seiden vñ gulden stükhn beklaidt/ ledig herein geschikht/ mit beuelch den herrn Kriegßcōmissarien dergleichn maynūg auch an zůgaign.

Den andern tag darnach ist Er mit ernennter angall pherdt von dannen dē kaiser auch nachgerükht/ vnnd wie die kundtschaffrn vñ die enterunnē Cristen sagē/ dz die turkhen vasst eilnndt nit zogen/ sond mer geslochn sein/ vnnd in fünff tagn hinab gen Ofen xxrij gross meil wegs vnnder Wieñ ankhomē sein/ dennen vnglaublich vil Roß auffsölcher flucht vmbgefallen/ auch vil leut von

Digitized by Google

Türkhn selbs vñ von Cristen die nit nachuolgn mügen/ auff der strassen/ wie man augenscheinlich siecht/ todt lign beliben.

Es sagen auch die Türkhn die man vor vnnd hinach der flücht gefangn/ das der Türkhisch Kaiser in diser belegerung an seinem volkh vor diser Stat/ des merkhlichen hungers halbn so Sy diser zeit erlittn/ vnd die aus der stat von vnserm geschütz/ vnd vnserm auffallen/ den Stürm/ vñ sonst allenthalben im landt an dem straiffn vmbkhomē/ vñ auch an Rossn vnd Chamelthiern/ die vmbgefallen sein/ grossen merkhlichn schaden emphangen habe. Vnd auch ennthich kundtschafftn/ vñ die gefangen Türkhn selbs angaign/ das jme sein treffenlicher Wascha aus Natalia/ von dem Berner thurn mit dem grossen geschütz/ als Sy am Abziehn gewesen/ erschossen seie worden.

[Den ersten Nouembris hat man vmbgeschlagen mit dreyen trumeln Alle knecht so vnterm] [Reich bezalt vnd jnen ernstlich gepotten/ sich bey Sonnenscheyn auff der stat zů machen/ deñ wo] [man einen darüber begreifft/ wöl man jn gůt preyss machen.]

[Also ist des Reychs volck geurlaubt/ bezalt vnd wider heym zogen. Auch wie der türck vor] [Wieñ abzogen/ ist er mit den namhafftigsten vñ sein besten Räten auff Briechisch weyssenburg vñ] [der Türckey zů gezogen/ vnd hat sich seyn kriegsvolck in die sechzig tausent starck zů Ofen gelegert/] [was fürnemēs er weyter ist/ sol man bey kurtzem wol weyss werden/ wie dañ leyder yetz die Oster-] [reychischen lender auch erfarn haben/ Dañ der feyndt der Christenheyt gehet so mit wunderbarlicher] [practick vmb/ das nit gnůg davon zů sagen ist/ hat zwen teutsch fleyschhacker die nahent bey] [Wieñ gesessen/ an sich gehenckt/ die jn steg vñ weg/ auch alle gelegenheyt geweyst/ vñ in allen] [grausamen thaten selbs auch hend angelegt/ der ein böswicht ist zů letzt gefangen vnd zů Krembs] [gespyst worděn den andern hat man noch nit/ derselb sol dem türcken vil Christlicher frawen zůpracht] [haben. Es ist auch gewisse kundschafft kumē do die türcken im Spital zů Wieñ von vnsern knech-] [ten vberfallen vnd zwen treffenlich haupteut des türcken erlegt vñ erwürgt haben/ dz man den] [sein hauptman für den Beyser °Sultan° getragen/ vñ wie jn der Beyser °Sultan° gesehē/ ist er] [ergrimpet vñ hat auff die erden gespürzelt/ mit seynem füss ein creutz gemacht/ vnd mit ausfge-] [spanten armen auff das erdrich gefallen/ geheulet wie ein Ochs/ zum zeychen solchs nit vngerochen] [zůlassen/ dañ er disen hauptman vast geliebt/ etlich sagen auch das er auff den Weyda seer] [gezürnet hab.]

[Desgleychen sind auch sunst vil anreyzung zů zorn vnd neyd zů beyder seyten geschehen/ deñ] [als der Türck sich erstlich für Wieñ gelegert/ hat er in die stat entpoten/ man sol jm die auffgeben.] [Darauff die öberstē haupteut gang höhisch geantwort/ Sie haben nicht gewalt ein solche stat zů-] [uergeben/ Opffel vñ biren hab man macht zůuerschencken/ aber keyn solche stat/ Darauff jn der] [türck entpoten/ er wöl an sant Michels tag das mal mit jnen essen/ sie sollen sich darauff wol] [rüsten vñ versehē/ ist jm bald nach Michaelis hienauf entpoten worden/ man hab sein mit dem] [essen lang gewart/ aber er sey nit kumen/ vnd hab alsd das essen so auff jn gekocht verderben] [müssen.]

[Item die öberstē haupteut/ als Pfalzgraff Philip/ Herr Wilhalm von Rogendorff/ Graff] [Nielas von Salm/ Eck von Reyschach/ haben in der stat beym Berner thor/ do die stat am hess-] [tigsten belegert vnd beschossen ist worden/ ein gwaltig polwerck machen lassen/ darauff sie zusamen] [komen/ gegen dem türcken mit Heerpaucken vñ trumeten freud gehalten/ wie das der türck gemerckt/] [hat er vnter der erden gegen demselbigen ort graben vnter das polwerck/ vñ ist vnter den tisch] [daran die herrn gesessen kumen/ vnd ein grossen kessel puluers darunter gesetzt/ dasselbig mit den] [herrn wöllen sprengen/ Aber auff der genad Gottes seyn graben gewent vñ gespürt worden/ das] [puluer genumen/ vnd jm all sein fürnemen hinter sich gangen/ dem Herren sey lob vnd eer.]

[Item als der türck schon abgezogen/ hat er in die stat entpoten/ man sol jm zwey mal hundert] [tausent gulden geben/ so wöl er abziehen/ ist jm geantwort/ man hab den schlüssel zum gelt verloren.]

Digitized by Google

[Mit ſolchen vñ andern dergleychen hönworten haben vnſere Hauptleut jr manlich gemüt] [gegen dem feynd erzeygt/ vñ jn damit hefftiger erzürnet/ wie menigklich wol ermeſſen kan/ wiewol] [ſeyn zorn vns nichts in der ſtat geſchadet/ Got ſey gedanckt in ewigkeyt.]

Vrſach ſeines eilundē abzugs/ wie leüchtlich zůbedenckhn gewesen/ der groß hunger vnd mangl am profande/ ſo ſein volckh/ Roß vnd Chamelthier vnglawblich vor diſer Statt vnd ſonnſt am herauff ziehn/ erlitten/ auch die ſtrenng winter zeit vnd herttigkait dits lanndts/ die ſein volckh/ ſo merer tail vber das Mör aus den warmen lannden komēn ſein/ nit gewant/ vnnd kams wegs erleiden mügn/ Sonnderlich ſeine Janitſcharn/ vnnangeſehen/ das Er zů jnen geſagt/ Er welle ſo lanng da ligen/ bis man den Schnee knie tieff von ſeinen Zelten wegkh ſcharrn mueſ: nicht lenger/ vnd wen Er jn alle tag hundt Aſpern Sold gebe: beleibē wellē.

Dergleichn das Er der Türkh durch täglich guet kundeſchafft vernomen/ wie Bů. Ma. vnnſer genedigſter herr/ aus Behem mit groſſer macht/ vnd ſonnſt aus dem heilign Reich die Criſtennlich Fürſtn/ mit treffennlicher hilff mit jme ain Slacht zuthuen/ angziehen/ alſo machtlos vnnd geheiligter/ ſolches zuegugs (wiewol enntlicher maynung ain Slacht anzenemen/ aufigezogen iſt) nit erwartten wellen/ vnnd alſo ſtrackhs eilenndts mit mergkhlichen groſſen Raub widerumben hinab auff Briechiſchweyſſennburg in ſeine lannde mit allem ſeinem volkh gerükhr vnd zogn iſt.

[Die burgerſchaffe/ ſo zů Wieñ in der belegerung aufibeliben/ denen etlich vbel vnuerſchempt] [(vnd doch on grund) nachreden/ niemant auſnemen/ Darzů denen ſo blieben vnd in der ſtat vil] [mer als ander kriegſleute/ gefehrligkeyt vñ anders vberſtanden geduldet vñ erliten haben/ gleich ſo] [wol keyn eer noch gůts zů laſſen/ iſt die vrſach/ das dieſelben vbelreder oder beſchuldiger vnerfarn] [oder vnwiſſend ſein wöllen/ Damit aber der vnuerſchult nit auch vnbilliche nachrede leyde/ ſo hat die] [ſach diſe geſtalt.]

[Als die zeyt nahend geweſt/ das man ſich in der ſtadt Wieñ der feynd alleyn weren har] [müſſen/ iſt etlich wenig tag daruor der Burgerſchafft zůgeben vñ beůolhen worden/ jr weyb vñ] [kind ſampt dem ſo ſie wöllen eylends weg zů ſchicken/ Die aber nit all alſo zů eynem mal/ Roß] [wagen vnd anders vberkumen mügen/ ſonder gang auff die letzt allererſt Roß vñ wagen vberkumen/ darauff ſie jre weib vñ kind auch weg geſchickt.]

[Dieweyl aber die ſag komen/ das allenthalb auff den ſtraſſen Langknecht vñ ander kriegſ] [uolck zůziehen/ daraus ſich vnſicherheyt zůbeſorgen/ vñ ſonderlich den weybs bilder erſtanden iſt/ ſind] [der mererteyl burger der meynung aufigezogen/ jre weyb vnd kind ſicher an jr gwar zů pringen/ als] [ſie gethon/ ſich zůhand wider gen Wieñ zu ziehen gekert/ iſt jnen die zeyt zů kurz worden/ dañ] [der türck die ſtat vmb vñ vmb belegert gehabt/ alſo das ſie noch ander nicht mer einkumen haben] [mügen/ deren auch vil in ſolchem zůzug den feynden in die hend kumen/ das die erſchlagen vnd] [eyns teyls gefangen worden. Darzů auch erlich ſo ſpat weg gezogen/ die feynd mit ſampt weyb vñ] [kind auch all jrem gůt/ ſo ſie bey jnen gehabt/ vberfallen/ genomen/ vñ erſchlagen haben. Der] [halben ſie in groſſer gefer geſtandē ſo wol als die/ ſo in der belegerung zů Wieñ bliben] [ſind.]

[Es ſind auch die burger ſo in der ſtat beliben/ allweg in allen ferman vnd ernſtlichem wie] [derſtand der feyndt mit jrem harniſch vnd gewerter hand neben andern kriegſleuten als die erbern] [vñ redlichen geſtanden/ Vnd ſů ſampt dem/ all jr pleſand vñ narung den Langknechten trewlich] [vnd vberflüſſig/ was yedem in ſeynem hauß ſelbs notturfftig geweſt were/ mitgeteylt. Vnd wiewol] [ſich alles kriegſuolck/ weyl die ſtatt belegert geweſt/ zymlich gehalten/ haben ſich doch die Lanz] [knecht vnd Behem nach des türcken abzug vnterſtanden/ alles ſo vom türcken vbergelaſſen/ zů nemen] [vñ zůuerderben/ vnd haben alſo etlich Langknechte ſo viel mürwillens in den Burgers heuſern] [getriben/ ſo nit anheym geweſt/ das nit wol daruon zů ſagen iſt/ habē etwan mer ſchadens gethon] [deñ der türck ſelber/ welches doch bey vns Chriſten gar nit ſeyn ſol.]

Digitized by Google

Alſo habt jr Summarie vnnd gannts mit dem kurtzlichiſtn/ an all ſonnder vmb ſchwaiff/ ſo daheer zů gebrauchn mer verdrieſslich dann diennſtlich zuhörn wärn angezaigte/ was von anfang des Türkiſchen "Sultans" Baisers fürſchlag biſs zů enndt ſeines abzugs durch jn vnd durch die ſeinigen/ zůeroberung der Stat/ vnd ſchermützln/ vnnd entgegen von den Kriegſuolkh in der Stat/ zů Ritterlicher/ trosſlicher vñ beherzigter gegenweer gehanndlt vnd zů baidn ſeitn verſuecht worden iſt/ welches alles dermaſſen augeſcheinnlich geſehen/ vnd befunden worden/ vnnd ain jeder des Es liſſt alles zweifels frey ſein ſolle/ Gott der Almechtig dem wir billich lob/ Er vnnd dannkh ſagen ſollen/ welle hinfüre der Criſtenheit allen Syg vnd gnad wider den grauſamen Tyran vnnd veindt vnnſers heiligen glaubens verleichen.

Vnd damit menigkhlich wiſſen vnd ſehen müg/ was für anſehennlich/ trefflich vnnd Ritterlich perſonen/ die dem Türkhn in diſer belegerüg/ mit aigner haůdt vñ Ratſlegé/ ſo ain treffenlichn widerſtandt gethan/ hab ich dieſelbé hernachvolgendt hierjnnen mit jren namen vnd Titeln benennn wellen.

Der durchleuchtig/ hochgeborn Fürſt vnd herr herr Phillips Phallggraff bei Rein/ vñ Hertzog in Obern vnd Nidern Bairn etc.

Graff Nielas von Salm der elter Rů. May. Ratt/ Chamrer vñ verwalter der Obriſſtn Veldhaubtmanſchafft.

Herr Wilhalm Freiherr zů Rogenndorff vñ mollnnburg etc. Rů. Ma. Obriſſter VeldMarſchalch.

Herr Georg von Puechhan Freiherr zu Rabs vnd Brumpach Rů. Ma. Statthalter der Niderösterreichiſchn lannde.

Herr Wolffgang freyherr zů Rognndorff vnd Mollnnburg etc. Rů. ma. Rat Chamerer/ Lanndtmarſchalch in Oſterreich vnder der Enns/ Obriſſter vber die gerüſſt Oſterreichiſche pherdt.

herr Johann Graf zu Hardegkh/ Glatz vnd Machlannde/ Haubtmã vber ain anzall geruſſter pherdt.

Herr Ruepiecht Graf zu Manndorſchidt vnnd Blannkhenhain vnnd Herr zu Geralgſtain.

Herr Nielas Rabnnhaubt von Sucha/ Cannzler der Niderösterreichiſchen lanndt

Herr Liennhart freiherr zu Vells. Ru. Ma. Rat Chamrer vnd Haubtman vber die knecht des alten hauffens.

Herr Hanns Kazianer Ritter Rů. Ma/ Rat vñ lañdſhaubtman in Crain

Herr Egkh vō Reiſchach Ritter Rů. m. haubtman vber dreitauſent knecht

herr Nielas von Turn/ ritter Obriſſter vber den Steyriſchen vnd Bernerischen hauffen.

herr Ruedolff von höhennfeldt Rů. ma. ratt.

Herr Felician von Pötſchach ritter Rů. Ma. ratt.

herr Marx Bökh von Leupolſdorff Doctor/ Rů. May. ratt/ Vitzumb in Oſterreich vnder der Enns/ Obriſſter profanntmaiſter.

Herr Hanns von Libenſwald Ru. Ma. ratt.

herr Troyan von Awrſperg Ru. Ma. ratt.

herr raymundt von Dornnberg Ru. Ma. ratt.

herr helfridt von mekhaw Ru. ma. ratt.

herr hanns von Greyſennegkh/ ritter Ru. may. ratt.

Herr Gilg Freiherr zu Vels/ haubtman vber ain venndle knecht

herr Erasm von Starrennberg Rů. ma. ratt vnd mündſurſchneider.

herr Longinus von Puechham/ vnd Herr Sigmundt von Puechham Vierrl haubtleutt/ der lañdſchafft Oſterreich.

Herr Wolff mageber Rů. may. ratt.

herr Wilhalm von Warrteburg/ haubtmã vber ain tauſent Beh. knecht

herr reynpiecht von Ebersdorff/ haubtman vber ain venndle knecht.

Digitized by Google

herr Seifridt von Kollenitsch Doctor Ku. may. ratt.
herr melchior von Lamberg Ku. may. ratt.
herr Bernhardin ritschan ritter Ku. may. ratt
herr Wilhalm von herbenstain Kü. may. ratt vñ haubtman zü Prügkh an der Leitta.
Erasm von Obrischan Kü. ma. ratt.
Vlrich Leusser/ Ku. ma. ratt vnd Obrisster Zeugmaister der Niderösterreichischen lanndt.
michell Ott Zeugmaister der obern Osterreichischen lanndt.
Herr Hanns von Lapitz ritter/ vnd Sebastian Hagn/ viertl Haubtleutt der Lañdtschafft Osterreich.
herr hanns APfltrer [Apffeltrer] Ku. ma. ratt vnd vnder Veldmarschalch.
[Herr Johann Tscherte Kü. Ma. bawmeyster vnd bruckmeyster.]
Liennhart Küttenfelder/ Ku. ma. müsstermaister
Veit von Waldennburg Ku. ma. Obrisster Krigßzallmaister.
hanns Weysperger Ku. ma Kriegssecretari
Jobst Liliennberger Ku. ma. profanndmaister
Abl von holnegkh haubtman vber die Steirerischen knecht.
Ernnst von Brandenstain/ öbrisster vber drei tausent Behemisch knecht
Caspar ritschan haubtman vber ain venndle knecht.
maximilian Leusser/ haubtman vber ain venndl knecht
Wolf hagn "Hagij" haubtman vber ain venndl knecht
Sigmund Leysser haubtman vber ain venndl knecht.
hanns Lensser Wachtmaister.
Bartlme Weyssenegkher Leyttinger/ herr Steffan Grasweins vber die Steirerisch gerusste pherdt.
hanns von Sirchennstain haubtman vber ain venndl knecht
hanns Jörg Purgkhstaller haubtman vber ain venndle knecht.
hanns Granmoser haubtman vber ain venndl knecht.
maximilian Awr haubtman vber ain venndl knecht.
Petter Perschyna haubtman vber zwa venndl Behemischer knecht
Petter Sprosschytz haubtman vber ain venndl Behemischer knecht.
hanns Vlrich von Rottnnburg Leyttinger
Eytl hanns von Fawlach haubtman vber ain venndl knecht
Staffel von Newn Fells [Cristoffel von Newen Fels] Wolff pfaffnlap. [Pfaffenlap]
hanns Dietrich von hohennegkh [Hoheneck] haubtleutt
Cristoff Saler haubtman vber die Kernerischn knecht.
Lienhart Lochner haubtman vber die Kernerischn knecht.
Anthoni Rud/ haubtman vber ain venndl knecht
Jörg von Wolf ramanßtorff/ Ku. may. Jegermaister.
Cristofl von Lamberg ritter

haubtleut aus dem reich.

Jörg Lauffenholtz	Ludwig von Graffenegkh
Cristoff Jud	Gregor Lampertter
ruedolff marschalch	hanns hablutzll
Wilhalm Talhaim	hanns mergl von memingen
hanns Taubentanntz	hanns Gundlfingen
Caspar Zamacher	hanns von riedlingen
Groß michel	michel von Bamberg.

Digitized by Google

[Die Hauptleut auß dem Römiſchen Reych/ der xiiij. vnd in zwey Regiment verordent geweſen.]

[Erſtlich vnter Cůng Gozmans Regiment vij. Hauptleut/ mit namen:]

[Georg Lauffenholtz Hauptman/ vnd des genanten Gozmans Leyttinger.]
[Groſſ Michel von Onolzpach von wegen Herren Georgen Marggraffen zů Brandenburg ꝛc.]
[Caſpar Zaunmacher Hauptman vber ein Fenlein knecht von wegen der von Nürmberg.]
[Hans Gundelfinger Hauptman vber ein fenlin knecht vō wegen der von Nür.]
[Hans Taubentanz von wegen Herzog Johanſen ꝛc.]
[Michel von Bamberg von wegen Herzog Hanſen.]
[Hans von Riedlingen/ Hans Moren Leyttinger.]

[Die andern ſieben Hauptleute/ ſo vnter Jacobs von Wernaw Regiment geweſen/ ſeyn nemlich.]

[Ludwig von Grafeneck Hauptman vber ein Fenlin knecht/ vñ des genanten Wernawers Leyt-] [ringer.]
[Růdolff Marſchalck von Bappenheym.]
[Wilhelm Talheymer.]
[Chriſtoff Jud von wegen Herzog Wilhelm von Bayern.]
[Gregori Lamperter iſt dahinden bliben/ aber ſeyne knecht hienein kumen.]
[Hans Hablůgel.]
[Hans Merckel von Memingen.]

[So haben die von Nürmberg ein Fenleyn/ vnd die von Augſpurg zwey Fenlin knechte zů eyner] [weytern hilff eylendts gen Wien geſchickt/ aber im abzug des Türcken erſt hieneyn kumen/ ſind Haupt-] [leut geweſen/ Hans Peck von Nürmberg/ Bernhard Schludi/ vnd Jeremias von Augſpurg.]

hiſpaniſch hauptleut.

Luys de Avalos maiſtre de Campo
melchior de Villarnell
Jhan de Salynas
Jan de Agnilera.

[Ratherrn ſo in der Stat beliben ſind.]

[Wolffgang Trew Burgermeyſter.]
[Paulus Bärenfůs Richter.]
[Sebaſtian Eyſeler.]
[Sebaſtian Schwang.]
[Wolffgang Mangoldt.]

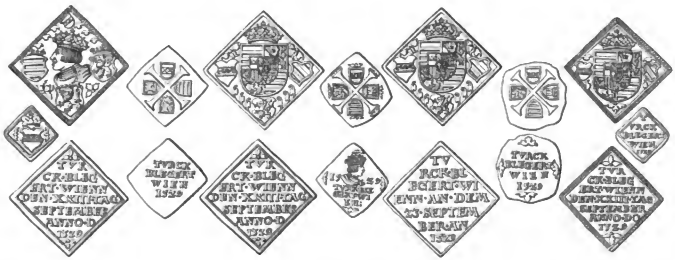
Mit Kü. May. Gnad vnd Priuilegien.

Getruckht zů Wienn jn Oſterreich/ durch Hieronymum Vietoriem. Anno etc. M. D. xxix.

Digitized by Google

[Die recht warhafftig Contrafactur der ſtatt Wieñ vnd des Türcken belegerung rings weis] [vmb die gang ſtat/ zů waſſer vñ zů land wirt gemacht auff ſechs pogen/ vnd allenthalben ange-] [zeygt/ an welchem ort ein yedes leger gelegen iſt/ mit ſampt den ſcharmützeln/ wirt man finden zů] [kauffen mit ſampt diſem Büchleyn/ das ich hab laſſen trucken/ bey Niclas Meldeman Brieffmaler] [zů Nürmberg/ bey der Langen pruckē wonhafft/ hab auch dieſelben gemelt Contrafactung zum] [teyl ſelber geſehen vnd erfaren.]

"Dreſden/ Gedruckt bey Matthes Stöckel/ M. D. XCV."



Digitized by Google

Ein kurtzer bericht vber die recht warhafftig Contrafacetur/ Türckischer belegerung der stat Wien/ wie dieselbig anzusehen vnnd zuuersteen sey/ welche zu rhům/ preyß/ lob vnd ehr gantzem Römischen Reich/ gemeyner Ritterschaft/ vñ in sonderheyt einem erbern Rath der stat Nürmberg/ durch Nielas Meldeman yetz verfertigt/ getrückt vnnd auffgangen ist.

Forsichtig/ Erber/ weyß/ günstig vnd gepietende liebē Herrn/ Als verruckts Neun vnd zweintzigisten jars ym monat Septembris/ der erschröckenlich feyndt der Christenheit/ der Türck/ mit heers krafft/ vnnd einem vnzalberem kriegsuolck/ die stat Wien in Osterreych hefftig an allen ortten gerings vmb zu landt vnd wasser belegert/ Der selbigen (wie augenscheinlich vñ meniglich wissend ist) vil trangs mit schiessen/ stürmen/ vnd graben/ Auch der gantzen landschafft mechtigen schaden/ mit raub/ prand/ vñ mörderey zugefügt/ vñ vil erschröckenlicher that geübt hat. Vñ aber auß söderer grosser gnad vñ barmhertzigkeyt des Almechtigen/ ő selbig feyndt nach vilfeltiger zugefügter beschedigung/ wider umb abgezogen ist/ hab ich mich zurselben zeyt vnterstanden/ vnd solchs E. F. W. zuuor angezeygt (die dz vngezweyffelt noch in guter gedechtnuß habe) ein ware rechtgeschaffene contrafaetur der selbigen belegerung zuerlangē/ bin auch vō stundan selbst auff mein kosten gen Wien gezogen/ meinem furnemen nachzukummen/ in solchem keinen fleyß gespart/ mich allenthalben befragt vnd raths gepflegen/ ein rechtgeschaffne visierung aller geübten handlung zuwegen zubringē. In solchem hab ich erfaren/ das ein berümbter Maler zu Wien/ der er für sich selbst/ als der Türck noch vor der stat gelegen/ auff dem hohen S. Steffans thůrn die gantz belegerung gerings vmb zu landt vñ wasser/ herwiderumb auch deß kriegsuolcks gegenwer in der stat wider die Türcken/ alles wie es an im selbst ergangen vnd augenscheinlich gewest ist/ verzeichent vnnd abgemacht hab/ Alſo das hinach kein gründlicher visierung dero gleich hat mögen gestelt werden. Demnach ich von st undan mit dem selbigē Maler gehandelt/ mir die selbig zuuerkauffen/ das er sich erstlich gantz geweygert/

Digitized by Google

zu legt aber nach vilfeltigen ersuchen vñ vnterhandlung der Herrn/ on die ich von E. F. W. sonderlich fürdernuß brieff gehabt/ deren ich auch genossen/ solche visierüg von berürtem Maler vmb mein gelt erkaufft/ vnd zu wegen bracht/ welche ich nun auff das aller fleyssigst/ so ich gemöchte/ auff mein eygen kosten in ein rechte ordenliche form gebracht/ vñ ygo in truck gefertigt hab/ wil also solches werck E. F. W. einem Erbern Rath/ meinen gepietenten lieben Herrn/ zu sondern ehren/ rhům/ preyss/ vñ wolgefallen hiebey zugestelt/ vnd mit diesem meinem geringen werck vñ getrewé fleyß vnterthenigklich verehret habé/ mit vnterthenigster bitt E. F. W. wöllen solchs vō mir/ als einé gechosſamē Burger danckbarlich vnd zu gefallen annemen/ vñ meine günstig hern sein vnd bleiben/ Das wil ich vmb E. W. gang willig verdienen.

Daneben aber günstige lieb Herrn/ gib ich E. W. disen bericht/ Dieweil solch werck in die ründe gestelt/ vnd aber alle andere werck sonst nach halben zirckel/ oder nach der lenge gestelt werden/ das solchs darumb beschеen/ das die belegerung gerings vmb die gang stat Wien gewesen ist/ vnd solt die contrafactur nach lenge/ oder halben zirckel gemacht worden sein/ were vil dings vñ villeicht das nötigest/ das sich an der andern seyetten/ oder an vil otten der stat begeben het/ würde aus not verdeckt vnd vngesehen bleiben müssen. Nach dem vber solchs villeicht für frembd oder selgam angesehen werden mag/ auch vor nicht vil gesehen ist/ wil ich auffs kürtzest angeygung thun/ wie mans versehen soll.

Vnd demnach anfangs disе gleichnus segē/ wañ einer mitten in einer stat/ auff einem hohen thürn stünde/ vñ künde vber die gang stat gerings vmb/ in ein landschafft hinein sehen (des gleichē in die stat hinumb) so sihet er Dörffer/ Schlösser/ wasser/ velde/ berg vñ thal ꝛc. vnd was in der gangen landschafft (so anderst sichtig ist) vmb die selb stat herum ligt/ vnd so er vnterſich in die stat herab sihet/ mag im auch nicht vil verporgēs bleiben/ Dem gemeß/ hat auch diser Maler auff dem hohen S. Steffans thürn zu den vier fenstern heraus auff alle örter gerings vmb vber die stat Wien in die selbig landtschaffe/ Nēlich/ wie die dörffer vnd flecken allenthalben verbrendt/ wohin die leger geschlagen/ wie man geschармützele/ vñ die stürm angeloffen hat ꝛc. Deß gleichen in die stat herüber/ vñ was dann allenthalben in der figur verzeichnet vñ angezeigt ist/ souil ymmer müglich sehen mögen/ also muß es von oben herab verstāden werdē. Welcher nun disen verstandt hat/ dem ist solche cōtrafactur in den cirkel gestelt/ zusehen nymmer selgam/ sonder also zuachtenn/ als ob er selbs zu Wien auffm thürn gewest/ vnnd solche ding vor ym gesehen het.

Nun möcht aber yemand der stat halben fragen/ warumb die heuser/ stöck vnd gassen nit auch verzeichnet worden wern. Dem antwort ich/ das dieselben mit sondern fleyß vñ darumb auffgelassen sein/ das man dester baß anzeygen vnd sehen mag wie sich das kriegßvolck in der stat zu der gegenwer gestelt/ wie vnd wo man allenthalben in der ordnung gestanden/ vñ was sich in der not mit pawen/ befestigung vñ anderem aller ort begebē hat/ das sonst/ wo die heuser gesetzt/ so deutlich nit het mögen angezeigt werden/ man het auch noch souil papier darzu prauchen müssen/ vñ were also nit yedermans kauff/ vnd fur den gemeinē man gewesen. In kürtze aber wil ich die stat allein on die belegerung abconterfeet/ auch (ob got will) auffgen lassen. Also ist die statmaur allein mit den namhafftigē thorn vñ thürnen/ vñ wz in den selbigen verfaßt in den grödt gelegt/ vñ ein yedes mit seinē namen verzeichent vñ angezeigt. Auch seind alle kirchē/ souil der in der stat sein/ ein igliche mit yhrem namē ongeuerlich an yr gepürlich ort oder resier gestelt/ dabey leichtlich zuuersteē ist/ wo diß od dz geschehen vñ gehandelt worden.

Nun weytter anzuzeigen/ wie die Quartier in der stat nacheinander ausigeteylt/ welcher Herr oder Hauptman ein yeglichs vnd wie weyt innegehapt/ volgt hernach/ vñ in der figur an der statmaür thoren vñ thürnen mit dem Alphabet verzeichent/ vom A biß auffs Z.

Das erst Quartir hebt sich an mit A verzeichent/ bey dē Roten thürn/ vñ geet biß auffs B/ das ist in mitten zwischen dem stüben vñ kerner thor/ welches dem durchleuchtigen hoch gebornen fürsten vnd hern/ hern Philippen Pfalzgrauen bei Rhein/ Hertzogē in Beyrn ꝛc. sampt andern des reichßhaupt leuten/ zu beschützen vñ zubewarn eingeben worden/ das sein F. G. mit sampt den andern/ bey tag vnd nacht/ mit höchstem fleyß/ grosser arbeyt trewlich vnd vnuerdrossen versehen hat.

Digitized by Google

Das ander Quartir/ vom B. biß auffs C. das iſt von mittē zwiſchen dem ſtüben vñ kerner thor/ biß auff das Auguſtiner Cloſter/ hat herr Eck von Reyſcha in verwaltung gehapt/ dz er auch mit embſigen fleyß bewart/ vnd am ſelben ort hat die ſtat die gröſt not vnd ſchaden erlitten.

In dem ſelben Quartir von dem kerner thor/ gegem ſtüben thor werts/ haben die Türcken (wie in der figur verzeichēt) zwei groſſe ort der mauren nider geſprengt. Weytter oberhalb dem kernerthor gegen ſant Clara vber/ der gleichen ein trefflich loch ynn die maur geſprengt/ welche löcher vnnd örter die öberſten hauptleut vnd Marſchelk ſelbſt perſonlich bey tag vnd nacht ſampt dē hauptmā K. M. zu Hungern vñ Beheim dē kaptaner mit verpawūg vñ pol wercken verhüt vnd verſehen haben.

Das drit Quartir vom C. biß auffs D. das iſt vom Auguſtiner Cloſter biß in den burggarten/ iſt hern Abeln von Holneck/ Hauptman vber den Steyriſchen hauffen eingeben worden/ der auch kein fleyß vnd arbeyt geſpart.

Das vierdt Quartir vom D. biß auffs E. das iſt die burg biß zum ſchottērthor/ iſt hern Leonhart Freyherr zu Velſi haupteman vber die knecht des alten hauffen zuuerwaren eingeben worden/ der auch alzeit ſein beſtes gethon.

Das fünfft Quartir vom E. biß auffs F. das iſt von ſchottenthor vng zu dem Judenthürn/ vnd vom Judenthürn biß zum thurn ym ellend/ iſt herrn Rimprecht von Eberſtorff haupteman vber zwey fendlein knecht zubeſchützenn befolhenn wordē/ welcher Herr ꝛc. von gemeltem thürn ym ellendt (auff welchem ein treffenlich groß polwerck vnd vaſt gut geſchüß geweſen) den Naſſern auff dem waſſer groſſen ſchaden gethon.

Das ſechſt Quartir vom F. biß wider auffs A. das iſt von dem thürn ym ellendt biß zu dem Rotten thurn/ hat Ernſt von Brandenſtein/ Obriſter vber die Beheym/ ſampt herrn Wilhelm von Wartenberg/ vnd Graf Hanſen von Hoidock dar zwiſchen die zwey thor/ als werderthor vnd ſalzthurn/ zu beſchützen innen gehapt/ dz ſie nit weniger dann als die getrewen verward vnd behüt haben.

Nun volgt weyter auch in der figur/ vō A biß auffs F verzeichent/ wo ſich der Türck vnd ſeine Waſcha in die landſchafft allenthalbenn (ſo weyt man daſſelbig ſehenn mag) vnd vmb die ſtat gelegert haben.

Erſtlich an dem ort mit A. bey S. Marx. verzeichent/ iſt des Türkiſchen Reyſers leger/ vnd das gröſt geweſen/ darinnen er ſelbs perſonlich gelegen iſt. Im ſelbigen läger ſeind des Kayſers zelt deren vil geweſt/ inwendig gang koſtlich mit gülden ſtücken vnd pölſtern/ nach prauch der Türcken bedeckt/ vnd auſwendig in der höch mit ſchönen güldenen knöpffen verfaſt vmb dieſelbigen zelt/ iſt ein weyter plaz geweſt/ darauff der Kayſer ſein veldgſchüz biß in die 300. ſtück/ mit allem vorteyl zu einer ſchlacht/ mit auffgeworffnen gräben vnd ſchanzen ordenlich nacheinander geſtelt/ vor dem ſelben geſchüz ſeind die Janitſchern (auff die er ſich nit wenig verleſt/ dann ſie auch ein Kayſer zuerwelen gwalt haben) biß in zwölff tauſent ſtarck gelegē/ hat auch bey funffhundert ſeiner Trabāten mit handt bögen/ ſtets bey vnd vmb ſich gehabt. Das ſelbig läger hat angefangen bey der Thünaw zu Eberſtorff/ vnd gang weyt hinauff werts/ ſchier biß geen Symering/ vñ an das Wiener gepürg/ vnd hynabwarts (do mans nit hat ſehen mögen) biß gen Schwechat vnd Trautmanſdorff gereicht.

B Iſt von obangezeigtē des Kayſer läger/ ein wenig aufferwerts gegē der ſtat zu/ ein groß heer/ darinēn des Türckē liebſter vñ öbriſter haubtman mit namen Abrahim/ oder wie man den bey vns nent Imbray Waſcha gelegen/ vnnd hat gereicht vng zu der geſtetten des newen oder Laſlasthürn/ wie man nennen wil. Bey dē ſelbigen thürn iſt ein hoher auffgeſchütter wal auff welchem die Türckē ſchang vñ acht Falckanetlin gehapt/ auf denſelbē ſteets auff den kerner thürn geſchoſſen/ denē auff der mauren vnd thorn vil hindernuß vnd ſchaden gethon.

Digitized by Google

So iſt auch zumercken/ das bey der Spytelmül vor dem kernerthor/ verzeychent auff beden ſeytten Türckiſch geſchütz geſtanden/ vñ auff dem einen ort haben ſie ein vaſt hohē wal von erden auffgeworffen/ hinder welchen die Büchſenmayſter/ das man nit zu yn ſchieſſen mög ſich enthalten/ vnd wan man ſtürmen wolt/ ſo haben die ſelbigen Büchſenmayſter zu beden ſeytten der Müln/ vñ die bey dem Laſlasthürn/ ſo treffenlich anheben zuſchieſſen/ das die yn der ſtat hinaus gegen feinden nichts nit mochten ſchieſſen oder außrichten. Jn der ſelben weil ſeind dañ die Janitſchern ſicher vō nechſt obberürtem läger/ wie yn der contrafacetur mit B verzeichent/ mit heerſtraſſt vnd ganger macht herabe/ vnd büſchel von weyden/ weinreben/ holtz/ ꝛc. gemacht/ biſ zu der Spittelmül an die Wien (ein waſſer alſo genant) geloffen/ die ſelbigen büſchel ins waſſer/ vnd pretter darauff geworffen/ vñ alſo herüber kummen. Hinach ſeind ſie gleich in der voſtat geweſt/ das man in weytter ſchieſſens halb keinen ſchadē hat mögen thun/ ſich in der voſtat verlorn/ das man nit gewüſt hat wo ſie hinkummen ſeind/ vñ verſtolens vnter der erden in den gegen/ deren ſie mehr dañ xl. gegrabē ym ſtatgraben/ wie in der figur auch verzeichent iſt/ herfur kuñen/ auff die maüren geſtigen/ vnd geſtürmt ſo lang/ biſ mans wider abgetriben hat. Volgt weytter.

C Iſt ein groß heer nach dem waſſer Wien gelegē/ vñ gäg weyt hinter S. Diebolt hinüb (welchs ein groß Cloſter Bernhardiner ordens auff einē hohen berg iſt) ſchier biſ gen Penzing gereicht/ vñ iſt dz erſt läger/ dariñ die hütten vñ zelt ſeind auff geſchlagen worden. Der ſelbig Waſcha iſt aus Natalia geweſt/ vnd hat vier ſeiner ſün bey ſich zu veld gehabt.

D Iſt ein läger geſchlagen worden in ſant Vlrichs thal/ in welchem ein Waſcha auß öbern Woſſan gelegen/ vñ ſeind die zelt gantz dick in einander geſchlagen geweſt.

E Iſt ein groß heer am Sperckenbühel gegen der Thünaw zu/ biſ zu der heyligen ſtat/ vñ ein wenig bas hindan gelegen/ dariñen vil gefangen Chriſten/ vñ deſſelbigen Waſcha namen Naſtarſiki geweſen/ Bey dem ſelbigen läger am ſperckebühel ſeind die Janitſchern/ auff teutſche manier/ mit auffgereckten geteylten rot vñ weyſſen fendlein ein gantzen tag in der ordnūg geſtanden/ auff meinūg/ die in der ſtat ſollen gedenckē/ es ſeyen freund/ die ſich herzu gewagt/ vñ mā ſol yn die ſtat öffnen/ oder heraus entgegen ziehen/ ſie alſo betriegen wöllen.

F Seind die Naſſern aufferwerts gegen der Thünaw inn einer Aw gegen dem Neupruch vber/ vnd an der geſtetten hin auff/ biſ gen Küſtdorff/ mit einē groſſen heer gelegen/ die das waſſer ingehabt/ vñ dem heer botſchafft vñ kundſchafft gethō wie alle ſachen geſchaffen/ damit ſie yren nachzug beſſer ſterlicher volpringen möchten. Weytter iſt zumercken/ das in beden voſteten/ als vor dem kerner vñ purckthor/ die Janitſchern vñ vil ander Türckiſch kriegſvolck/ aber in ſonderheit die Büchſenſchützen gelegē/ deren allein on die andern/ biſ in die. 12. tauſent geweſen ſeind/ welche ſich in den verprenten heuſern/ präd ſtügen vnd gmeür/ vor dem kerner thor/ deren gmeür noch geſtanden/ enthalten haben/ durch welche ſie kleine löcher zu yren handtroren gemacht/ vnd hinter dem ſelbigen verſichert/ vnnd gantz gewiß/ ein ſo vnſeglich vnmenſchlich ſchieſſen bey tag vñ nacht drauſſen gethon vnd volpracht haben/ alſo das ſich niemandt auff der maüre zwiſchen den zinnen/ nūr ein wenig het doiffen ſehē laſſen/ vñ das kriegſvolck in der ſtat dadurch groſſen ſchaden entpfangen. So haben auch dieſelbigen Janitſchern vnd ander Türckiſch kriegſvolck/ hinter ſolchem gemeüer/ vnter der erden/ wie in der conterfacetur mit diſen worten verzeichent ſteet (plag vor dem grabē) vil genug/ die ſie hinach oben mit prettern vnd myſt verdeckt/ biſ gar in ſtatgrabē hinein gemacht/ alſo das ſi frey ſicher vngeſehen biſ an wal hinan lauffen mochten/ vnd nūr ſchlechts hinter dem ſelben vñ dem meürlein des ſtatgrabens ſich enthalten/ vnd mit yren roten verpergen/ dadurch löcher gemacht/ auch darüber aus zu den vnſern auff der maür gantz gewiß geſchoſſen. Jtem/ ſo haben ſie auch daſelbſt an vil ortē biſ vnter die ſtarmair hinunter graben/ dieſelbig hinach mit puluer zerſpiengt/ wie dann anfangs gemelt iſt worden.

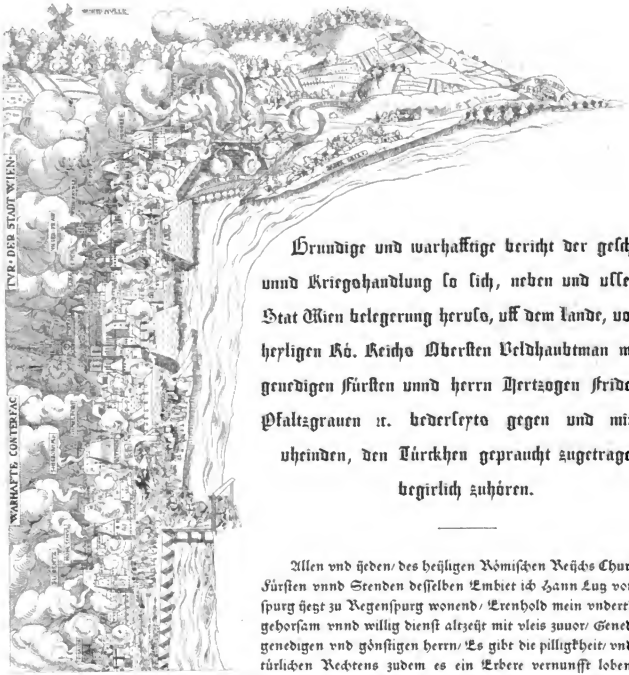
Digitized by Google

Alſo günſtige vnnd gepietende lieben Herrn/ wer vil dings noch anzuzeigen/ das ſich begeben hat/ dieweil ich aber ein ſonders büchlein von der Türckiſchen belegerung hab laſſen auſſgeen/ inn welchem alle ding nacheinander erzelt/ hab ich allein was zu diſem werck der conterfaetur gedient/ auffs kürtzeſt angezeigt/ vnd was hie mangels iſt/ wirt daſelbſt deſter reylicher erſtatt/ thů mich hiemit E. F. W. in aller gehorſam vnterthenigklich befelhen.

E. W.

Gehorſamer Bürger/ Niclas Meldeman.

Digitized by Google



Grundige und warhafftige bericht der geschichten unnd Kriegshandlung so sich, neben und usser der Stat Wien belegerung heruss, uff dem lande, von des heyligen Rö. Reichs Obersten Veldhaubtman meinem genedigen Fürsten unnd herrn Hertzogen Friderichen Pfaltzgrauen ꝛc. bederseyts gegen und mit den vheinden, den Türckhen gepraucht zugetragen, begirlich zuhören.

Allen vnd yeden/ des heyligen Römischen Reychs Churfürsten Fürsten vnnd Stenden desselben Embiet ich Hann Lutz von Augspurg yetzt zu Regenspurg wonend/ Erenhold mein vnderthenigst gehorsam vnnd willig dienst altzeyt mit vleis zuuor/ Genedigisten genedigen vnd gönstigen herrn/ Es gibt die pilligkheit/ vnd Natürlichen Rechtens zudem es ein Erbere vernunfft loben muss/ Auch an jm selbst pillich ist/ Wie das vnsere vorfaren/ Als solchs die Alten Historien beyeügen/ Löblich jm geprauch herpracht/ die Eerlichen Redlichen thaten vnd geschichten/ sonderlich der grossmechtigen Kayser König Fürsten vnd herrn/ zu einem anzaigen vnd gedechtnus/ vnser nachkomen/ vnnd vff das die vergessenheit/ welche allen Irthumb gebirt nit darzwischen kome/ zubeschreiben Vnnd wiewol meins versehens allenthalben jm heyligen Reich vnnd ander Nationen vnuerporgen/ vnnd kuntpar ist/ Mit was angebornen/ Hochadelichen Fürstlichen tugenden/ sich etlich hundert Jar her/ die zweÿ Löblichen hewser Pfaltz vnd Bayern/ beÿ dem heÿligen Reich vnnd sonst/ Sonderlich aber am jüngsten/ der Durchleüchtig Hochgeborn Fürst vnd herr herr Friderich Pfaltzgraue Beÿ Rein Hertzog in Bayern/ Römischer Kayserlicher Mayestat Stathalter/ vnd des heÿligen Reÿchs Oberster Veldhaubtman/ mein genediger herr/ mit sambt seiner fürstlichen genaden lieben Brueder vnd Vetter/ Auch den Durchleüchtigen Hochgebornen Fürsten vnd herrn herrn Wolffgangen vnd Hern Philipsen Pfaltzgrauen beÿ Rein Hertzogen in Nÿdern vnd Obern Bayern etc. Als Christlich Eerliebend fürsten zubeschirmung vnd erhaltung vnsers waren Christlichen namens vnd glaubens/ wider desselben hessigen Erbvheinde vnnd Vertÿlger/ den Türckhen nechster in Hungern vnnd

Digitized by Google

Österreich fürgenomner vnderſtandner Tyranneÿ vor vnerhörten heſſtigen jndrangs/ vnnd erbermlicher handlung begeben/ Darjnn ſambt jrem beÿ ſich gehabtem Ritterlichem vnd anderm Kriegsvolck/ von Fürſten Graffen Herrn Vnd andern Redlichen geſellen/ mit dem/ das ſie (Dieweÿl villeicht vñ des Almechtigē ſchickung/ vmb des peſten willen ſein des Oberſtē Veldhaubtmans fürſtlich genad/ wider derſelben höchſt begirde/ derweg in die Stat Wienn zukomen/ durch den vheinde verlegt vnd verſpert worden) Das Lande vnnd die vnderthanen hervñ/ die ſich ſelbſt vertagt vnd troſtloß befunden/ vnd der wüetrich ſich auch heſſtig vnd ernſtlich vmb ſie angenomē/ vil Chriſtlichs pluts vnd andern vnwiderbringlichen verderblichen ſchaden vnd nachthaÿl erretr/ gehabtrem beuelch nach bewieſen vnd erzaigt. Alſo das ſolchs erſt mit der Federn/ vnd in ſchrifft vñgepraÿten vnnd zuuerkünden nit not were/ So hat mich doch obbemelte im jngang ergelte bewegnus/ dargu auch diſ/ Nachdē ſeÿt verloſſner Kriegsvbung vnd des wüetrichs abzug/ erwo vil begriff ſocher geſchichten vñgangen/ die ich was mir der zuuerleſen fürkomen ſein/ zum thaÿl gründlicher vnd volkomlicher bericht vngleichmeſſig vnnd entgegen geſpürt/ auch zu merer begirlichen Ere/ vnd behergten Manheit/ wid dieſen der Chriſtenheit Erbvheinde nit vngeÿtlich verurſacht/ wie ich mich dañ des meinem Ambt nach eins Erenholds/ Damit hochgedachtem meinē genedigē Fürſten vnd herrn/ dem Oberſten Veldhaubtman/ wider dieſen heſſtigen vheinde/ ich zugethan vñ verwant geweſen pflichtig vñ ſchuldig erkenne/ auch für mich ſelbſt on Rome zumelden genaigt bin/ jn ſonder auch von wegen des gemainen Mans/ der dieſer hervß gepraucht Kriegshandlung gern wiſſens hette/ die waren geſchicht/ aller in dieſem thon hervßwerts der Stat verloſſner ſachen/ gründlich vnd warhaffig angu zaigen/ hiervff daſſelb nachvolgender geſtalt vnderſchidlich vergaichent. Vnderthenigiſt Diemütigiſt bittende/ Eüer Churfürſtlich Fürſtlich genad/ genaden herligkheit vnnd gonſten gerüchē das von mir gnedigklich vñ gonſtlich angunemen zuhöre/ Vnd ob woll wie pillich dz merer begirung vſtrichs/ vñ ſtatlicher vßfuerung/ Darjn ich mich ō warheit nach nit vbergreiffen konnte bedörffte/ Dannoch ſolchs meinem genugen verſtand/ wie ich dañ das denen ſo der geſchicht wiſſens tragen auch beuilich zumeſſen/ mich hiervmb denſelben/ eüern Churfürſtlichen/ Fürſtlichen/ genaden/ herligkeit vnd gonſten/ vffs vnderthenigiſt diemütigiſt vnd willigiſt ergebende.

Anfencklich mag villeicht/ vilen/ vnd der merer theÿl wiſſend ſein/ das vergangner jar gehaltens Reichstags zu Eſlingen/ vff der Konigklichen Maÿeſtat zu Hungern vnnd Beheÿm ꝛc. meins genedigiſten herrn Oſtermain embſich anſuechen vnd bit/ der Chriſtenheit Erbvheinds des Türckhen beſchwerlichen vnnd heſſtigen jndrangs halben/ ſonderlich in die Cron Hungern/ vñ Notürfftigē dargu bewegenden vrſachen zu widerſtand deſſelben/ von des heÿligen Reichs wegen ein hilff zulaßſten bewilligt/ vnd derſelben nachgevolgts Reichstags zu Speÿer/ des Neünvndzweintzigiſtē jars zu einem oberſten Veldhaubtman/ hochgemelter mein genediger Fürſt vnd herr Hertzog Friderich ꝛc. verordent vnd fürgenomē.

Vnd ob woll in dieſer ſach/ wie ich bericht/ die dargu verordentē Churfürſten vnd fürſten/ derſelben potſchafften vnd etlich Regiments Rette/ zweÿmal zu Regenſpurg zuſam komen/ So iſt doch zu denſelben maln/ nichts entlichs beſchloſſen/ Sonder beſtimbts andern tags herr Sebaſtian Schilling Ritter/ vnd Chriſtoff Peßninger pfleger zu Brawnaw zuerfarung vñ verkundſchafftung der Türckhen anzugs/ gein Hungern abgefertigt/ vñ erſt zum dritten mal/ Nemblich den Achtzehenden tag des Monats Auguſtÿ/ vff berürte vor gepflegne gehabte/ vnd der benanten zweÿer angezaigte Bundſchafft des Türckhen anguzs vñ fürdruckhens die hilff/ welche zu Roß Sechtzehen hundert/ vnnd Sieben Tauſſend zu fueß getroffen/ ülend fürgeen zulaſſen beſchloſſen.

Demnach dieſe Sechtzehen hundert pferd in vier geſchwader/ vñ jedem derſelben vierhundert pferd getaÿlt/ Meinem genedigen fürſten vñ herrn Hertzogen Friderichen Oberſtem Veldhaubtman ains/ Auch meinem genedigen herrn Hertzog Heinrichen Pfalzgrauen ꝛc. das ander/ Landtgraff Georgen zum Leüchtenberg dz drit/ vñ herr Gangolffen herrn zu Hohengerolzeckh dz viert/ furdlich vff vnd zuer Muſterung zupringen vßerlegt worden/ vnd die tag der muſterung der Raÿſigen/ vnd Fußvolcks/ in Sieben Acht/ vnnd zehen tagen vngeuerlich nacheinander/ nach eins ýeden haubtmans gelegenheit angeſagt.

Digitized by Google

Vnnd vber das Fuesvolck zu Oberſten verordent worden/ Jacob von Werdenaw/ vnd Cong Gozman.

Alspald nach dieſem beſchluß/ habē ſich dū verordenten Fürſten derſelben potſchafften haubtleüte vñ Rette voneinander getrennt/ vnd zu vſſbringung/ vñ beſtellung/ des Kriegsvolcks geēylt/ Sondlich hochgedachter fürſt mein genediger herr/ der oberſt Veldhaubtman ſich zuſtund gein Neüenmarckht gefüegt/ vnd beworban/ dz ſein F. G. dū angal jres geſchwaders/ der vierhundert pferde/ vnd etwas darvber/ darvnter ſie jren vetter/ mein genedigē herrn Herzogen Philipſen ꝛc. mit hundert pferdē genomen/ zuer hande gepracht/ vnnd gefaſt/ Auch des verſehens geweſen/ Es ſolt beū den andern dreūen auch fortgangē ſein/ Vnnd damit es des Fuesvolcks halbē auch keinen vergug oð mangel haben möcht vnangeſehen/ wū beſchwerlich es den Armenleüten der enden gewesen bewilligt/ was vnd Conzen Gozmans Regiment gehörig/ dū verſamlung vñ den Muſterplatz zum Neüenmarckt zuhaltē/ wū dañ beſchehē. Aber Jacob von Werdenaw/ mit ſeinen knechtē zu Thonawwerd gemuſtert wordē/ Alſo dz kein haubtman vber dū geſchwader zum ſelben mal/ dañ ſein F. G. die vollig angal jrer Reütter beūſam gehabt/ hat ſein F. G. alſpald nach der muſterung/ hochbeſtimpten meinen genedigē herrn Herzog Philipſen/ des F. G. nachvolgends in der belegerung ð Stat Wieñ bedreūt worden/ voran ziehen laſſen/ Vnnd wol des willens gewesen ylends hinnach zuruckhē. Aber ſein F. G. hat bedacht/ dz ſeinen F. G. wölle gepüern daran zuſein/ Damit des Reichs kriegsvolck/ zu Roß vñ fuß gemuſtert begalt/ vnd zuvor in zuge/ dz ſonſt beſchwerlich vñ langſam zugangē gepracht zu dem es ſich ſonſt der herberg halben/ auch alſoſüegen müſſen.

Dazwiſchen vnd in ſolcher zeūt iſt mein genediger herr Herzog Heinrich ſambt meinem genedigē herrn Herzog Wolffgangen/ bede pfalzgrauen beū Rein hertzogen in Baūern ꝛc. gebrüdere mit ſeiner F. G. Reüttern/ ſovil ſein F. G. in ſolcher yle vñ kurtzer zeit ferre des wegs halbē vffſpringen konnen/ biß in zweühundert pferde zum Neüenmarckt ankomē/ vñ dieſelben bemeltē hertzog Wolffgangē/ nachdem ſein Hertzogē Heinrichs fürſtliche genad mit volligen angal jres geſchwaders in angeregter kurtzer zeit nit gefaſt konnē werden/ vbergeben/ die mein genediger herr oberſter Veldhaubtman/ nach der Muſterung auch abgefertigt/ Volgends bede mein genedig herrn der Landgraff von Leüchtenberg zu Regenſpurg vnd Gerolzeckh zu Thonaw werdt ſich mit iren Reüttern/ was ſie der vffzepracht muſtern laſſen.

Volgends/ vnd nach beſchehner der geſchwader/ vñ Fuſvolcks Muſterung/ iſt mein genediger furſt vnnd herr/ der Oberſt Veldhaubtman/ mit den jetzbenantē mein genedigen herrn/ ſambt jren Reüttern zu waſſer vnd land angogen/ Vnd nemblich der Oberſt Veldhaubtman/ am Achtzehendē Septēbris/ zum Neüenmarckt vſſgeritten/ des andern tags Sontags gein Regenſpurg komen/ Vnd etlicher jriger hendel halben/ mir vnbewüſt/ die noch nit gar Bachtig gemacht geweſen/ mit etlichen Regiments perſonen/ vnd anderen vnderredt pflegen müeſſen/ Doch nichts weniger die haubtleüt deſſelben tags/ Eylends vor abgefertigt/ Darnach den Ainvndzweintzigiſten tag Septembris/ Iſt ſein F. G. mit all derſelben zugehörigen geſünde/ an das waſſer/ daſelbſten die Schüff zugericht vnd geordent gewesen/ vñ mit jme zwen ſeiner Fürſtlichē genaden Brüder/ vorgemelter Herzog Heinrich/ Vnd mein genediger herr der Biſchoff zu Regenſpurg gangen/ die pferde laſſen jnſprengen/ auch ſelbſt zu Schüff geſeſſen/ Vnnd jm namen Gots von Lande gefaren/ denſelben abent gein Straubin komen/ Alda vber nacht plīben/ des andern Nemblich des zwenvndzweintzigiſten Septēbris frue wider zu Schüff gewesen/ vnnd ob woll ſein fürſtlich gnad/ denſelben tag gar gein Paſſaw zuſchüſſen vermeint gehabt/ mit der nacht gein Kilſihofen kommen vber nacht da plīben/ vnd morgens am Dreūvndzweintzigiſte Septembris vmb Mittemtag gein Paſſaw komen/ vonn des Biſchoffs Retten Erlich empfangen/ vnnd dieſelb nacht auch alda plīben. Darnach am Viervndzweintzigiſten tag benants Monats/ iſt ſein F. G. zwiſchen dreū vnd vier vhren nach mittemtag zu Ling ankomen/ die Bönigliche Maieſtat ſeinen F. G. an das waſſer entgegen geritten empfangen/ Vnnd in die herberg des Mauthaus belaūt/ vnd denſelben abent vff jrer Maieſtat erſuechen mit ir vff dem Schloß dz nachtmal genomen/ Auch des andern tags/ der Kriegshandlung/ vnd ander anſehlichen notürfftigen ſachen/ mir vnbewüſt zubereden verhart/ Vnd nichts weniger in yle/ ſeiner fürſtlichen genaden

Digitized by Google

Ratte vnd diener Melchiorn von Harstall zu meinem genedigen herrn Hertzogen Philipsen vnd den andern meinen genedigen vnd gonstigen herrn den Haubtleütten vnnd Kriegsretten/ so dagemals zu Brembs gelegen abgefertigt/ vnnd sein Hertzogen Phillipsen fürstliche genad in die Stat Wienn/ Aber sie die andern haubtleüt vnd Kriegsrette seiner fürstlichen genaden zu Closter Newburg zuerwartten/ Doch das Kriegsvolck voran in die Stat zuschickhen beschüden/ in willen fürter mit jnen in die Stat Wieñ zuruckhen/ diesen Fünffundzweinzigisten tag vmb vesper zeyt/ hat die Königklichen Maiestat/ mein genedigen herrn mit zweyen hübschen Türckhischen pferden/ dz ein mit einem güldē Strückh/ das and mit Roten Sammat vnd zeüg bedeckt vnd geschmückt/ vor seiner fürstlichen genaden herberg vereeren lassen/ Den andern tag am Sontag frue ist mein genediger herr der Oberst Veldhaubtman/ vonn der Königklichen Maiestat gesandte/ den Bischoffen zu Trient/ Graff Nielasen von Salm den jüngern/ vnd andere jrer Maiestat Ratte/ gein Hoff belaüt/ vermuerlich/ diser Kriegssachē halber bey zweyen Stunden im Ratte gesessen. Darnach sambt der Königklichen Maiestat derselben gemahel/ vnd der Königin vonn Hungern Wittiben zu Kirchen gangen/ Das Ambt gehört/ Nach verprachtem Ambt/ die Königkliche Maiestat sambt dem Bischoffen zu Trient/ vnnd anderm jrer Maiestat treffenlichem Hoffgesünde mit seinen fürstlichen genaden herab an das Schüff geritten/ dz Kō. Maj. seinen fürstlichen genaden den Wolgebornē herr Andre Vngnaden Freyherrn zu Sonegth/ jrer Maij Ratte vnd Stallmaister von bericht wegen/ den Land gegent/ vnd ander notturfft/ der sich auch in solchem handel/ vleissig gemüet/ Sorgfeleig Eerlich vnd wolgehalten zugeordent/ Vnnd im Schüff sein F. G. sambt meinem genedigen herrn von Trient geessen/ vnnd alspald nach Essens weg geschüfft/ vnnd vff Greün ein Schloß vñ Marckht zugefaren/ Vnd abents daselbsten ankomen/ denselbē abent ist vil volcks von Mann vnd weibsen/ jung vnd alten flüchtig vffwerts gelossen/ vnnd obbenanter Harstaller/ gleich als sein F. G. angefarn/ zu seinen F. G. von den kriegsretten ankomen/ Anzaigend/ das der Türckh die Stat Wieñ berenne vnd belegert hette/ vnd beschwerlich hinein zukomen were. Wie nun sein F. G. vff montag den Siebenvndzweinzigisten Septēbris/ von Greün vñ vff Brembs zugefaren/ Abermals ein grosse angal volcks/ ethlich Taussend zusehen erbermlich flüchtig entgegen/ Vnnd als sein fürstlich genad/ mit jrer Schüffung vnfert von einem Marckht Pösenpuch genant/ gegen der Stat Ypps vber komen/ seinen fürstlichen genaden/ von den obbenanten Haubtleütten vnnd Retten possitiweis ein Drompter vnder augen geschickt verkündend/ das der vheinde/ wie man auch den rauch gesehen vnnd geschmeckht/ am Tullnerfeld der Wienner Seütten hervffwerts prenne/ vnnd verwüste/ Darumb seiner fürstlichen genaden sachen dest pesser acht zunemen/ vnnd man wölle sich dann in ferligkeit leibs vnnd lebens begeben/ vnd dannoch nichts vfrichten mit nichten fort zeruckhen/ aber nichts weniger sein fürstlich genad in guter ordnung zu wasser vnd peister fürsorg/ mit angethonem jrem harnisch vnd wehr fürdruckht/ vnd denselbē abent zu Brembs an lande gefaren/ daselbsten seinen fürstlichen genaden/ von herr Sigmunden vonn Weüschselberg Ritter/ der dagumals/ sambt der Kō. Maij. Hussern Haubtmans/ herr Wagkhüzj Paulsen die pruckhen zu Wien zuerretten beuelch gehabt ein schreiben komen/ wie ich verstanden des jnhalts/ dz der Türckh mit seinen Nassaden vñ Schüffvolck/ die pruckhen zu Wieñ/ all dreü jngenomen/ sich vff all vier seütten/ mit gäger macht für die Stat gelegert/ Auch all sein grosz geschüz/ vnd hanndror lassen abgeen/ welchs warlich sein fürstlich genad fürnemblich darumb/ Das sein fürstlich genad/ als Oberster Veldhaubtman/ nit beü des Reichs bestelten vnd in der Stat belegerten kriegsvolck sein hat sollen/ mit beschwerdtem gemüte vernomen/ Doch nichts weniger vnentsezt dieser porschaffe/ des fürgefasten entschlossen willens gewesen/ des andern tags seiner fürstlichen genaden nachsteger zu Zorn Newburg zwo meül von Wienn zuhaben/ vnnd zuvndersteen/ durch Görliche würckhung fürter in die Stat Wieñ zukomen/ vnd denselben Abent/ durch seine fürstlichen genaden Hoffmarschalckh allem gesünde lassen ansagen/ morgens des Achtvnndzweinzigisten Septembris/ vor tags wider zu Schüff zusein/ wie nun sein fürstlich genad also frue/ mit solch/ jren zugehörigen zu Schüff gesessen/ etlich geschüz jnn der Stat Brembs zu sich vff dasSchüff genomen/ vnnd gleich von Lande stossen wöllen/ Ist seinen fürstlichen genaden von meinen gnedigen vnd gönstigen herrn

Digitized by Google

Landgraff Georgen zum Leüchtenberg/ herr Gangolffen von Hohengerolzeckh/ Jacoben vonn Werdnaw/ Conzen Gozman vnd Jorgen von Adelzhawsen kriegsretten/ welche sambt den Baÿrischen Reütern vnd knechtē Darvber Wolff von Weÿchs haubtman gewesen/ sich noch jnn die Stat Wienn zukomen verhofft gehabt etlich knecht vnd potschafft eÿlends vnder augen geschickt/ anzeÿgende/ das sein fürstliche gnad keins wegs verrucken solt/ Dann der vheinde hette wie vorgemelt die prucken alle dreÿ eingenomen/ vnd den zugang der Stat zu Wasser vnnd Lande dermassen verlegt/ das seinen fürstlichen genaden noch jnen mit der macht sie ÿezt beÿsam hetten/ Dardurch zukomen nit möglich were/ vnnd haben also dieselben mein gnedig vñ gönstig hern obbenant/ mit jrem jn kleiner anzal beÿ sich gehabtem kriegsvolck wider vmbkern mussen/ vñ Sechs vnd dreÿssig stund zu Roß vñ Fuß/ vnabgestanden vñ vngeruet/ auch vngeessen/ vnd vngedruncken/ hindersich gein Krembs geruckt/ vnnd ihr vorhaben mit nichten enden mögen. Demnach Mein genediger fürst vnd herr der Oberst Veldhaubtman/ seiner genaden fürnemen/ nit mit wenig beschwerdtem gemüte müssen verlassen/ die Schÿff lassen abladen/ vñ seiner fürstlichen gnaden leger/ sambt dem andern beÿ sich gehabtē/ vñ hervßblÿbnem vndgegebem kriegs volck zu Krembs/ Stain/ vñ Mautern genomē/ weÿtter hilff vñ zugs zugewartten/ Volgendt wie vorgemelte kriegs rette vnd haubtleut ganz müed gein Krembs komen/ hat sein fürstliche genad sie alßpald beschickt mit jnen zusam gesessen/ vnd wie ich hernach bericht bin/ diesen beschwerlichen handel/ vñ wie vnfürsehē sich der zugetragen/ nit mit kleinem bedawrn/ des hervssenbleÿbens das villeicht/ der Almechtig vß vil vrsachen vmbs pesten willen also gefuegt/ vnd herzlichem mitleÿden/ des Eerlichen Ritterlichen belegerten kriegs volcks/ auch durch was mittel/ vnd weg doch demselben zu trost/ hilff vñ statten gekomē/ daneben die Armenleüt/ vnnd das jung vnschuldig plut/ vor des Tÿrannen erschrögklichem plutgirigem vorhaben/ erret werden mögen/ hin vnd wider bewegen vnnd nit finden konnen das mit dieser macht/ Damit sein fürstlich genad versehē gewesen/ welche sich allenthalben nit vber Drÿthalb Taussend zu Roß vnd Fueß gestreckt/ dem vheinde ÿchzit Statlichs abzuprechen sein.

Wer nun dieselben vom Adel/ vnd andern namhafften Eerlichen Redlichen gesellen vnd in was anzal sie gewesen/ will ich dero namen zum ende/ dieser meiner Schrifft anzeÿgen auch dÿ erzelung dieser geschichten/ weÿtter oder merer nit/ dañ was sich der hervß der Stat Wieñ verloffen/ Jch gesehen vnd eigentlichs gründigs wissen hab/ in bedenckhung/ vonn der belegerung der Stat Wienn/ Sönderlich/ durch der Königlichen Maÿestat Lateÿnischen kriegs Secretari Petern Sterns wie ich das der gestalt/ von andern glaubwirdigen nachmaln auch gehört erfaren vnd verstanden/ sonst gnug geschriben/ vnd in' druckh gepracht/ Aber wie ich noch bißher gesehen/ von diesem kriegsvolckh/ vnd desselben handlung hervssen/ vñ nach des Turckhen abzug das villeicht der gemeÿn man zuuernemen auch begirig gar kein meldung beschehen/ von guter bericht wegen thon/ Dann welchermassen der fürzug für die Stat Wieñ ergangen/ wie der vheinde die selb genöt/ was sich dar Jn begeben/ vñ wie ehr seinen abzug genomen wirdet inbenantem büchlein vnnd sonst darvff ich mich/ souil vñ was den geschichtē gleichförmig ist Referir zufindē sein.

Vnnd damit ich in dem Darumb Jchs anfangen on Weÿtschwaÿffend vnnotturfftig vmbreden fortfare/ So hat Hochgedachter mein genediger furst vñ herr der Oberst Veldhaubtman/ nach obangeregter beratschlagūg/ zu herr Jhan vom Bernstein der von künigklicher Maÿestat wegen ein anzal kriegsvolcks vß Merhern vffzupringen beuelch gehabt/ Daneben andern vmbgesessnen Landherrn vñ Ambtleütten geschickt geschriben/ vnd gepetten/ mit demselben kriegsvolck/ was der beÿeinand vnerwart des andern hauffens/ auch allen jren vnderthanen vñ verwanten beÿ tag vnd nacht vngewaÿgert einer vff den andern/ vffs sterckst zu Roß vñ fueß gein Krembs/ vnd daselbst vmb zufüegen/ Darzu kein Mans person/ Zur wehr tüglichen oder zu passirn zu gestatten/ vñ ob der geflohen weren/ wider zuerfodern zuwenden/ vnd zuuerordnen souil möglich profiand mit zupringen vnd hernach zufüeren/ Vnd alßpald solchen des vheinds hefftigen Jndrang meinen genedigisten vnnd genedigen herrn Pfalzgrauen Ludwigen Churfürsten/ den Fürsten von Baÿern vñ andern mer fürsten/ Auch den Stetten Passaw Regenspurg/ Nürmberg vnd

Digitized by Google

andern/ zuförderſt auch der Königklichen Maÿeſtat fürderlich zu wiſſen gemacht/ Bittende allenthalben jrer Maÿeſtat fürſtenthumb/ öberkeiten/ vñ gebiets/ ſich mit all jren vnderthanen zuer gegenwehr gefaſte zumachen/ Auch zubeuelhen vnnd zubeſtellen/ korn zumalen daſſelbig Mel/ ſambt nottürfftiger profiand/ vnd einer angal habern/ vff waſſer ob Lande/ wie ſichs am füeglichſtē ſchicke/ Zoll vnd Maut freÿ hinab zufüern/ auch geſchütz vñ gelt herzuleÿhen/ vnd zuuerordnen/ vnd in dieſer ferlichen not nichts zu ſparen/ In hoffnung/ ſo ein zümliche macht zuſamen keme zuvndersteen/ die Türckhiſchen Naſſarn beÿ den pruckhen abzutreÿben/ denſelben/ paſſ wid jngenemen/ Dardurch den freÿen zugang ð profiand/ vñ andere vorthaÿlige fürſchlege/ gegē des Türcker rechtem leger wo der ſtarck zuzug vñ hilff von den Behemē Merhern vnd andern/ wie die zum theÿl in Rüſtung vñ vff den peÿnen geweſen beſchehe deſt ſtatlicher vñ laÿdlicher zuuerenden.

Den vñ andern troſt mein genediger herr der öberſt Veldhaubtman/ meinem genedigen herrn Hertzogen Philipſen/ Auch den andern der Kö. Maÿ. kriegsCommiſarien haubtleüten vnnd Retten in Wieñ/ durch ein ſchrifft/ die mit groſſer wagnus vnnd Sorg zu inen jn dē Stat gepracht angezaigt/ vñ gepetten/ Wie Eerlich gut kriegsleüt zuhalten der Rettung/ damit ſein F. G. tag vnd nacht in arbeÿt geſtanden zuerwartten vñ ſein F. G. anders was dazemals zuwiſſen dē notturfft geweſen zuuerſtendigen

Dagwiſchen aber vñ vor zukunfft/ meins F. G. vnd herrn/ des öberſten Veldhaubtmans hat ſich der vheinde/ durch ſeine Naſſern und Huſſern/ den Tullinger felds/ wē er ſich dañ hervber des waſſers/ vffs Marckfeld/ wo jme dz nachbemelter maſſ nit vnder komen were zuthon emſigklich befliſſen/ vñ vnderſtandē hefftigklich angenomē/ daſſelbig mit prennen todſchlagen/ vnuerſchont Menigklichs jung vnnd alts erbermlich angriffen/ die Schwangern Weÿber vffgeſchnitten/ die kinde vñ Mutter leÿb/ vnd den wiegen genomen/ in die lufft geworffen/ mit den Sebeln von einander gehawen/ vnd ſonſt mit den Weÿbs pilden/ Jn angeſicht jrer Ehemenner jren fleiſchlichen pöſen willen verpracht/ Darnach zu todt geſchlagē/ Auch die jungen vnerwachſonen kindlein/ beÿ den kühnen/an die zewn gehengkt/ vñ daran erwürgen laſſen/ Vnd mehr dañ zuſchreÿben/ oder vßzeſprechen Tirranneÿ geübt Dieweÿl dann ſeinen fürſtlichen genaden/ vnd den andern Retten vñ haubtleutten/ mit der noch beÿ ſich gehabten ob ergelten kleinē macht/ den vheinde/ in ſeinem leger jn üchten zuuerhindern/ oder üme abzuprechen nit möglich geweſen/ vnd des Land volck hervſſen/ nachdem es vñ des Türanné vnfürſehen/ Eÿlendē furtzugs mit öbern vnd anweüſſern nit verſehen/ alles ſchreckens vñ vorcht voll/ vnnd in der flucht geweſen/ vmb troſt vnnd hilff zu ſeinen fürſtlichen genaden gerüſſen/ hat ſein fürſtlich genad Solchs zu hertzen gefaſt/ vnnd bedacht/ Damit das vnſchuldig plut nit ſo jemerlich vmbkomme/ biſs vff den rechten ſtarcken zuzug vñ hilff mit dem gegen dem vheinde gehandelt hette werden ſollen/ ſich daneben vmb das Lande das zuerretten angenemen. Vnd von ſtund an ſambt obbenantem herr Andre vngnaden/ ſich beÿ dem Haubtman vnd Burgermeiſter zu Brembs wie die Stat daſelbſten/ auch der fleckh mit geſchüz puluer pleÿ vnd dergleüchen geraütſchafft zur wehr verſehen/ erkündigt/ vñ was mangel gefunden/ an andere darumb gelegne ort geſchriben/ vnd ſoul in ſolcher eüle möglich zur hande gepracht. Vnnd wiewol ſein fürſtlich gnad/ vff der von Cloſter Newburg embſig vñ heffig anrueffen vñ bitten denſelben fleckhen zubeſetzen/ teglichs jn Arbeÿt geſtanden/ So hat doch ſein fürſtlich genad vber vil angekertten vleüs niemand hinein können pringen/ Sonder die Bürger vnnd verwanten daſelbſt mit möglichen guten worten vnd vertroſtungen vffgehalten.

So iſt Stockheraw/ vnd die vrſer darob vnd darvnter/ durch zwen Oſterreichiſch herren von Bonring/ mit dem Lande vnd pauers volck der Türckhen vberfals halben am waſſer beſetzt geweſen/ Vnnd nach dem beÿ den Sechshundert knechten vom Landvolck zu Zaÿmburg gelegen/ Daſelbſt on Redlichē abſchid weg zogen/ vnd gein Korn-Newburg komen/ ſich viler murwillens befliſſen/ hat ſie mein genediger herr der Oberſt Veldhaubt man zu ſeinen fürſtlichen genaden gein Brembs fordern/ Vnnd ob woll ſein fürſtlich genad/ ſie weüttet/ vnd ander ort in beſeÿung zuthon vorgehabt/ habē ſie ſich doch weüttet nit wollen praucht/ Darumb ſein fürſtlich genad/ ünen jrem pillichem verdienen nach das Fendlein vnderſchlagen/ die wehr nemen vnnd uſ der Stat hinweg pietten laſſen.

Digitized by Google

Jrem vff vorgemelt/ meins genedigen herren schreiben vnd erfordern/ Jſt ein Oſterreichiſcher herr/ herr Wilhalm von Puchheim genant/ den vierdten Octobris beÿ seÿnen fürſtlichen gnadē zu Brembs erſchÿnnen/ angeigend/ das ehr ſambt andern Landherrn/ vber Tauſendt/ des Landvolcks beÿſamen/ vñ vngeuerlich ein Meÿl wegs vonn Brembs legen/ die weren mit Haubt vnnd Briegſſlewten nit verſehen/ har sein fürſtlich genad ÿnen vff den Baÿriſchen Fendlein/ Vier vom Adel ſie vnder die Fendlein zu muſtern verordent.

Vnd von den/ vnd andern die Clöſter Mölckh vnd Gotweÿ/ Darumb vnd zu aller nechſt der vheinde geprennt/ Auch die Clöſter berenne/ vff der prelaten daſelbſt hefftig vnd embſig arüffen bitten ſchreiben/ ſie in der höchſten not nit zuuerlaſſen/ jn betrachtung/ an dieſen beden peſſen ſonderlich Mölckh/ der dreÿ Meÿl ober Brembs/ merckhlich vnd vil gelegen beſetzt/ vnnd auch durch ſolche/ von dem Oberſten Veldhauberman hinein gelegte knecht/ die vheinde aberüben/ vnd die Clöſter erhalten/ Vnd dem pfleger zu Spitz bevolhen/ das Cloſter Arpach mit dem Landt volckh zubewaren.

Auch alle tag vff dem püſenberg beÿ Born Newbur/ Darvff man des Türckhen leger erſehen mögen/ kundtſchafft gehabt/ wie ehr ſich mit Schieſſen/ vnd ander Arbeit gegen der Stat halte.

Am Dritten tag Octobris zu nachts vmb aüff vhr/ entſtunde in der Stat Brembs ein Schwere/ ſorglich prunnſt/ Dar Jnn Congen Gozman/ Sechs henngſt vñ zwen Raüſig knecht verprunnen ſein/ Doch nach ſchickung des Almechtigen on andern merern ſchaden zergangen.

Jrem am vierten tag Octobris Als meinem genedigen herrn etlich Türckhen mit jrem prennen/ vñ Mörden vff dem Tullinger Felde verkundſchafft waren/ har ſein F. G. beÿ der nacht/ beÿ Sechsſshundert gerüſter pferde/ vñ vngeuerlich Vier hundert der Baÿriſchen knecht/ hinvff geſchickt/ Aber die vheind nit bedrette mögen/ Als aber an ſein F. G. gelange/ das die Turckhiſchen Naſſern/ vngeuerlich Fünff Meÿl vmb Brembs am waſſer ober Stockheraw/ ſich mit einer dapffern angal Schüff ſehen laſſen/ vñ vnderſtanden vberzuſchüffen/ das Marckh Feld auch zuuerderben/ wie ſie dann nit weÿt vom waſſer/ Graff Juliuſſen von Hardeckh/ ein Schloſ vnd dorff/ Schmida genant angefewert vnd verprennt/ har ſein F. G. den Fünfften Octobris/ bemeltem Graffen biß in die Zweÿhundert pferde zugegeben/ die ſein hinvfs geruckt/ vnd biß in Dreÿſſig Schüff/ vff Tauſſend perſonen angeſchlagen/ die zum theÿl an Lande gebracht bedretten vnd gefunden/ vnd als ſie die vheinde vnwiſſend der hinderhutte/ an die vortreber geſetzt/ der hawff eÿlends darvff gehawen/ vnd derſelben biß in Vierhundert erſtochen erſchoſſen vñ ertrenckt/ vñ einen darvff meinem genedigen herrn dem Oberſten Veldhauberman Fenckhlich zugefüret/ Sonderlich ein knecht der Böberl genant/ Wolffen Lüngkhen Amberman zu Deÿdeſheÿm zugehörig/ mit ſeÿnem pferde in ein Schüff geſprengt/ vnnd beÿ den Fünffzig/ der Türckhen/ mit ime vnnd dem pferde ertrennngkhe/ deſſelben tags haben der Ro. Maÿ. Huſſern der mein genediger herr der Oberſt Veldhaubtman biß in fünffzig/ vffs Tullinger Feld vber die vheinde zuſtraüſſen verordent/ beÿ Zweinzigk Türckhen/ die vff zwo Meÿl vmb Brembs geprennt/ vnd groſſen ſchaden gethan erlegt/ vier darvff gefangen/ einem den kopff abgeſchlagen/ vñ die gefangen meinem genedigen herrn/ Den Oberſten Veldhaubtman vberantwort/ die ſein F. G. durch verdullmetſchung/ mit gürlicher vnd peinliger frag/ beſprachen/ vnd anjnen erfaren laſſen/ das der Türckiſch Kaÿſer/ in eigner perſon/ vor Wien lege/ vnd vnderſtee die Statmaur an Fünffgehen orten zu vndergraben/ Fürter mit puluer/ vnd kugeln zuvnderlegen/ vñ anguſtoſſen/ ſeins vermutens die Stat damit zuerobern/ Welhs des vheinds fürnemen/ ſein F. G. meinem genedigen herrn Hertzogen Philipſen/ vnnd den andern kriegs Commiſſarien Haubleütten/ vnnd Retten in Wienn/ wiewol ſie das vorhin auch vermerckt/ vnnd hernachmaln im werck befunden ſchrifftlich zuerkennen gegeben vnnd gepeten/ Ritterlich vnnd Erlich zuhalten/ der hilff vnnd Rettung zuerwarten.

Jrem Mitwochs den ſechſten Octobris ſein Caſper Jrlbeckhens knecht Zehen geruſt hinvfs geritten/ Sechs Drabanten/ beÿ jnen gehabt/ etlichen habern vnd Füeterung die ſie gekaufft zuholen/ vnd beÿ den Fünffzig Türckhen zu nechſt beÿ Dreſenmauer/ welche ein Mül daſelbſt plündern angünden vnnd verprennen wöllen/ gewar worden/ on ſie geſetzt/ vnnd mit zufallender hilff/ der von Dreſſmauer/ dieſelben

Digitized by Google

biß an dreÿ die flüchtig davon entretten erstochen Viertzehen pferd genomen/ Vnnd wiewol noch jendert beÿ den Dreÿhundert Türcken Ihensit eins pachs gehalten/ vnd mit jren gesellen sehen vmbgeen/ So haben sie doch nit hervber gewölt/ Sonder auch also davon gerietten.

Item am Dornstag den Siebenden Octobris/ hat mein genediger herr der öberst Veldhaubtman/ vff die vñ andere Türcken beÿ nacht abermals beÿ Drÿttehalb hundert pferden vñ etlich Fußknecht hinvß geschickt/ Aber dieselbe auch nit bedretten worden.

Item vff des vheinds so vilfeltig bearbaÿtten/ hat mein genediger herr der Oberst Veldhaubtman/ die Stat Korn Newburg vngeuerlich mit hundert knechte/ So vnder des Reichs Fendlein die zu Wieñ gelegen/ vñ vnder Jacoben von Wernaws/ vñ Congen Gozmans Regiment gehört/ vñ des vheinds halben nit in die Stat könt/ sambt obbenantem herr Sigmunden von Weÿch selberg Ritter/ vnd herr Wagkhÿ Paulsen mit jren geringen pferden/ biß in Vierdhalb hundert/ Dargu seiner F. G. gerüsten pherden/ biß in Dreÿhundert starck besetzt/ auch was man in üle bekomen können/ mit puluer vnd pleÿ versehen.

Vnd vff meins genedigē herrn des öbersten Veldhaubtmans schreiben vñ begern/ haben merbemelte/ herr Sigmund vnd herr wagkhÿ pauls seinen F. G. beÿ fünffzig ð geringe pferd zu Brembs gelassen/ die hat sein fürstlich genad/ Nemblich am Freÿtag den Achten Octobris/ vber die vheinde zustraüffen vßgeschickt/ Die sein den Neünden tag Frue zu acht vhren gein Brembs komen/ Sechs gefangen Türckhen Vnd Neün abgeschlagen köpff/ jn seiner fürstlichen genaden Zimmer mit ünen in die Stat vff zawnsteckhen gepracht/ Angezeigendt/ das sie beÿ Viertzigk desselben hauffens/ eine gutte Meÿl vnderhalb Herzogpurg/ in einem dorff gewar wordē/ die Dar In bedretten/ den mererteÿl darvß erschlagen/ auch etlich/ die inn vnnd vff ein hawß entrunnen/ mit dem hawß verprennt.

Diese tag haben sich die Beüstigen/ so mein genediger herr der Oberst Veldhaubtman wie vorgemelt/ gein Korn Newburg/ jn die besatzung gelegt/ Nemlich mein genediger herr Landgraff Georg zum Leüchtenberg/ der vonn Gerolzeckh/ Wolff vonn Weÿchs Baürischer Haubtman/ sambt herr Sigmunden vonn Weÿchselberg/ vnd herr Wegkhÿ Paulsen hinvß vngeuerlich ein Meÿl wegs vnder Wienn gethan/ an ein Straüffende Rott der Türckhen/ die sich daselbst an das wasser gefüegt/ zubesehen/ wie sie daselbst/ vff das ander vnuerderbt Lande pruckhen Schlagē vnd komen möchten gewachssen/ an sie gesetzt beÿ den Funffzig erstochen/ die andern Nemblich beÿ den Funffzig nahent in ein dorff in ein Kirchen thurn geflohen/ denselben Ingenomen/ die vnsern hinnach geruckhe zu Roß abgefallen den Thurn darin sie sich mit todten Cörpern vnnd anderm verdarrast vnd vffs beffrigist vmb die haut gewehrt/ gesturmbt vnnd erobert/ beÿ denn Viertzig darvß gefangen/ gein Korn Newburg gefuert/ vnd die andern erschlagen.

Item ein weber von Otting/ vß dem Baÿerland mit Namen Hensel Rauscher/ hat sich in Hungern zu Preßpurgk zů Turckhe geschlagen/ ůme vff/ vnd vff verratten vñ kundschafft gemacht/ mit ůme jm leger zogen/ vnd wie ehr sich vor Wienn gelegert/ die Turckhisch Straüffend Rott an sich gehennckht/ vil dörffer vñ Menschen/ hervß vff dem Lande verratten/ auch seiner gethanē vrgicht nach/ selbst mit der hande gemört vnd geprennt/ der ist meinem gnedigen herrn dem Obersten Veldhaubtman verkundschafft worden/ hat sein fürstlich genad nach ůme greüffen/ vnnd zu Brembs Vierhaßlen lassen.

Dergleüchen einen Burger vnd Megker zu Tull Hensel fuchs genant/ vff beschehen angaig/ zu senckhlichem haffe nemen/ vnd beÿ ůme erfaren das ehr gleicher gestalt den Türckhen verratten/ vnnd in sonderheÿt mit den Türckhischen Straüffzüegen sein kundschafft gemacht/ Das ehr die Stat Tull beÿ nachts wöllen angůnden/ sie jmselben den Fleckhen vberfallen/ vnnd Innemen solten/ Den sein F. G. seinem pillichen verdůnen nach Spiessen lassen.

Vnnd in solchem thon/ hat mein genediger herr der Oberst Veldhaubtman/ alles gesůnde vff den plag beÿm prediger Closter zu Brembs erfodern vnnd durch seiner F. G. Secretarien Erasm Nadler

Digitized by Google

schrifftlich verlesen/ fürhalten/ vnnd das Gotslestern/ zudrucken/ vnnd andere Leichtfertigkeit/ mit erjnderung/ zu was nachtheijl vnns dieſe Laſter/ wider den vheinde dienten ernſtlich/ vnd zum höchſten beij ſchwerer Straff vnd vrgenad/ vnnd den pflichten/ Damit ſie ſeinen F. G. Als Oberſten Veldhaubtman/ von des heijligen Reichs wegen/ verwant verbietten laſſen/ inſonderheit wo einem zureiten angeſagt würde/ das der mit aller gerüſtſchafft fertig vnd vngeſaumbt were.

Vnnd dieſe tag hervmb alſo ſein F. G. mit den andern kriegsretten vnd haubtleütten teglich/ vnd ſo zurechnen ſtündlich/ was zu Rettung der Lerlichen Thewern kriegsvolcks/ hat dienen ſollen/ hin vnd wider/ vmb hilff vnd zugug geſchickt vnd geſchrüben/ vffs höchſt ermant/ angeſuecht vñ gepetten/ jn Stetter hoffnung vnnd zuuerſicht geweſen/ die ſölten den beſchehen vertröſtungen vnd verwenungen nach ankomen ſein/ Dardurch ſein F. G. jrem vnd der jren herzlichem verlangen nach/ jre für vñ anſchleg die ſie zu widerſtand des vheinds zum thaijl nachbemelter maſi/ vor ſich gehabt/ hetten mögen verrichte/ vnd die zeijther in groſſer fare ſorg vnd wagnus/ teglichs vberfals vnnd belegerung von dem vheinde wo der dieſer geringen macht gewar were worden/ zugewarten zu Krembs gelegen.

Mein genediger herr der Oberſt Veldhauberman/ hat mitler weijl Stettigs für vnd für acht Streüfſchüff/ vñ dieſelben etlicher maſi mit geſchütz/ was ſein F. G. zuer hande konnen pringen/ vnd von meinem genedigen hern von Paſſaw/ der Stat daſelbſten beij vier Stückhen zugeſand verſehen/ vnd albdweijl mit dieſem hawffen/ vonn der Stat Krembs füeglich nit dörffen oder können verruckhen.

Vnnd ſag warlich das ſeinen fürſtlichen genaden dieſ Lerlich kriegsvolck in der dazemals vor augen geſchwebten ferlichen not vngerert ligen zulaſſen angeſehen ſein F. G. mit dieſer kleinen angal gegen einer ſo groſſen macht nichts ſchaffen hat können oder mögen/ am höchſten beſchwerlich/ vnd mitleijdenlich geweſen/ Aber nichts weniger als ich hernach vonn einer glaubwirdigen perſonen verſtanden/ vnnd mir geſagt iſt/ ein anſchlag gehabt/ vnnd denſelben meinem genedigen herrn Hertzogen Philipſen/ vnnd der Kö. Maij. kriegs Commiſſarien vnnd Beten eröffnet. Nemblich damit ſie nit gar troſtloſ gelaſſen/ So wolt ſein F. G. jnen beij Dreij Tauſſent füſiknechten/ dero ſein F. G. dazemals/ alle Stund/ vſi der Grafſchaft Tirol vñ ander orten gewartend geweſen/ Auch herr Nielas Rawber/ ſambt ſeinen Galleotten/ vnd den Baijriſchen knechten/ vff einer zimlichen ſtarckhen Armata/ vnd zugerichten Schüffen/ zur wehr/ vff dem waſſer mit proſiand zu hilff in die Stat zuſchickhen dieſelben als die geruetz zugepraucht/ Doch daneben diſi bedennckhen geweſen das ſein F. G. ſo ſie mit der groſſen hilff gefaſt gemacht were worden/ ſich vnderſtanden haben/ wolt den paſi der abgepronnen pruckhen durch den wolff hinein mit gewalt jngenemen/ den zugang des zuguzs vnd Rettung auch proſiand vnd and notturfft freij offen zumachen/ dem vheinde an die Seütten zulegen/ vnnd ijne wie man des fürter beretig/ vnd mit Kreüden Feijer/ vnd dergleichē loſen gegeneinander gewar würde/ mit glück vnd vorthaijl manlich vnd Ritterlich angugreiffen vñ ein Schlacht zulüfern/ Doch wie dem allem des fürgefaſten entſchloſſen willens vnd gemüts geweſen/ Es kome der zuzug der groſſen hilff oder nit/ nichtsweniger jm namen Gots/ mit dem vorgemelten ſeiner F. G. in geringer angal beij ſich gehabtem kriegsvolck beijl zuerſuechen zu waſſer fürtzudruckhen/ vnd gewaltiglich/ durch den paſi/ der abgepronnen pruckhen hinein mit proſiand vnd ander notturfft in die Stat zukommen/ Auch mit dem Baijſigen zeug/ vff dem Lande neben den zugerichten kriegs Schüffen hinab zuruckhen/ vnd damit ſolchſt deſt ſtarlicher/ vnnd gewaltiger beſchehe/ hat ſein fürſtlich genad herr Hannſen von Neijdeckh/ vnd obbenanten ſeiner genaden Ratte vnd diener Meldchiorn von Harſtall zu herr Jhan vom Bernſtein der dazemals beij den Viervndzweingig Tauſſend Merher zu Znaijm beij ſich gehabt geſchickt vnnd von einer Malſtat des zuſamenkommens gein Egenburg laſſen anſuechen/ ſich des angugs vnnd fürdruckhens zuvnderreden vnd zuuergleichen.

Vnnd ſolchen anſchlag wie obſter/ beij einem der mit wagnus ſeins lebens/ vnd ander darvff ſteender fertigkeit/ in die Stat hinein komen Hergog Philipſen/ vnd den Ro. Betten zuwiſſen gemacht

Auch in mitler weÿl/ das der Rö. Maÿ. vnnd andern vmbgeseßnen fürsten vnd potentaten/ sonderlich meinen genedigen herrn von Baÿern/ Passaw/ Auch Beheÿmen vnd andern/ sich mit dem zugug vnd Rettung Eÿlends vnd Eÿlends zufürdern/ geschickt vnnd geschriben/ Darvber daß derselb allenthalb in Rüstung vnd angug seÿ zuschreiben empfangen vnd mit allen dingen darnach gericht.

Aber gleich in diesem/ Nemblich den Sechzehenden tag Octobris/ meinem genedigen herrn dem Obersten Veldhaubtman/ von den kriegsretten in Wieñ geschriben vnd angaig beschehen/ das der Türckhisch Kaÿser den Viergehenden Octobris in der nacht zwischen Neün vnd Zehen vhren/ seine leger/ vnd das gemewr der vorstat Darjnn er gelegen angefewert verprennt/ vnnd seinen abgug genomen/ Aber wie ich vermerckt/ hat sein fürstlich genad nichts weniger an die vorbestimpten ort/ mit der hilff fürt zurucken geschrÿben vnd angesuecht/ ob dem Tÿrannen in seinem abgug abgeprochen werden möcht.

Demnach hat sich mein G. F. vñ herr d̃ öberst Veldhaubtmã (des F. G. wie genugsam obangezaigt ist die zeit her zu Krembs des grossen zugugs gewart/ vnd doch dz gehandelt vnd verhüet/ das der vheinde seinem willen vnd verlangen nach das Marckfeld/ vnangegriffen vnbeschedigt vnd vnuerderbt müssen lassen/ (Dardurch vil Christlichs plut/ vnd vnwiderpringlichen schadẽ errett gelegen) mit all beÿ sich gehabtem kriegsvolck/ dergleÿchen beÿ den Fünffhundert Galleoten/ die daruor zu Krembs ankommen/ vnd den zugerichten Streÿt Schÿffen vff den Neüngehenden Octobris erhebt/ vffs wasser gemacht/ vnnd denselben tag/ biß gein Korn Newburg daselbst sein F. G. gannz in der nacht ankomen gefaren/ vber nacht da blÿben/ Am morgen/ herr Lienhard von Felß/ herr Wilhalm von Puchheÿm/ vnd dann meins genedigen herrn des öbersten Veldhaubtmans Hoffmeister/ vnd Oberster Veldtmarschalck herr Jörg von Heÿdeck/ der gleichen die Zwen der Fußknecht Oberste Conz Gozman Jacob vonn Werdenaw/ vnd Jörg von Adelzhawsen/ die sein F. G. davor von seinen genaden gein Wieñ seiner F. G. ankunfft/ vnd anders mir verporgen anzuzeigen/ geschickt/ zu seinen F. G. komen/ vñ mit seinen F. G. am zweinzigisten Octobris/ vff dem wasser gein Wienn gefaren/ vnnd in die Stat zu herberg zogen/ vnnd den Raÿsigen zeüg/ vff der kriegsrette in Wienn ansuechen zu Korn Newburg gelassen.

Den andern tag Nemblich Donerstags den ainvndzweinzigisten Octobris morgens Früe/ ist sein F. G. mit der Königklichen Maÿestat kriegs Commissarien haubtleütten Retten/ jn Wienn in Ratte gesessen/ vnnd biß zum Morgenmal darjn plieben/ was daselbst gehandelt vnnd beratschlagt/ ist mir zuwissen on not.

Dann das gleich denselben tag/ mein genediger fürst vnd herr als Oberster Veldhaubtman/ in der Stat lies vmbschlagen/ des Reichs kriegsvolck zumustern vnd zubezalen.

Als nun ein Fendlein nach dem andern zu mustern für gut angesehen worden/ Ist des zwenvnndzweinzigisten tag Octobris dem gefallen Loß nach Ludwig von Grafeneckh zum ersten mit seinem Fendlein zu mustern fürgenomen/ Welchs Grafeneckers Fendlein zu mustern lassen/ sonder mit dem ganzen hauffen gemeÿn wöllen halten/ vnd darvff verharrt.

Darnach am dreÿvnndzweinzigisten tag Octobris Früe der hawff/ vff einen plaz beÿ Sant Clara kirchen in der Stat Wieñ zusam geloffen/ vnd ein gemeÿn versammelt/ ÿre zwen öbersten Jacoben von Werdnaw vnd Conzen Gozman/ sambt den vnderhaubtleütten/ zu inen in den Ringe komen/ mit jnen den knechten jrer Musterung vnd bezallung halben zuhandeln/ haben sie von keiner handlung wöllen hören/ Sönder gemeinlich geschrÿren/ Fünff Stürm Sölde/ Wiewol jnen nun auch die Obersten/ den Artickhelbrieff/ den sie zu Gott vnd den Heÿligen gelobt vnd geschworen/ ob man jnen diese Sturmsölde schuldig oder nit zuhören vßgeruffen vnnd gepetten/ So hat es doch beÿ jnen keineswegs wöllen angesehen sein/ Sönder gemeingklich/ geschrÿren gelt oder plut fünff Stürmsölde/ das vnd kein anders/ vnd damit vßgedient. Volgend sie dannoch ein vßschuß biß in dreÿssig personẽ gemacht/ denselben zu meinem genedigen herrn Als öberstem Veldhaubtman/ jn seine F. G. herberg geschickt/ Mitler weÿl die zwen öbersten/ für vnd für jm ring beÿ jnen behalten/ vnd nit hervß lassen wöllen/ in meins genedigen herrn

Digitized by Google

Hertzogē Philipsen ꝛc. gegenwardt anzeigend/ das ſie vonn dem gantzen hawffen zu ſeinen F. G. geferigt zuentdeckhen/ Nachdem ſy dy Stat vor dem Türanniſchen vheinde erret/ ſich als Erlich From Landsknecht gehalten/ vnd funff Stürm erlitten/ das man jnen dieſelben fünff Stürmſolde wie ynen hochgemelter mein genediger herr Hertzog Philips/ als in meins genedigen herrn des öberſten Veldhaubtmans ꝛc. abweſen/ vber des Reichskriegs volck Oberſter in der belegerung öberſter zugeſagt herre/ neben andern jren verfallen Sölden Schuldig/ der betten ſie begallung/ auch jnen die proſtand/ was ſie der in der belegerung genoſſen noch vnd Damit abziehen zulaſſen.

Als mein genediger herr Hertzog Philips Der F. G. wie niemand mit grunde widerſprechen mag ſich in dieſer belegerung/ gang fürſtlich Erlich vnd Rvmlich ertzaigt vnd bewieſen/ Darumb auch pillichs lob vnnd preüſſ in Ewig dauon tragen vnnd haben ſoll) den angug des zuſagens von jnen gehört/ hat ſein F. G. dabeÿ ich geweſen ynen alſpald darvff geantwort/ das ſie ſeine F. G. ſolchs mit keiner warheit zumeſſen. Darumb ſein F. G. des von jnen pillich vertragen/ Dann was ſein F. G. zuſagte/ das gedechte ſie ob Gott will biſſher als ein Erlicher fürſt zuhalten/ Daſſelbig mit in ſein grueben zupringen/ oder dervber zu poden zugeen.

Zugleich auch hat mein genediger herr der Oberſt Veldhaubtman/ jnen perſonlich antwort geben/ das ſein F. G. jr begern hoch beſchwerdte/ Fürnemblich darumb/ das ſie mit dieſem jrem vnpillichen vorhaben/ alle jr vorig erlanngt Ere lob vnd preüſſ/ Damit wolten vfleſchen/ mit merer vnd langer erjnderung/ warumb mä jnen jres begerns volg zuthon nit ſchuldig were/ zu dem wo es jnen gleich zugeſagt/ dz es jnen nit gehaltē werdē konte/ Bittende gürlich dauon zuſteen/ Sein F. G. hat auch den Haubtleütten/ Fenderichen/ Doppelſöldnern/ vnd dergleichen beÿ den pflichten/ Damit ſie ſeinen fürſtlichen genaden/ von des Reichs wegen verwant geweſen zugeſprochen/ ob ſie dafür achten/ Das man den knechten jres begerns volziehung zuthun Schuldig/ oder das es jnen vonn Hertzog Philipſen zugeſagte ſeÿ/ die einhelliglich antwort geben/ das ſie er der geſtalt. Oder das es zugeſagt worden/ nit finden konten noch gehört oder wiſſens hetten/ Wölten auch gern iren peſten vleis ankern ſie die knecht dauon zuwenden.

Aber der vſchuſ mit dieſer antwort/ nit zum hauffen gewölt/ anzaigend ſie würden damit all erſtochen/ hat mein genediger fürſt vñ herr der Oberſt Veldhaubtman/ vff vorgeende vergleÿtung/ zwen ſeiner F. G. Rette/ Jörgen von Adelzhauſen vnnd Caſpar Irlbeckhen/ zu jnen in Ring geſchickt/ vnnd ſeiner F. G. obergelte antwort/ mit erjnderung des Artickelbrieffs/ vnd allen notürfftigen Stückhen ſonderlich ob ſie gleich die Obern erſtechen/ dz ſie Darumb nit begalt/ oder jren willen erlangt würdē haben/ nach lengs laſſen fürhalten/ Begerende abzedretten/ ſich muſtern vnd begalen zulaſſen/ Aber ſie ſein vff ir meinung beruer/ vnnd geſchrüren/ nit ein Meüt gelt oder plut/ Alſo das ſich der handel gar vff den Abent/ vnd ůe lenger vnd mehr beſchwerlich vergogē/ vnd die knecht von Morgens an zu Siben biſi Abends vmb Fünff vhr beyſam geweſen für vnnd für gemeün gehalten/ die Haubtleůt vñ dem Ring nit laſſen wöllen/ ſonder vnd Sechs oder Acht malen nit/ die Spiſi gegen jnen geſenngkht/ Vnnd die Oberſten vff ir begern vnnd erbietten ſie ſo lang vnnd vil ſie begalt vnd vergnüge würden/ Fenckhlich nit wöllen annemen/ Sonder zuerſtechen vermaünt/ Doch leglich on ends/ ſich ſelbſt voneinander getrennt/ vnnd die Oberſten zuerſelben zeüt/ von jnen gelaſſen/ Alſo das ſein fürſtlich genad/ ſambt allen andern Obern in der Stat dieſe nacht/ etwas in vill höher vnd mer/ Dann ob der vheinde mit aller macht noch alda gelegen/ wagnus fare vnnd ſorg geſeſſen.

Aber wie dem allem hat ſich mein genediger herr/ mit herr Wilhalmen von Rogendorff/ vnd andern herrn von der Regirung/ nach Statlicher vnnd vleiſſiger bewegung/ der vmbſtende/ dieſes hefftigen vnnd beſchwerdlichen handels/ nemblich ſouerr vnnd wo ſein fürſtliche genad vnnd alle Obern wie die Meütterey vnnd practio geſtanden entlichs verderben auch plünderung der Stat/ dargu ihr meiſt Datum geweſen nit gewarten wöllen endſchloſſen/ vnd des andern tags den knechten Frůe/ wie ſie aber ob eim hawffen beůſam geſtanden/ Durch bedachte Adelzhawſer vñ Irlbeckhē offenlich bewilligē muſſen/ Jnen vber den erſt empfangen Solde noch Dreÿ Monads beſoldung zugeben/ vnd alle proſtand/ was ſie

Digitized by Google

der in der belegerung genossen nachzulassen/ vnangesehen/ das sie alles ires diensts/ vom Sechsten tag Septembris den anfang jres ersten Monats biß vff den Dreyvndzweinzigisten tag Octobris/ als die gemeün gehalten worden/ nit mer/ dann Anderthalben Monat/ vnd zwen tag gedient.

Das haben die knecht angenomen/ sie also darvff begaln vnnd wegkh ziehen lassen/ vnnd Meütereyh vnder des Reichs kriegsvolck/ mit ergelter beschwer abgestelt werden.

Gleich in diesem beschwerlichem/ vnd Sörglichen/ handel ist mein genediger fürst vnd herr/ der Administrator zu Regenspurg Pfalzgraff beü Reün vñ Hertzog in Baßern/ des fürstliche genad sich/ nachdem sie vff den dagemals hin vñ wider verlossen kundschafften/ des Türannen vnd wüterichs/ so ernstliche vnd hefftige Indrang vernomen/ vnnd das pillich/ wes Stab vnd Stangen ertragen mögen vffgewest sein solt/ als ein Christlicher Löblicher fürst/ mit etlichen Redlichen Dapffern gesellen vom Adel erhebt zu Wienn/ vnd also nach des vheinds Eüllenden vnfürsehen abzugs ankomen/ vnnd Dieweil die kriegs vbung selbenmals jr endschafft erreicht gehabt/ sein F. G. mit den jren wider ab/ vnnd vff jr Herschafft in Österreich Peckharn genant zu wasser gezogen/ etlich tag Schwachheit halben da beleben/ vnd volgend gar wider gein Regenspurg verruckht.

Vnnd wiewol die zeüt vnd hohe notturfft erfordert hette/ dem Türckhen in seinem abzug nachzuhengen vnnd abzuprechen/ So hat doch diese der knecht vor vnerhörte vnschickliche handlung/ wie ein jeder beü sich selbst verstendlich zubedenckhen ein grosse vnd die maüst verhinderung gepracht.

Sonder wie ich dagemals verstanden/ So haben die herrn vō der Regirung/ den Merherischen haubtman herr Jhan vom Bernstein biß in Zwaintzigk Tausseud starck darvnter beü Achtzehen hundert pferden/ dergleyche die Drithalb Tausseud knecht so zu Preßpurgk gelegen/ vff den Turner Verordent gehabt.

Vnnd dann den Brandisser/ mit seinen Neün Fendlein/ vff der Grafschafft Tirol gein Preßpurgk.

Item die vff der Steürmarckht/ vnnd den Cagianer mit den geringen pferden/ vff Odenburg zugefertigt.

Item so hat man hernach etliche knecht/ vnd Meütmacher gefangen/ gericht/ vnd beü denselben zum thaül/ die vrsachen dieser pösen Practic gefunden.

Item Mitwochs den dritten Nouembris/ hat sich mein genediger Fürst vnd herr der Oberst Veldhaubtman/ mit seiner F. G. Reütern vnd gesünde vmb Mittemtag zu Wienn erhebt/ vnnd denselben abent/ gein Korn Newburg geritten/ die Raüßigen abgefertigen/ Fürtter in ansehen/ Das mit den Raüßigen/ nachdem sich der vßgang der bestallung geneher zuersparung weyters vneostens lenger dageligen nit not anheümbs zuuerruckhen/ ist sein F. G. sambt Hertzog Philipsen am Samstag den sechsten Nouembris denselben Abent mit einer geringen angal pferde gein Stockheraw geruckht vber nacht dabeliben/ Den Sontag darnach gein Krembs komen mit der Kō. Maü. allerley vnderredt vnnd bespracht/ vnnd biß vff den Mitwoch nach dem Morgen Mal daselbst gelegen/ volgends mit Kō. Maü. vff derselben ansuechen den weg auff Linz genomen/ vnnd anheümbs vertritten.

Vß aller vom Anfang biß zum Ende abgeschribner ergelter vnd hervsser der Stat/ vnnd des Darinn Ritterlichen Lerlichen kriegsvolckh/ manlichen thaten/ vnnd des vheinds hefftigem Drangsal/ vnd bearbaütens/ Dauon in andern traeteelein die notturfft gemeldet ist/ Ich mich auch nachdem ich personlich darin nit gewesen/ einich sonder angaigen nit zuethon hieuor bedingt/ begegenter handlung/ Welche ich zum kürgten on sonder weürschwäüffend vmbstende/ die mer zuuerdrieß/ Dann lieblichem anhören raichen/ anguzaigē gedacht/ Wirdet befunden mit was gestalt/ sich der Türann/ vnd wüterich/ neben seiner belegerung/ Des Landes vnnd Christlichen pluts angenomen/ Durch was möglich weg/ auch jme dasselbig/ durch hochgedachten Fürsten meinen genedigen herrn/ Hertzogen Friderichen ꝛc. Obersten Veldhaubtman/ sambt seiner F. G. beü sich gehabten Fürsten/ Graffen/ Herrn/ Edeln/ vnnd ander Redlichen gesellen/ Das sonst vermuetlich noch zu weyter vnnd mer grosser verderblichem nachtaül gevolgt were/ Vnderstanden/ Wie treülich vnd vleissig sich sein F. G. alles was zuerledigung des belegerte

Digitized by Google

kriegsvolcks gedient Stettigs bemühet/ vnd das jhenig so seinen F. G. Nach dem jr ÿe vorerlawter maß/ nit mit kleiner seiner F. G. vnnd der andern haubtleüt vnd Rette bekömernus/ der weg vnnd zugang in die Stat Wien/ durch den vheinde/ vnfersehenlich verlegt worden gesuecht hat/ vnd souil vermerckht/ Das sein F. G. mit jrem hervßblÿbnem/ vnd beÿ sich gehabtem kriegsvolckh/ Zehen mal mer/ dann ob sein F. G. in der belegerung/ darjn sein F. G. nit woll merers schaffen hette könden begriffen gewesen erhalten/ Wie dz ein jeder erbers verstands (mit bewegung sonst merer darvß gevolgten beschwerlichkeit/ wiewol das vergangen pillich zudawern/ vnnd allen Christlichen Kaÿsern/ Königen/ Fürsten vnnd potentaten/ nit ein klein entsetzen/ Exempel vnnd warnung/ sich hinfüro mit anderm ernst vnd sorg/ dann Laÿder bißher villeicht vß Götlicher verhengnus begegent/ darein vñ dagegen zuschickhen sein solt selbst Leichtlich vñ vernünfftigklich zuermessen hat.

Hernach volgen die von Fursten/ Graffen/ Herrn/ Edeln/ vnnd Redlichen gessellen/ des kriegsvolckhs/ so hervsser der Stat Wien belieben/ vnd des vheinds halben nit hinein könt.

Erstlich vorgemelter der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst vnd herr Herr Friderich Pfalzgraff beÿ Rein Hertzog in Baÿern Rö. Kaÿ. Maÿ. Stathalter vnd des heÿligen Reichs Oberster Veldhaubtman.

Vnd vnder seinen F. G. vnd in derselben jrem geschwader.

Nemblich/ der Edel Wolgeborn herr Georg herr zu Heÿdeckh seiner F. G. Hoffmeister/ vnd des heÿligen Reichs öberster Veldmarschalckh/ Kürisser.
Der Wolgeborn herr herr Cristoff Graff zu Salm/ Kürisser.
Der Wolgeborn herr herr Hanns Graff zu Schawnberg Kür.
Der Edel Wolgeborn herr Schenckh Jörgherr zu Erpach Kü.
Jörg von Adelzhawsen zugeordenter kriegs Ratte Kürisser.
Herr Cristoff Plarrer Rö. Kaÿ. Maÿ. Regiments Ratte vnnd des heÿligen Reichs öberster pfennigmeister Kürisser.
Hanns von Schlamerßdorff hochgemelts meins genedige herrn Hertzogen Friderichs Marschalckh/ vnnd dieses geschwaders haubtman/ Kürisser.
Caspar Jrlbeckh zu Traußnits verordenter muster herr Kürisser.
Cristoff Peßniger pfleger zu Brawnaw verordenter profand vnd wachmaister/ Kurisser.
Melchior von Harstall Kürisser.
Cristoff vom Lichtenstein.
Cristoff von Knöring.
Wolff Goldackher.
Cristoff Jrlbeckh.
Friderich von der Planitz.
Jobst vom Prand zum Neütstein der jünger/ Kü.
Melchior von Hohenberckh.
Achhatz Notthafft der jünger.
Thomas von Warnstat.
Wolff von Planckhenfels.
Hiltpoldt von Küngsfeldt.
Vtz Cleissentaler.
Wolff Reichharter.
Cuntz Kragan.
Gothart zu Franckhenstein.
Jörg von Ebleben.
Hanns Pockh.
N. Grunpeckh.
Joachim Krebs kürisser.
N. von Thurn kürisser.
Johann von Rudica kürisser.
Conrad zu Franckhenstein kürisser.
Eberhart von Stockham kürisser.
Peter von Mentzingen kurisser.
Sambson vonn Lamerßheim kurisser.
Engelhart von Gudenstain.
Hanns Reinhart von Maßpach kürisser.
Veÿt von Hassenweÿler.
Albrecht Linckh kürisser.
Wolff Linckh Ambtman zu Deÿdeßheim/ Kü.
Walthaser Hauer verordenter musterschreiber.
Jörg Thiemer.
Appel Arnole.

Digitized by Google

Das ander geſchwader

Der Durchleuchtig Hochgeborn Fürſt vñ herr herr Wolffgang Pfalzgraff beÿ Rein Hertzog in Baÿern.

vnder ſeinen F. G.

Caſpar von Wechmaÿr ſeiner F. G. Hoffmaiſter Büriſſer.
Ludwig von Lúchaw Büriſſer.
Eckhart von Falckh
Caſpar von der Gan
Jörg Sturmb Feder
Endres vom Stain
Hanns Wilhalm Fuchs
Conz von WalnRot
Jacob Steinhewſer
Baſtian vom Fleckhenſtein
Wolff Greckh
M. von Wülſpereckh
M. Zeüſſtkhamer.
M. Früeß.
Hanns Lemblein.
Burckhart vonn Helmſtat.
Caſpar Knöbel.
Fabian Pütler.
} Büriſſer.

Wilhalm von Schwalbach.
Burckhart von Dannenberg.
Simon
Oſwald } von Stetten.
Hanns
Aſimus von Schlüben.
Peter von Awheüm.
Jörg von Eberſperg
Chriſtoff von Steckhhauſſen
Adam von Streÿtberg/
Oſwald von Weßler.
Philips Neÿdeckher.
M. von Morſiham.
M. Horneckh.
M. Walzhöffer
Criſtoff Jörg von Freÿberg.
Jörg Adelman.
Caſpar Finckh von Sheckhüngen.
Martein Gall.

Das drit geſchwader.

Der Hochgeborn Furſt vnd herr herr Georg Landgraff zum Leüchtenberg.

vnder ſeinen F. G. ſind geweſen

Herr Franz herr vom Thurn
Hawboldt von Tawbenhaüm
Herr Hanns Ruprecht von Stawff Freÿherr
Herr Jörg Frr. von Schwartzenberg freÿherr
Peter von Stain
Criſtoff Fuchs
Göÿ Schenckh
Jörg Roſenhut
Veltein von Münſter
} Büriſſer.

Philips Druchſeß
Wolff von Roſenburg
Criſtoff von Veſtenberg
Lutz vom Rottenhan
} Büriſſer.
Philips von Roſenberg.
Criſtoff von Mengerſdorff.
Sewfridt Druchſeß.
Hanns Kalbsperger.
Hanns von Gezaw.
Criſtoff Loneüſſen.

Digitized by Google

Das vierd geſchwader.

Herr Gangolff herr zu Hohengerolzeckh vnd Sultz.
vnder üme

Der Wolgeborn herr herr Joachim/ Graff zu Hohenzöllern.	Rüniſſer.	Siman Wecher von Mielhawſen.	Rüniſſer.
Der Wolgeborn herr herr Ruprecht Graff zu Manderſchüt.		Endres von Hohenecckh.	
Herr Selleryn herr von Eüſſenburg.		Hanns Vlrich Sürgck.	
Herr Jörg von Heüwen.		Michel von Rinderpach.	
Ruff von Reiſchach.		Michel Sürter.	
		Linhart von Ploefelden.	
		Martin Walzheſmer.	

Item in hochgedachts meins Genedigen Fürſten vñ Herrn des Oberſten Veldhaubtmans obberürt geſchwader iſt gezogen/ Der Durchleüchtig Hochgeborn Fürſt vnd herr herr Philips Pfalzgraff beÿ Rein Hertzog in Nÿdern vnnd Obern Baÿern/ mit hundert gerüſten pferden/ vnd vonn dem vheinde wie obſtet in der Stat Wien belegere gewesen/ vnd ſein F. G. beÿ im gehabt/ Nemblich.

Sylueſter von Schawnberg.	Rüniſſer.	M. von Seckhendorff.	
Hawg von Parſperg.		M. Newheſmer.	
Jörg von Ahaÿm.		M. von Knöring.	
Jörg Zundt.		M. Sygerſdorffer.	
Jörg von Rechperg.		Ludwig von Graffeneckh.	
Thoman Marſchalck von Pappenhaim.		Hanns Bort.	
Florenz von Venningen.		Sigmund Eüſen ſeiner F. G. Cemerling.	
Hanns Feger.			

Gedrückt in der Kaÿſerlichen Stat Regenſpurg durch Paulum Khol im 1530.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

DR 507 .M4 1869 f C.1
Rundansicht der Stadt Wien von
Stanford University Libraries
3 6105 037 478 299

DR
507
M4
1869
f

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.

Digitized by Google

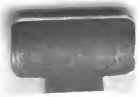
Digitized by Google

DR 507 .M4 1869 f C.1
Rundansicht der Stadt Wien von
Stanford University Libraries
3 6105 037 478 299

DR
507
M4
1869
f

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.



Digitized by Google